MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
144 (1933)

186 (23.4.1933) Sonntagsblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-374063

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Erscheinungsweise: Täglich 2 mal außer Sonntag. Bezugspreise: frei Haus monatl. RM. 2.08 und 63 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt RM. 2.30, durch die Post RM. 2.70 einschl. 80 Pfg. Postbef.-Geb. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzinger Str. 48, Meerfeldstr. 13, Fu Hilcherstr. 1, Fu Hauptstr. 65, W Oppauer Str. 8, So Luisenstr. 1.

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4—6. — Fernsprecher: Sammel-Nummer 249 51. Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 175 90. — Telegramm-Adresse: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: 22 mm breite Kolonelzeile RM. -.40, 79 mm breite Reklamezeile RM. 2.00. Für im Voraus zu bezahlende Familien- und Gelegenheits-Anzeigen besondere Preise. Bei Konkursen, Vergleichen oder Zahlungsverzug keinerlei Rabattgewährung. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für telefonische Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Sonntags-Ausgabe | Samstag, 22. April / Sonntag, 23. April 1933 | 144. Jahrgang — Nr. 186

Frankreichs Furcht vor dem Dollar

Die französischen Wirtschaftskreise befürchten ein gefährliches amerikanisches Dumping und fordern internationalen Währungsstandard

Der Franken bleibt stabil

Drahtbericht uns. Pariser Vertreters

Y Paris, 22. April.

Allmählich bricht sich in den französischen Handels- und Wirtschaftskreisen eine bestimmte Auffassung gegenüber der amerikanischen Dollarentwertung Bahn. Man beschäftigt sich bereits damit, eventuelle Gegenmaßnahmen in Erwägung zu ziehen. Die französischen Amerika-Exporteure blicken sehr trübe in die Zukunft. Schon 1932 war der französische Export nach den Vereinigten Staaten auf den vierten Teil des Jahres 1929 gesunken, 1933 folgte der Wirtschaftsboykott im Anschluß an die Nichtzahlung der französischen Amerikaschulden.

In Zukunft aber wird der Wertunterschied, so befürchten die französischen Exporteure, die französische Ausfuhr nach Amerika auf ein Nichts reduzieren. Andererseits sind die amerikanischen Waren von einem Tag zum andern um 12 v. H. billiger geworden und werden der französischen Produktion schwere Konkurrenz bereiten.

Gegen ein Warendumping schützt nach Auffassung der Wirtschaftspolitiker nur ein scharfes Kontingentierungssystem. Lediglich die französischen Bezieher amerikanischer Rohstoffe sind durch die Dollarentwertung begünstigt, indem sie heute das Kupfer, die Baumwolle, das Petroleum billiger einführen als aus anderen Ländern.

Sicher allen diesen Erwägungen steht aber die Befürchtung weiter politischer Kreise, daß die von Herriot in Washington zu führenden Besprechungen vollkommen gegenstandslos geworden seien. Herriot selbst erklärte an Bord der „Ile de France", alle französischen Berechnungen seien über den Haufen geworfen worden. Man müsse vollkommen von neuem anfangen. Daß die Fortsetzung der Dollar- und Pfundschwankungen für die Weltwirtschaftskonferenz eine ernste Gefährdung bedeuten, verhehlt man sich auf französischer Seite nicht im geringsten.

Die französischen Sachverständigen werden daher sofort für die Schaffung eines international gültigen Währungsmaßstabes für die Berechnung von Zollsätzen, internationalen Schulden und Kapitalüberweisungen eintreten.

Das amerikanische Goldproblem wurde gestern im Pariser Finanzministerium vom Finanzminister Bonnet und dem Gouverneur der Bank von Frankreich besprochen. Auch in einer eineinhalbstündigen Aussprache zwischen Daladier und dem amerikanischen Sonderdelegierten Norman Davis wurde neben den Fragen der Abrüstungskonferenz besonders das Währungsproblem behandelt.

Den Befürchtungen einer Auswirkung der Dollarkrise auf die Stabilität des Franken tritt man in französischen Bank- und Wirtschaftskreisen mit aller Energie entgegen.

Verantwortende Vertreter der Bankwelt haben sogar die Auffassung geäußert, daß die bisherige Festigkeit des Franken Veranlassung zu neuen Kapitalinvestierungen in Frankreich geben werde. Ueberdies verfüge die Bank von Frankreich über so reiche Goldreserven, daß sie jeder Nachfrage entsprechen könne. An dem schwierigen Problem, ob Frankreich in Zukunft überhaupt in der Lage sein werde, den verbilligten amerikanischen Waren Konkurrenz zu bereiten, gehen die Blätter stillschweigend vorüber. Man tröstet sich mit dem Gedanken, daß die französische Ausfuhr in der Hauptsache Spezialartikel betreffe, die auch zu erhöhten Preisen abgenommen werden würden.

Der deutsche Standpunkt in Genf

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ Berlin, 22. April.

Der Führer der deutschen Abrüstungsdelegation, Botschafter Nadolny, wird sich heute abend nach Genf begeben, wo er am Sonntag nachmittag eintreffen wird. Der Montag ist für die erste persönliche Fühlungnahme mit den andern Delegationen vorgesehen. Am Dienstag werden dann die Beratungen der Kommissionen der Abrüstungskonferenz beginnen, denen, wie erinnerlich, durch einen einstimmigen Beschluß der englische Konventionsentwurf zugrunde gelegt werden soll. Botschafter Nadolny betonte vor seiner Abreise noch einmal vor einem kleinen Kreis von Pressevertretern, daß Deutschland den englischen Vorschlag als eine geeignete Diskussionsgrundlage ansehe.

Unser Standpunkt in der Abrüstungsfrage ist klar. Wenn die andern erst Sicherheit, dann Abrüstung verlangen, so fordern wir: Sicherheit durch Abrüstung.

Diese Forderung stützt sich auf die Bestimmungen der Verträge, die wir bis auf das J-Tüpfelchen durchführen, deren Verpflichtungen die andern aber bisher sich entzogen haben.

Neuer Skandal in Köln

Unregelmäßigkeiten bei der Handwerker-Krankenkasse – Selbstmord des Leiters

Meldung des Wolffbüros

— Köln, 22. April.

Die Untersuchung der Geschäftsführung bei der Vereinigten Ortskrankenkasse der Handwerker in Köln hat zur Aufdeckung eines großen Skandals geführt. Die Nachprüfung ergab nach dem Bericht des mit der Untersuchung beauftragten Kommissars, daß der Anteil der Verwaltungskosten am Beitragsaufkommen der Kasse die ungewöhnliche Höhe von 30 v. H. erreichte, während er sich normalerweise auf 6 bis 8 v. H. stellen würde. Der Geschäftsführer Heinrich Werner wurde daraufhin beurlaubt und der 1. Vorsitzende Jäger seines Postens enthoben und verhaftet. Bei beiden wurden Haussuchungen vorgenommen und wichtige Akten der Krankenkasse beschlagnahmt. Werner hat daraufhin in Rodenkirchen bei Köln Selbstmord begangen.

Mit der kommissarischen Geschäftsführung wurde Diplom-Kaufmann Rück (NSDAP) beauftragt. Die Nachprüfung der Verwaltung ergab, daß von den Gesamteinnahmen des vergangenen Jahres in Höhe von 440 000 ℳ rund 100 000 ℳ für Gehälter, Pensionen und Unkosten der Geschäftsführer verbraucht worden sind. Es wurde ferner eine unverantwortliche Wechselwirtschaft getrieben. Wichtige Akten, für die gesetzlich eine mindestens zehnjährige Aufbewahrungsfrist besteht, sind verschwunden.

Opfer des Rotter-Krachs

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ Berlin, 22. April.

Eine Tournee, die 14 deutsche Schauspieler unter Führung des früheren Programmchefs der Rotterbühnen, Hans Brauer, in Holland veranstalten, hat nach dem „Lok.-Anz." ein vorzeitiges Ende gefunden. Brauer, der dem Ensemble versichert hatte, über soviel Geld zu verfügen, daß er das Gastspiel für mindestens einen Monat finanzieren könne, war schon nach wenigen Tagen mit seinen Mitteln am Ende und flüchtete. Die Schauspieler, die er im Haag ohne jedes Geld einfach sitzen ließ, mußten vom deutschen Generalkonsulat das Geld für die Heimfahrt erbitten. Das von ihnen aufgeführte Stück „Ludwig XIV." war in Holland allgemein abgelehnt worden, so daß die Kassen leer blieben. Brauer ist spurlos verschwunden und soll sich mit 4000 Mark, die er von einem Berliner Kaufmann geborgt hatte, nach Frankreich gewandt haben.

Polizeirazzien in Berlin und Königsberg

Meldung des Wolffbüros

— Berlin, 22. April.

In Königsberg fand eine Razzia statt, bei der etwa 400 Mann Polizei und SA eingesetzt waren. Die Wohnungen wurden eingehend nach Waffen usw. durchsucht. 25 Personen wurden festgesetzt. Das illegale Büro des Internationalen Bundes der Opfer des Krieges wurde aufgehoben und acht Zentner Druckschriften wurden beschlagnahmt.

Im Zuge der Säuberungsaktionen, die die politische Polizei systematisch durchführt, wurde in einigen Straßenblocks des Berliner Ostens eine große Razzia vorgenommen. Bereits in der ersten Stunde wurden umfangreiches schriftliches Hetzmaterial, Hieb- und Stichwaffen gefunden.

Hungertyphus in Ostpolen

Meldung des Wolffbüros

— Warschau, 22. April.

Wie der „Gazeta Warszawska" gemeldet wird, verschlimmert sich die Wirtschaftslage in der ostpolnischen Provinz Polesien in beängstigender Form. In einem Dorf des Grenzbezirks ist Hungertyphus ausgebrochen. Die Bevölkerung nährt sich dort von einem aus Birkenrinde zubereiteten Brot. In zahlreichen Dörfern hat die Bevölkerung seit Weihnachten nur von Kartoffeln gelebt, die aber jetzt ebenfalls auszugehen drohen. Das polnische Rote Kreuz hat schon in drei Dörfern eine Hilfsaktion einrichten müssen.

Kombinationen um Neurath und Hugenberg

Drahtbericht unseres Berliner Büros

Berlin, 22. April.

Die „Leipziger Neuesten Nachrichten" behaupten, daß Herr v. Neurath als Reichsaußenminister zurücktreten und Statthalter in Württemberg werden würde. An seiner Stelle werde Herr v. Papen zum Außenminister ernannt. An den Berliner amtlichen Stellen lehnt man es ab, sich zu dieser Angelegenheit zu äußern.

Indes scheint soviel richtig zu sein, daß derartige Erwägungen bei den Beratungen der letzten Tage und auch in der Unterhaltung, die gestern nachmittag Herr v. Papen mit dem Reichskanzler Hitler hatte, eine Rolle spielten.

Wie die endgültigen Beschlüsse des Reichskabinetts lauten werden und ob es tatsächlich zu einem Wechsel in der Führung der auswärtigen Geschäfte kommen soll, ist im Augenblick nicht festzustellen. Die gleiche Behauptung ist beiläufig schon vor längerer Zeit einmal aufgetaucht.

*

Die Ernennung der Statthalter ist, wie wir hören, für heute doch nicht mehr zu erwarten. Die organisatorischen Fragen, die Zusammenfassung einmal kleiner norddeutscher Länder, zum andern der Hansestädte unter einer gemeinsamen Statthalterschaft sind bis zur Stunde noch nicht endgültig geklärt.

Die Bestätigung Hugenbergs in seinen preußischen Aemtern ist vorerst unterblieben. Es ist denkbar, wie wir von sehr gut unterrichteter Seite erfahren, daß die bisher von Hugenberg kommissarisch geleiteten preußischen Ministerien mit anderen Männern besetzt werden,

da die Vereinigung von vier Ressorts in einer Hand nicht für zweckmäßig gehalten wird. Hugenberg ist bekanntlich sowohl im Reich wie in Preußen Landwirtschafts- und zugleich Wirtschaftsminister. In dem Zusammenhang wird für das preußische Landwirtschaftsministerium der Landbundführer Willikens genannt.

Der Ministerrat, der um 11.45 Uhr zusammentrat, hat sich nach unserer Kenntnis eingehend mit diesen Fragen beschäftigt. Der Entschuldungsplan für die Landwirtschaft und die übrigen vorbereiteten Hilfsmaßnahmen werden, wie wir hören, erst in der nächsten Woche verabschiedet werden.

Neue Staatssekretäre in Preußen

Meldung des Wolffbüros

— Berlin, 22. April.

Der Amtliche Preußische Pressedienst teilt mit: Der Staatssekretär im preußischen Finanzministerium, Schleusener, wird auf seinen Antrag in den einstweiligen Ruhestand versetzt. Das Mitglied des Reichstages, Körner, wird zum Staatssekretär des preußischen Staatsministeriums ernannt.

Der Staatssekretär des preußischen Staatsministeriums, Dr. Landfried, wird in gleicher Eigenschaft in das preußische Finanzministerium versetzt.

Der persönliche Referent des Ministerpräsidenten Göring im preußischen Innenministerium, Oberregierungsrat Martin H. Sommerfeldt, ist zum Leiter des Amtlichen Preußischen Pressedienstes ernannt worden. Der bisherige Leiter des Amtlichen Preußischen Pressedienstes, Oberregierungsrat von Bose, tritt zum Stabe des Vizekanzlers von Papen über.

Kommissar für die mecklenburgische Landeskirche

Meldung des Wolff-Büros

— Schwerin, 22. April.

Der Mecklenburg-Schwerinsche Ministerpräsident Granzow hat heute den hamburgischen Kirchenrechtler Bohm als Kommissar für die evangelische Landeskirche Mecklenburg-Schwerin eingesetzt. Dem Kommissar ist die gesetzgeberische Verwaltung und richterliche Gewalt der Landeskirche übertragen worden.

Blick nach Außen

* Mannheim, 22. April.

Im Mittelpunkt des heutigen Ministerrats stand eine Aussprache über die außenpolitische Lage. Nach der bisherigen Inanspruchnahme durch die Ereignisse der nationalen Revolution ist ein Blick nach außen eine staatspolitische Notwendigkeit. Deutschland kann und will sich nicht isolieren; es ist als verhältnismäßig kleines Land im Herzen Europas, umringt von vielen großen und kleinen Staaten, auf die wirtschaftliche, politische und kulturelle Zusammenarbeit mit den anderen Völkern unter allen Umständen angewiesen. Ein einziger Blick auf die Erdkarte gibt sehr überzeugende Aufschlüsse. Ganz zu schweigen von der Einschnürung unserer militärischen Stärke und Bewaffnung. Als Realpolitiker, die wir bei allem Idealismus doch nach wie vor bleiben müssen, erwächst uns deshalb die Pflicht, die außenpolitischen Verhältnisse und Entwicklungen möglichst klar und nüchtern zu sehen. Bei einem Rundblick über die deutschen Grenzen kann es deshalb nur von Vorteil sein, wenn man sich dabei die klugen Worte des Vizekanzlers von Papen vor Augen hält: „Ich möchte das deutsche Volk warnen, seinen innerpolitischen Sieg von heute einem außenpolitischen gleichzustellen. So heiß wie die Herzen für das Vaterland entflammt sein mögen, so kühl müssen wir die außenpolitischen Möglichkeiten und die weltpolitische Lage betrachten ..." Gerade auf Grund dieser Einstellung Papens würden wir es begrüßen, wenn er, wie es heute in Aussicht gestellt wurde, vom Reichskanzler Hitler ganz besonders mit außenpolitischen Fragen und mit der Vertretung des Reiches bei internationalen Konferenzen betraut werden würde.

*

Blicken wir zuerst nach dem sonnigen Süden, nach Italien. Mit diesem Land fühlen wir uns ja heute unter der Regierung der nationalen Konzentration ganz besonders verbunden, in erster Linie deshalb, weil hier wie dort eine Abkehr von der parlamentarischen Demokratie zum autoritären Staat erfolgt ist. Die in den Ostertagen von Vizekanzler Papen und Reichsminister Göring bei Mussolini gemachten Besuche müssen deshalb als wertvolle persönliche Fühlungnahme begrüßt werden. Mag es auch unpolitisch sein, wenn Göring mit seinem italienischen Fachkollegen eine regelmäßige auf nur sechs Stunden Flugdauer berechnete Luftverbindung Berlin—Rom verabreden konnte, so kann man doch hoffen, daß auch hierdurch eine Vertiefung unserer politischen Beziehungen sich ergibt. Die weiteren unmittelbaren Ergebnisse des deutschen Besuches in Rom wird man vielleicht in den nächsten Tagen erfahren. Allzuviel neues wird man freilich nicht erwarten dürfen, weil in der Diplomatie das beste und wichtigste nach wie vor nicht für die breite Oeffentlichkeit bestimmt sein kann, sondern trotz Völkerbund vielfach Staatsgeheimnis bleibt. Bei aller freundschaftlichen Gesinnung für Italien und seinen genialen Führer müssen wir Deutsche uns jedoch davor hüten, den machtpolitischen Wert dieser Freundschaft zu überschätzen. Die Landesgrenzen des italienischen Stiefels sind noch genau so langgestreckt und offen wie zur Zeit des Dreibundes.

*

An den Wahnsinn eines neuen europäischen Krieges denkt kein vernünftiger Mensch in Deutschland. Unser ganzes Sinnen und Trachten ist lediglich darauf gerichtet, wie wir innerpolitisch einen gesunden nationalen Staat aufbauen und unsere schwer darniederliegende Wirtschaft wieder zu einer ersprießlichen Entwicklung bringen können. Alle sind wir uns vollkommen klar darüber, daß die erste und unerläßliche Voraussetzung hierzu Ruhe im Innern und Friede nach außen ist. Auch der Reichskanzler Hitler hat in seinen verschiedenen Erklärungen der letzten Zeit immer wieder ausdrücklich betont, daß wir keinen sehnlicheren Wunsch haben als mit dem Ausland in Frieden zu leben. Auch weiß die Welt, daß wir, gemessen an den Rüstungen der andern großen europäischen Staaten so gut wie waffenlos sind. Selbst ein Land wie Polen ist uns bekanntlich in dieser Hinsicht weit überlegen. Das wissen selbstverständlich auch die Franzosen. Trotzdem ist ein Teil der französischen Presse so frevelhaft, um für einen Präventiv- oder Interventionskrieg gegen Deutschland Stimmung zu machen, weil man nicht warten dürfe, bis das Deutschland der nationalen Erneuerung auch in militärischer Hinsicht wieder zu Kräften gekommen sei. Solche Angst- und Hetzpsychose gegen Deutschland fällt leider in Frankreich vielfach auf fruchtbaren Boden. Aus dieser von gewissenlosen Hetzern und Interessenten stets nachgehaltenen Voreingenommenheit ergibt sich dann ganz von selbst, daß jede Politik, die von Deutschland betrieben wird oder an der es irgendwie be-

MARCHIVUM

treiben ist, in Frankreich auf Mißtrauen und Ablehnung stößt. Ein Beispiel aus jüngster Zeit hierfür ist die französische Bekämpfung des Viermächtepaktes, der seinerzeit mit so zuversichtlichen Hoffnungen nicht nur von uns Deutschen, sondern auch von Macdonald begrüßt wurde. Die egoistische Rücksicht auf die Trabanten in der Kleinen Entente galt der französischen Politik mehr als die Schaffung eines Blocks der europäischen Großmächte, dessen vornehmste Aufgabe die Sicherung des Friedens und die wirtschaftliche Verständigung und Zusammenarbeit sein sollte.

•

An einer gedeihlichen Entwicklung der Wirtschaft, die ja überall die Existenzbasis der Nationen bildet, sind selbstverständlich alle Länder gleichmäßig interessiert. Deshalb ist und bleibt es unverständlich, wie sich die Regierungen vieler Staaten immer wieder gegen die logische Konsequenz aus der Erkenntnis sträuben, daß die politische Verständigung als die Voraussetzung der wirtschaftlichen Rettung zu gelten hat. Die geschäftstüchtigen Engländer sind sich über diese Voraussetzungen und Zusammenhänge selbstverständlich vollkommen klar. Desto bedauerlicher ist es, daß sich Macdonald anscheinend wieder einmal von dem ursprünglich als richtig erkannten Weg durch das Alarmgeschrei der Franzosen hat abdrängen lassen. Noch steht man nicht klar, was aus dem Viermächtepakt geworden ist, oder ob überhaupt noch etwas brauchbares daraus werden kann. Jedenfalls muß man damit rechnen, daß diese Frage wenigstens so lange nicht weiter vorgetrieben werden kann, als Macdonald sich in Amerika zur Vorbereitung der Weltwirtschaftskonferenz befindet. Bekanntlich ist auch Herriot zu dieser Vorbesprechung der Weltwirtschaftskonferenz von Roosevelt eingeladen worden und es ist bezeichnend, daß dieser in Deutschland lange Zeit völlig falsch beurteilte Politiker bei seiner Abfahrt in der „Depêche de Toulouse", dem Sprachrohr der französischen Radikalsozialisten, einen Artikel veröffentlicht hat, in dem er die bei uns peinlichst Aufsehen erregende kürzliche Aussprache im englischen Unterhaus als eine „glückliche Tatsache" bezeichnet. Jetzt, so erklärt Herriot, könne man aufatmen. Gleichzeitig schreibt er zu dem deutschen Protestschritt in London (auf den wir bekanntlich noch ohne Antwort sind), Frankreich könne sicher sein, daß England die Freiheit seiner Entschlüsse zu verteidigen wissen werde. Deutschland irre sich fast nie bei der technischen Seite der Probleme, Deutschland irre sich jedoch fast immer bei der Bewertung moralischer Elemente. Herriot fügt hinzu, daß die Unterhausdebatte und das Abrücken Englands von dem Viermächtepakt für die Washingtoner Besprechungen eine günstige Atmosphäre schaffen werde. Angesichts solcher Aeußerungen muß man sich darauf gefaßt machen, daß Herriot bei seiner jetzigen Anwesenheit in Washington versuchen wird, die amerikanische Oeffentlichkeit auch politisch in seinem Sinne zu beeinflussen. Unser neuer Botschafter für USA, der bisherige Reichsbankpräsident Luther, kann bei dieser Vorkonferenz nur wenig ausrichten, weil er zwar zu dem Besprechungskreis der Sachverständigen hinzugezogen werden wird, aber nicht zu den Beratungen zu Dritt, die ohne Sachverständige zwischen Roosevelt, Macdonald und Herriot stattfinden. Gerade in dieser Dreierkonferenz aber werden vermutlich die eigentlichen grundsätzlichen Entscheidungen getroffen werden.

•

Ein beachtenswerter Faktor für die weitere Entwicklung der Weltpolitik und Weltwirtschaft ist zweifellos auch Rußland. Die im Anschluß an die Moskauer Verurteilung englischer Ingenieure erfolgte Einfuhrsperre Englands gegen Rußland verdient alle Beachtung. Eine ein Drittel des russischen Exportes ist Höher nach England gegangen. Ziffernmäßig betrug der Wert der im letzten Jahre von Rußland nach England gelieferten Waren rund 20 Millionen Pfund. Etwa 80 Prozent dieses Warenstromes fallen jetzt unter die Einfuhrsperre. Was Rußland verliert, wird dem englischen Dominium Kanada zugute kommen, dem die russischen Lieferungen nach dem Mutterlande des britischen Empire schon lange ein Dorn im Auge waren.

Konferenz der Justizminister

Besprechungen über das Beamten- und Anwaltsgesetz

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊙ **Berlin**, 22. April.

Auf Anregung des preußischen Justizministers Kerrl soll heute eine Konferenz der Justizminister der Länder in München stattfinden, um die Durchführung der inzwischen ergangenen Weisungen des Reiches sicherzustellen. In erster Linie geht es dabei um das Beamten- und Anwaltsgesetz. Die Konferenz geht auf Besprechungen Kerrls mit dem bayerischen Justizminister Dr. Frank zurück. Franks Ernennung zum Reichskommissar für die Neugestaltung der Rechtsordnung und der Gleichschaltung der Justiz in den Ländern dürfte übrigens unmittelbar bevorstehen. Auf der Konferenz werden, wie wir von gut unterrichteter Seite hören, alle Angelegenheiten, die mit der Justizverwaltung, der Rechtspflege und dem Justizstudium zusammenhängen, eingehend behandelt und auch abschließend geregelt werden. Den Kernpunkt der Erörterungen wird die Frage bilden, in welcher Zahl und unter welchen Bedingungen Nichtarier zu den juristischen Prüfungen und den richterlichen Aemtern zugelassen werden sollen. Man will genaue und eindeutige Bestimmungen über die Besetzung der Notariate, die Richter- und Anwaltsstellen, die Zusammensetzung der Rechtsanwaltschaft und das Justizstudium, wie im besonderen die juristischen Prüfungen, d. h. also die Referendar- und Assessor-Examina schaffen.

•

Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, hat Justizminister Kerrl eine Reihe von Maßnahmen eingeleitet, die darauf abzielen, „den Strafvollzug zu einer ernsten und wirksamen Waffe im Kampfe gegen das Verbrechertum" zu gestalten. Gegenüber einer aus falschen Humanitätsgedanken geborenen, verstiegenen Ideologie, die oft zu Verweichlichung und Nachgiebigkeit gegenüber den Gefangenen führe, werde der Strafvollzug mit entschiedener Straffheit, mit Gerechtigkeit, Ernst und Festigkeit durchgeführt werden. Die Stellung des Anstaltsleiters solle gestärkt, die Beamten gegen unberechtigte Angriffe geschützt werden. Damit in Verbindung stehe die Beseitigung entbehrlichen und praktisch wertlosen Schreibwerks sowie eine Aenderung des Beschwerdeprozesses, das die unbegründete Beschwerdesucht eindämme.

Der Feiertag der nationalen Arbeit

Meldung des Wolff-Büros

— **Berlin**, 22. April.

Der Reichsminister des Innern hat in einem Rundschreiben an die Obersten Reichsbehörden und die Landesregierungen Richtlinien über die Begehung des Feiertages der nationalen Arbeit in der öffentlichen Verwaltung erlassen.

Am 1. Mai wird im ganzen Reich allgemein geflaggt.

Die Oberbürgermeister und Gemeindevorsteher werden die Einwohner ihrer Gemeinde aufrufen, sich mit Beflaggung der Privathäuser dem Vorgehen der öffentlichen Verwaltung anzuschließen, um damit der inneren Verbundenheit von Volk und Staat feierlichen Ausdruck zu verleihen. Die Dienstgebäude werden mit frischem Birkengrün oder sonstigem Grün in einfacher Weise geschmückt.

In der Reichshauptstadt werden drei große Feiern abgehalten. Im Lustgarten findet um 10¾ Uhr vormittags

ein feierlicher Staatsakt

statt, bei dem der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda sprechen und bei der eine Botschaft des Reichspräsidenten verkündet werden wird. Um 18 Uhr werden Abordnungen der Arbeiterschaft aus allen Reichsteilen empfangen. Um 19½ Uhr findet eine

große Abendfeier auf dem Tempelhofer Feld

in Berlin statt. Diese drei Feiern werden durch den Deutschlandsender auf alle deutschen Sender übertragen. Die außerpreußischen Landesregierungen werden ihrerseits in der Landeshauptstadt einen feierlichen Staatsakt veranstalten und Arbeiter-Abordnungen empfangen.

An den in Berlin stattfindenden drei Feiern soll die Bevölkerung im ganzen Reich unmittelbar teilnehmen, indem in allen Orten

an geeigneten großen Plätzen von der Gemeindeverwaltung Lautsprecher aufgestellt

werden. Die Musikkapelle der Schutzpolizei, der Feuerwehr, der SA und SS, des Stahlhelm, der Kriegervereine, des Kyffhäuser-Bundes und anderer Verbände werden Platzkonzerte veranstalten. Der Reichswehrminister hat angeordnet, daß an allen Standorten mit Musikkapellen Platzkonzerte stattfinden.

•

In der neuesten Nummer der „Bergbau-Industrie", des Organs des Freigewerkschaftlichen Bergarbeiter-Verbandes, befindet sich ein Aufruf, in dem u. a. mitgeteilt wird, daß der Bundesausschuß den 1. Mai 1933 als gesetzlichen Feiertag der nationalen Arbeit begrüßt und die Mitglieder der Gewerkschaften auffordert, in vollem Bewußtsein ihrer Pionierdienste für den Mai-Gedanken, für die Ehre der schaffenden Arbeit und für die restlose Eingliederung der Arbeiterschaft in den Staat sich allerorts an der von der Regierung veranstalteten Feier festlich zu beteiligen.

Jede Lokomotive der Reichsbahn erhält am 1. Mai je ein schwarz-weiß-rotes und Hakenkreuzfähnchen oder zwei solche Wimpel. Ebenso ist für die Bahnhöfe Festbeflaggung vorgesehen. Darüber hinaus werden Bahnhöfe und Lokomotiven mit frischem Grün ausgeschmückt.

Hitlers Pläne für München

Meldung des Wolffbüros

— **München**, 22. April.

Bei einer Führung des Kanzlers im Münchener Rathaus hat Adolf Hitler, dem amtlichen Bericht zufolge, die Grundlagen und Ziele eines gewaltigen Programms monumentaler Bauten in München für die nächsten Jahre dargelegt. Wie die „Münchener Zeitung" hört, handelt es sich in erster Linie um zwei Monumentalbauten, die den Kranz der Münchener Baudenkmäler vermehren sollen. So ist ein gewaltiges Reichsparteihaus der NSDAP bereits in den Plänen festgelegt, das in unmittelbarer Nähe des Braunen Hauses entlang der Kreis-Straße gegenüber dem Königsplatz errichtet werden soll. Der zweite Plan Hitlers gilt der Errichtung eines Kunstausstellungs-Gebäudes an der Prinzregenten-Straße auf der Seite des englischen Gartens.

Berlin—Rom in sechs Stunden

Telegraphische Meldung

— **Berlin**, 22. April.

Nach Mitteilungen des Ministers Göring ist zwischen Berlin und Rom ein Expreßflugdienst mit besonderen Spezialmaschinen eingerichtet worden. Für den Einsatz ist nach Mitteilungen der „D. A." die neue dreimotorige Junkers Ju 52 ausersehen, die mit einer Reisegeschwindigkeit von über 200 km/Std. die Strecke zurücklegen kann. Dieses Großflugzeug kann 15 Passagiere befördern und außerdem noch eine entsprechende Nutzlast tragen. Dieser neue Schnellverkehr zwischen der deutschen und italienischen Hauptstadt soll vielleicht im Sommer ds. Js. beginnen, so daß es möglich sein wird, von Berlin nach Rom in etwa sechs Flugstunden zu gelangen.

Vorläufig keine Betriebsrätewahlen

Meldung des Wolff-Büros

— **Karlsruhe**, 22. April.

Wie die Pressestelle mitteilt, hat der Reichskommissar angeordnet, daß vor dem 30. September 1933 keine Wahlen der Betriebsvertretungen in Baden stattfinden.

Geheimrat Anschütz tritt in den Ruhestand

* **Karlsruhe**, 22. April. Der ordentliche Professor des öffentlichen Rechts an der Universität Heidelberg, Geheimer Hofrat Dr. Gerhard Anschütz wurde seinem Ansuchen entsprechend mit Wirkung vom 1. April 1933 von seinen Amtspflichten entbunden.

„Bodenseezeitung" drei Tage verboten

— **Konstanz**, 22. April. Die „Deutsche Bodenseezeitung" wurde wegen eines Artikels zum Geburtstag des Reichskanzlers mit sofortiger Wirkung auf drei Tage verboten.

Kulturtag des Deutschen Sängerbundes

— **Dortmund**, 22. April. Im Goldsaal der Westfalenhalle begann gestern der erste Kulturtag des Deutschen Sängerbundes, der mehr als 1000 deutsche Männer-Gesangvereine im In- und Auslande umfaßt. An den Reichspräsidenten und den Reichskanzler wurden Begrüßungstelegramme gesandt. In dem Telegramm an den Kanzler gelobt der Bund, der Reichsregierung ein treuer Helfer zu sein.

Nord und Süd

Zum Gedächtnis der Großherzogin Luise

Wir haben heute als politische Tatsache den deutschen Einheitsstaat. Aber auch die letzte Phase von unwahrscheinlich kurzer Dauer, so ist doch der Weg, der zu diesem Ziele geführt, lang und voller Mühsal gewesen. Das deutsche Volk hat den einheitlichen Staatsbau in langem Ringen dem Schicksal abtrotzen müssen gegen äußere wie innere Widerstände.

Mag auch die Großherzogin Luise von Baden, deren Todestag am 23. April zum zehnten Male wiederkehrt, nicht im engeren Sinne zu den Trägern historischen Geschehens gehören, so ist doch ihr Leben so sehr in den geschichtlichen Prozeß verwoben, daß man ihr einen geschichtlichen Charakter zuschreiben muß: an ihrem Lebensgang kann man ein wesentliches und lebendiges Stück jenes Weges ablesen, der zu dem deutschen Einheitsstaat unserer Tage geführt hat.

Sie war ein Kind von zehn Jahren, als das freiheitliche und nationale Deutschland in der Bewegung des Jahres 1848 das zu erreichen suchte, was, zu hoffen wir, unserer Generation zu gewinnen vergönnt ist: die deutsche Einheit. Ein Menschenalter vorher hatten die Blutopfer der deutschen Erhebung gegen den korsischen Welteroberer nicht genügt, dieses Ziel zu erlangen: noch waren die innerdeutschen Hindernisse, der Machtgegensatz Preußen—Oesterreich, die Legitimitätsansprüche der Mittel- und Kleinstaaten, noch war der überschattende Einfluß der Auslandswünsche zu stark, und die junge Nationalkraft erlag ihnen. Vor dem Ansturm des Jahres 1848 schirmen die alten Gewalten zu wanken; doch bald zeigte sich, daß der Sieg nur ein Scheinsieg gewesen war; den alten Kräften wohnte noch soviel Leben inne, daß sie abtreten konnten. Die deutsche Einheit war noch ein Traum.

Das Kind Luise, das den Namen ihrer Großmutter trägt, den Namen von Preußens großer Königin, steht mitten inne in diesen Ereignissen. Reicht sie in ihrem Vater, dem Prinzen von Preußen, der 1848 vor der Revolution außer Landes gehen muß und dessen nationale Mission noch im Schoße der Zeiten schlummert, bis in das Zeitalter der Erhebung zurück und durch dessen Familie bis in das Potsdam des großen Friedrich, so führt ihr mütterliches Erbe in das andere Zentrum deutschen Lebens, in das Weimar Goethes und Schillers. Das Weimar des deutschen Weltbürgertums und das Potsdam preußischer Strenge und Pflichtgesinnung haben beide ihren Anteil an diesem jungen Fürstenkind.

Der Hof von Koblenz, wo der bei seinem Bruder Friedrich Wilhelm IV. in Ungnade gefallene Prinz von Preußen mit seiner Gemahlin eine Art Verbannung durchzumachen hat, ist der sinnfällige Ausdruck der Welt, die für Luisens menschliche und geistige Prägung entscheidend geworden ist: zu Potsdam und Weimar gesellt sich der freiere Geist des heiteren rheinischen Landes. Tiefbedeutsame Elemente des kommenden Deutschland wachsen so hier, noch ganz im preußischen Rahmen, zusammen. Der Koblenzer Hof lebt in Opposition gegen das alte Preußen; deutsche Fürsten aus den mitteldeutschen Ländern, gruppiert um den Herzog von Koburg und seine weitverzweigte und mächtige Familie, die auch in England und Belgien herrscht, wollen ein Deutschland unter preußischer Führung, und ihre Hoffnung gilt einem Preußen der „moralischen Eroberungen". Zu dieser Fürstengruppe stößt auch der junge Regent von Baden, der spätere Großherzog Friedrich I., zu dessen Gemahlin die Prinzessin Luise ausersehen wird. Eine Ehe wird damit geschlossen, die, obwohl bei in Fürstenehen seltene Fall innigster menschlicher Verbindung eintritt, von größter politischer Bedeutung werden soll: für Luise, jetzt Großherzogin von Baden, tritt nun zu Potsdam, Weimar und Koblenz der deutsche Süden; diese Ehe wird zu einer lebendigen Mainbrücke, Nord und Süd reichen sich hier sinnbildlich die Hand. Reicht dann das Prüfungsjahr 1866 eine Mainlinie auf: hier in Baden sind die Pfeiler niedergeblieben, die einem Brückenschlag erlauben werden, hier strömt Familienpolitik und Nationalpolitik ineinander über. Das erste Kaiserhoch des Großherzogs Friedrich in Versailles ist nur ein Ausdruck dieses Verhältnisses.

Früher war schon Baden der Schauplatz einer nationalen Kundgebung gewesen: in Baden-Baden war es, wo 1861 der Regent von Preußen an der Spitze der deutschen Fürsten Napoleon gegenüberstand, in Baden-Baden, wo Tochter und Eidam Hausherrnrechte wahrnahmen. Und im Park von Schwetzingen erinnert ein Denkstein an den Tag, an dem dort der preußische Kronprinz von seiner Schwester Abschied nahm, als er mit den süddeutschen Kontingenten gegen denselben Napoleon ins Feld zog.

•

Die neue Kaiserstadt hat die „badischen Herrschaften" nie als Gast gesehen, und der persönlich-politische Einfluß hinüber und herüber hat nie aufgehört, nicht unwichtig für das Hineinwachsen Badens in das neue Reich, wie auch umgekehrt das häufige Erscheinen des greisen Kaisers im Badener Land — zumal die Mainau hat er geliebt — dem sich konsolidierenden Reich die Herzen gewann. Als der alte Kaiser gestorben war, als auch Kaiser Friedrich die Augen geschlossen hatte und als dann vollends auch Luisens Mutter das Zeitliche segnete, wurden die Großherzogin und ihr Gemahl weniger häufig in Berlin gesehen. Vereinsamend unter den nachwachsenden Generationen, sind sie nun schon ein Stück Geschichte geworden, im Reich des Neuen Kurses fast Zeugen einer vergangenen Welt.

Luise hat ihren Gemahl fast zwei Jahrzehnte überlebt, sie hat noch mitangesehen, wie jenes Kaisertum, das Friedrich von Baden in Versailles ausgerufen hatte, zu Boden sank; hat den Namen eines badischen Prinzen unter dem Dokument lesen müssen, das die Abdankung des Kaisertums verkündete, hat damit das monarchistische Deutschland sterben sehen. Sie hat in der milden Weisheit des Alters den neuen Machthabern nicht gegrollt und hat bitter erfahrene persönliche Unbill nicht nachgetragen, aber ausgerichtet hat sie sich an der Hoffnung auf eine Wendung. „Ich möchte hundertundfünfzig Jahre alt werden, um die Wiederaufrichtung des deutschen Volkes zu erleben", hat sie wohl geäußert — und hat dabei an Deutschland, nicht an die Dynastien gedacht. Die Fürsten freilich, die ihr Sinn sich dabei stellte, wollen unserer hoffenden Ungeduld kaum genügen; aber nehmen wir diese Aeußerung an als warnende und anspornende Mahnung.

Ein Wichtiges, das für diese Wiederaufrichtung Voraussetzung ist, dessen Wachsen die Tochter des alten Kaisers mit den langen Jahren ihres Lebens begleitet hat und dessen Neubefestigung wir heute dankbar erleben, ist uns köstlicher Besitz geblieben: die deutsche Einheit. Aber darüber hinaus bleibt sie uns immer aufs neue zu verwirklichende Aufgabe.

Karl Pagel.

„Andreas Hollmann" in München

Das bayerische Staatsschauspiel brachte im Residenztheater den in München bisher unbekannten Dramatiker Hans-Christian Kaergel mit einem Grenzlanddrama „Andreas Hollmann" heraus. Kaergel gibt darin ein ausgezeichnetes Bild von der Not des Deutschtums, das durch unsinnige Grenzfestsetzung vom Reiche abgeschnitten, schwer um sein Dasein kämpfen muß. Da Kaergel seine Menschen und ihr Handeln vortrefflich zu gestalten weiß, so würde sein Werk schon dadurch wertvoll sein. Der eigentliche dichterische und künstlerische Schwerpunkt liegt jedoch tiefer: aus den Wirrnissen des politischen Geschehens entwickelt Kaergel — nicht theoretisierend, sondern in der Handlung selbst — den großen und über jeden Einzelfall erhobenen Gedanken, daß über der äußeren Freiheit (die den Umständen zum Opfer fallen kann) die innere steht, welche sich durch Pflichterfüllung und im Dienst am Ganzen erringen läßt und äußert. So steigert sich Kaergels Werk zu einer Allgemeinbedeutung, die gerade heute von größtem sittlichem Wert ist. Das Publikum erfaßte diesen nicht gepredigten, sondern gestalteten Grundgedanken mit Begeisterung und nahm das Schauspiel mit dem lebhaftesten Beifall auf. Die Wiedergabe unter der Regie von Hans Schlenck und mit Otto Wernicke in der Titelrolle war mustergültig.

⊙ **Die Mannheimer Kunst- und Kunstgewerbeschule „Freie Akademie"**, (ehem. Schlachmesse (Leitung Albert Heinelmann), beginnt im Sommersemester Unterricht in Malerei, Graphik, Plastik, Landschaft, Porträt- und Akzeichnen nach dem lebenden Model. Außerdem vollständige Berufsausbildung in Plastik, Schrift, Reklame, Mode, Dekoration usw. Tag- und Abendkurse. Prospekt und Auskunft durch die Leitung.

⊙ **Jenaer Brahmsfest.** Zur Wiederkehr des hundertsten Geburtstages von Johannes Brahms findet in Jena im Mai ein dreitägiges Musikfest mit vier Konzerten statt. Es handelt sich um ein großes Orchesterkonzert, um zwei Kammermusikveranstaltungen und um einen Liederabend.

Ran an den Bösewicht!

In der Schule der Polizeihunde

Ein interessanter Nachmittag auf einem Mannheimer Dressurplatz

Dranzen hinter dem Waldpark, an der Schützenweide, wo die Zone der Schrebergärten beginnt, liegt ein weiter, von einem Staketenzaun umfriedeter, mit Büschen und Bäumchen grün umsäumter Platz, auf dem an drei Nachmittagen der Woche ein lustiges Bellen aus ein paar Dutzend Kehlchen zu vernehmen ist. Auf dem sich Männer eifrig zu schaffen machen. Auf dem gerufen und jub noch mehr gepfiffen wird, von nachmittags 4 Uhr bis kurz vor Sonnenuntergang. Vor dem Zaun sammeln sich die Menschen: Frauen, die mit ihren Kindern spazieren gehen, Arbeiter, die ihre Schrebergärten aufsuchen, und vor allem Jungens, die mit ganzem Herzen dabei sind, wenn auf dem Dressurplatz des Vereins für Hundesport e. V. Mannheim Betrieb herrscht.

Sie liegen an verschiedenen Stellen des Platzes angebunden, unweit des einfachen Vereinslokals, Köter schwarze, braune oder silbergraue Kerls, Prachtexemplare ihrer Rassen, Schäferhunde, Boxer, Airedales und Dobermänner. Erst als der Fremde die Kamera gegen sie richtet, fangen sie mörderisch an zu schimpfen und verbitten sich energisch diese Belästigung durch den Journalisten. Ueberall stehen Gruppen von Herren und Hunden und scheinen auf ein Kommando zu warten. Aha, der Leiter der Dressuren naht. Ein ebenso freundlicher wie energischer Herr. Jetzt wird mit der mutwilligen vierbeinigen Garde geübt . . . das Marschieren an der Leine in einer Front, das Kehren und das Wiedereinmarschieren. Es wird so lange geprobt, bis es klappt, bis keiner der eben noch sich wild gebärdenden Hunde mehr aus der Reihe tanzt.

Dann begeben wir uns alle an die „Hürden" . . . transportable Brettermände, die auf den Rasen gestellt worden sind, Wände von einem halben bis zu drei Meter Höhe. Ein kurzer Ruf seines Herrn, und ein prachtvoller, schwarzhaariger Schäferhund fliegt über die höchste Wand, dicht und elegant. Als gäbe es nichts Einfacheres für ihn! Noch ein Hund und noch einer fegt mit flottem Sprung über die Wand. Und seitwärts stehen ihre Herren und Meister und haben sehr frohe Gesichter aufgesetzt, und jeder denkt wahrscheinlich im Stillen: Ja, er ist doch ein feiner Kerl... Die Vorführung, die dem Journalisten zur Ehre abrollt, geht weiter. Wir stehen vor dem Haus des Vereins, das gut eine Höhe von 3 Metern besitzt. Eine Leiter wird angelegt, sie besitzt sehr schmale Sprossen. Da hinauf sollen die Tiere. Ueber die Leiter hinweg auf das Dach. Das ist eine sehr nützliche Uebung, um sie auf Verbrecherverfolgungen, die über einen Hausboden, über Dächer oder durch Schornsteine führen, vorzubereiten. Ein Pfiff und schon klettert ein schöner dunkelhaariger Rüde die Sprossen empor. Schnell und doch nicht unvorsichtig setzt er seine Pfoten an, ist im Nu oben auf dem Dach und schaut sich dann triumphierend um. Wieder erklingt ein Pfiff . . . und das kluge Tier klettert vorsichtig die Leiter abwärts, bis es wieder auf den Boden steht.

„Wir wollen Ihnen jetzt mal die sogenannte Mannerbett zeigen", sagt Herr Gutermuth, der spiritus rector des Vereins. Ein junger Mann mit forschem Gesicht begibt sich in das kleine Haus und kommt wieder mit einer Rüstung bekleidet. Zwar ist es keine aus Stahl und Leder, sondern sie besteht aus festem schwerem Tuch. Die Arme stecken in besonders gepanzertem Stoff, die Beine sind ebenfalls geschützt. Das Gesicht bleibt unbedeckt, weil der Wachhund heute nicht mehr angehalten wird, nach dem Hals zu springen, sondern den Verbrecher niederwerfen und so lange festhalten soll, bis Polizei oder Wächter herbeigeeilt sind, um den „schweren Jungen" zu überwältigen. In einem Abstand von 20 m wird ein Hund aufgestellt und dann auf den Mann, der den Verbrecher mimt, gehetzt. Mit einem Wutschrei stürzt er heran, verbeißt sich in den Stoff und zerrt den „Banditen" an Armen und Brust, bis er umfällt, also außer Gefecht gesetzt ist. Dann erst läßt er auf ein Kommando von dem Mann ab. Mit funkelnden Augen, aber doch gehorchend.

Die Front der vierbeinigen Detektive

Ich höre, daß die Ausbildung für Schutz-, Wach- und Begleithunde ein Vierteljahr und für Polizei- und Kriminalspürhunde ein halbes Jahr dauert. Die Erziehung hat der Dressur vorauszugehen, sie setzt beim Hund im Alter von 10 Wochen ein und endet bei einem Alter von einem Jahr.

„Wie behandeln Sie einen Hund, der nicht parliert?" frage ich den Leiter des Dressurplatzes.

„Vor allem nicht mit der Peitsche, sondern mit guten Worten. Mit Liebe! Man ist heute in Züchterkreisen völlig davon abgekommen, einem Tier das zu Erlernende einzuprügeln, denn dann wird es bösartig, scheu, wird verdorben. Der Hund soll niemals glauben, daß er etwas tun muß, sondern nur, daß er etwas tun darf. Dann wird er am schnellsten folgsam und erfolgreich arbeiten."

Das Wort Dressur wird von den Hundezüchtern nur selten angewandt. Man hört es gar nicht gern, wenn der Laie davon spricht, denn es erinnert nur zu sehr an die rauhen Zeiten, wo man dem Hund seine Lektionen noch mit Stock und Peitsche einbläute.

Ich frage weiter nach den Zielen, die sich der Verein für Hundesport gesetzt hat und höre, daß man sich außer der Hundezucht aus aufrichtiger Liebe zum Hundesport um die Belieferung von Polizei, Reichsbahn, Industrie und Landwirtschaft mit geeigneten Spür- und Wachhunden bemüht und mit dieser Arbeit schon manchen schönen Erfolg errungen hat.

Die eigentliche Ausbildung erstreckt sich im besonderen darauf, den Hund mit der Spürarbeit vertraut zu machen. Der Geruchsinn muß entwickelt werden... Anfangs versteckt sich der Herr in einem Gebüsch oder in einem Schuppen und läßt sich suchen. Dann nimmt er einen frischen Knochen, schleift ihn über den Boden und läßt das Tier die Geruchspur verfolgen... Immer schwerer werden die Aufgaben gestellt, bis man in manchen Fällen einen vorzüglichen Detektiv herangezüchtet hat. Den kann man dann auf die Spur eines Verbrechers setzen, und Hunderte von Fällen lassen sich für die verblüffend erfolgreiche Arbeit der Tiere anführen.

Das nennt der Züchter „Mannarbeit!"

Wenn auch die Arbeit im Hundesportverein vorwiegend der Heranzüchtung von Wachhunden gilt, so wird doch der Ausbildung der Polizeihunde hervorragende Bedeutung beigemessen. Parallel der Ausbildung des Tieres hat eigentlich eine Schulung seines Führers zu gehen, denn es ist eine bekannte Tatsache, daß der bestveranlagte Hund völlig versagt, wenn sein Herr ihn nicht zu behandeln versteht.

Wir sprechen von der Spitzarbeit der Hunde. Und Herr Gutermuth erzählt von Verbrechen, deren Aufdeckung allein der bravourösen Leistung eines Polizeihundes zu danken war.

Vor längerer Zeit wurde in Schweinfurt eine junge Frau unter scheußlichen Umständen auf der Landstraße ermordet und dann in ein Kornfeld verschleppt. Die Polizei setzte einen Schäferhund auf die Spur, der bereits vorzügliche Leistungen bewiesen hatte... und siehe, der Hund führte die Kriminalbeamten von der Leiche weg zu einem Feldweg, wo er eine blutbefleckte Streichholzschachtel aufstöberte. Dann rannte er auf das Dorf Gossheim zu. Dort blieb er vor einem Haus stehen, kletterte die Treppe hinauf und verbellte in einem Zimmer, worin der Ehemann der Ermordeten logierte, einen Haufen Kleidungsstücke, die bei näherer Untersuchung Blutflecken zeigten. Der Täter, der in die hohe Rhön geflüchtet war, konnte verhaftet werden. Ein Gattenmord war durch einen Schäferhund aufgeklärt worden. Bezeichnend für die Leistung des Hundes war der Umstand, daß die Spur des Mörders bereits neun Stunden alt war (!) und eine Länge von 4—5 Kilometern aufwies.

In dem Ort Hoya an der Weser wurde der vierzehnjährige Sohn eines Rittergutsbesitzers umgebracht. Der Mörder war von der Flußseite aus mittels einer Leiter durch das Fenster in das Schlafzimmer des Knaben gestiegen und auf dem gleichen Weg wieder zurückgekommen. Es wurde ein Suchhund herbeigeholt. Er verfolgte nach 10 Stunden die Spur an der Weser entlang bis vor das Schloß, wo sie sich in einer Menschenansammlung verlor. Darauf wurden von dem leitenden Kriminalbeamten alle Bediensteten des Schlosses sowie die Feldarbeiter im Hof aufgestellt, um den Hund nochmals seine Spur ausarbeiten zu lassen. Das Tier verbellte jetzt den Arbeiter Kiffu, der inmitten der Schar der Landarbeiter stand. Dann nahm der Hund an der Leiter Witterung und verbellte wiederum den gleichen Mann. Erst in der Gerichtsverhandlung gab Kiffu die bestialische Tat zu. Er wurde zum Tode verurteilt.

Auch in Mannheim sind durch Polizeihunde, die die Schule des Vereins absolviert hatten, zahlreiche Kriminalfälle, Einbrüche in Villen und Schrebergärtenkolonien aufgeklärt worden. So haben wiederholt die vierbeinigen Sherlock Holmes' dafür gesorgt, daß Gentlemen mit belastetem Kerbholz für Monate oder Jahre hinter Schloß und Riegel gesetzt wurden.

Wir plaudern über andere Fälle, über Verbrechen und über die vielen Arten von Hunden, die sich für die Polizeihundkarriere als besonders geeignet erwiesen haben. Sie seien genannt: Der wackere deutsche Schäferhund, der Boxer, der Airedale, der Terrier, der Rottweiler und last not least der flinke Dobermann. Plötzlich fällt das Wort „Leinenfährigkeit". „Was ist denn das?" frage ich etwas naiv und werde darob sehr mitleidig angesehen. Sofort wird mir dieser terminus technicus erklärt. „Also, ein Hund muß immer an der linken Seite des Führers gehen, das ist eine der Grundregeln des Züchters."

Die Sprache kommt auf die verschiedenen Prüfungen, die der Verein eingerichtet hat, um

Rekordsprung über die Hürde

Selbst auf den Baum verfolgt ihn der Hund

Der Polizeihund stellt den Verbrecher

MARCHIVUM

Die Stadtseite

Der Weiße Sonntag

Schon in der alten Kirche begegnet man dem Weißen Sonntag. Die am Karsamstag Getauften trugen an diesem Tage zum letzten Male ihre weißen Gewänder. Daher sein Name. Das Gotteshaus ist überfüllt. Kaum haben die Eltern und Anverwandten Platz finden können. Der Geistliche besteigt die Kanzel. Noch einmal malt er den Zauber der Feierstunde, wie er ihn so oft in der Vorbereitung angedeutet hat. Voll Andacht lauscht alles.

Die Handlung des Gottesdienstes schreitet weiter. Die Kinder ziehen in langem Zuge zum Tisch des Herrn, um zum ersten Male das Abendmahl zu empfangen. Die Mutter vergißt gern die viele Arbeit, die der Freudentag ihres Kleinen durch die umfangreiche Vorbereitung gekostet hat. Stilles Glück liegt in den Mienen der Kinder, wenn sie aus der Kirche ziehen. Die ganze Gemeinde nimmt regen Anteil.

Im Schoße der Familie wird eine kleine Festfeier angeschlossen. Besuch hat sich eingestellt. Geschenke werden gegeben. Ein rechter Freudentag ist es für Kind, Familie, Verwandtschaft und Bekannte. Für die Erwachsenen ein Tag der Erinnerung. Frühling in der Natur, Frühling im Herzen. Weißer Sonntag!

Dr. K. W.

Mannheimer Mai-Ausstellung

Nach Beendigung der Auto-Schau „Einst und Jetzt" wird die Ruhe, die sonst nach derartigen Veranstaltungen in den Rhein-Neckarhallen einzukehren pflegt, nicht von langer Dauer sein. Schon Anfang nächster Woche wird mit dem Aufbau der großen Mannheimer Mai-Ausstellung 1935 für Handwerk, Handel und Gewerbe begonnen, die am 29. April, vormittags 11 Uhr, mit einem feierlichen Akt eröffnet wird. Liedervorträgen von Schülerklassen folgen Ansprachen der Vertreter der beteiligten Verbände usw. Zum Schluß erfolgt ein Rundgang mit Führung durch die Ausstellung. Die mit der Mai-Ausstellung verbundene Reichs-Wanderschau des Deutschen Luftschutzverbandes wird noch bis 26. April in Frankfurt a. M. gezeigt, um sodann nach Mannheim überführt zu werden.

* **Nachzahlung der Militärrenten.** Die Militärrenten werden im Monat April bereits vom 27. April ab ausgezahlt. Die Militärrentenempfänger werden daher gebeten, ihre Versorgungsgebührnisse bereits am Donnerstag, 27. April, am Postschalter abzuholen.

(Fortsetzung von Seite 3)

die Leistungsfähigkeit und Eignung eines Tieres einwandfrei feststellen zu können.

„Also passen Sie auf, wir haben da zuerst die Suchhundprüfung, die von den Prüflingen verlangt, daß sie den eigenen Führer, der sich an einem ihnen unbekannten Ort versteckt hält, auffinden. Dann kommt die Schutzhundprüfung. Dann die Polizei- und letztlich die Kriminalspürhund-Prüfung. Hier heißt es Spuren, die oft zwei bis drei Tage alt sind und über eine Länge von 3 Km. laufen, aufzustöbern. Wer diese Proben besteht, avanciert zur Elite der Vierbeiner und wird bei der Polizei und bei anderen Sicherheitsorganen bombensicher Karriere machen." Also spricht mein Führer durch das interessante Reich der Kynologie.

Wir schütteln die Hände zum Abschied — und hinter mir her bellen sämtliche 15 Hunde — wenn ich es recht verstand — ein „Lebewohl".

C. W. Fennel.

Die Schulgeldfrage wird aufgerollt

Die Elternbeiräte fordern eine Herabsetzung

Der Elternbeirat der Elisabethschule hatte die Elternbeiräte sämtlicher Mannheimer Mittelschulen in das „Deutsche Haus" eingeladen, um über die zu ergreifenden Maßnahmen wegen einer Herabsetzung des zu hohen Schulgeldsatzes zu beraten. Nachdem der Vorsitzende J. L. Siebeneck die Erschienenen, unter denen sich auch Stadtrat Ammann befand, begrüßt hatte,

referierte Herr Brehm über die zur Debatte stehende Frage,

wobei er davon ausging, daß man heute nicht mehr stillschweigend die 200 Mark bezahlen könne. Früher betrug das Schulgeld 70 Mark. Dann wurde es auf 84, 120, 150 und schließlich auf 200 ℳ hinaufgesetzt. Man muß den Mut haben, endlich einmal Stellung zu dieser Frage zu nehmen. Man hört oft das Klagelied, daß die höheren Schulen überfüllt sind. Aber an dieser Ueberfüllung sind nicht die Eltern schuld, die ihre Kinder meist gezwungenermaßen in die höheren Schulen schicken, nachdem fast überall höhere Schulbildung verlangt wird.

Bei der Aussprache wurde allgemein zum Ausdruck gebracht, daß die Stadt in der Lage ist, das Schulgeld herabzusetzen, zumal ja auch der Aufwand für die einzelnen Schulen gekürzt wurde. An Hand von Zahlen wies man nach, daß die Stadt für die Schulen sehr hohe Mieten in Ansatz bringt und daß, ohne den Bestand einer Schule zu gefährden oder sie zu einem Zuschußbetrieb zu machen, der Schulgeldsatz ganz beträchtlich gesenkt werden kann. Die von den Elternbeiräten einiger Schulen wegen Herabsetzung des Schulgeldes unternommenen Schritte haben leider noch zu keinem Ergebnis geführt. Auch muß verlangt werden, daß auswärtige Schüler nicht mehr zahlen, als die Mannheimer Schüler. Darüber ist man sich im klaren, daß die Barbezugssätze nicht mehr in Frage kommen, aber ein gewaltiger Abstrich kann und muß erfolgen. Die Bildung einer Kommission, die sich aus je einem Vertreter sämtlicher Mannheimer Mittelschulen zusammensetzt und die mit der Aufgabe betraut wurde, mit den Stadt-Kommissaren die Verhandlungen aufzunehmen, fand Billigung ebenso folgende als Verhandlungsbasis dienende

Entschließung:

Die heute zahlreich versammelten Elternbeiräte sind einstimmig der Ansicht, daß der heutige hohe Schulgeldsatz von 200 Mark in keiner Weise den veränderten Zeitverhältnissen entspricht. Fest steht auf jeden Fall, daß viele Eltern diesen hohen Betrag nur unter großen Entbehrungen aufbringen können und daß sie gezwungen sind, ihre Kinder wieder aus der höheren Schule zu nehmen, wenn nicht eine grundsätzliche Aenderung bezw. Neuregelung erfolgt. Die zunächst verantwortlichen Herren der Stadtverwaltung werden ersucht, sich sofort mit dieser äußerst wichtigen und dringlichen Lage zu befassen und schon für das neue Schuljahr 1934/35 das Schulgeld auf ein erträgliches Maß zurückzuführen. Die weitere Regelung wird einer von der Sitzung gewählten Kommission übertragen.

Volkszählung

Zum Gesetz vom 12. April zur Durchführung der Volks-, Berufs- und Betriebszählung ist die Ausführungsverordnung erlassen worden. Die Zählung sollte ursprünglich schon im Jahre 1930 stattfinden, sie mußte aber aus Gründen der Finanzierung und aus anderen Gründen verschoben werden. Nach der Gleichschaltung aller Instanzen hat die Reichsregierung das Jahr 1933 als den richtigen Moment angesehen, um durch eine Zählung eine Inventuraufnahme des ganzen Volkskörpers und der Wirtschaft vorzunehmen. Die Zählung soll das bevölkerungs-, wirtschafts- und sozialpolitische Rüstzeug für den Wiederaufbau der kommenden Jahre geben.

Zu der Volks-, Berufs- und Betriebszählung am 16. Juni sollen noch gewisse statistische Nacherhebungen auf dem Gebiete der Landwirtschaft und Industrie treten, die im einzelnen noch nicht endgültig festgelegt sind.

Die Verkaufsmesse wird aufgeteilt

Für die Maimesse wurden gestern die Standplätze am Adolf-Hitler-Ufer in der üblichen Weise versteigert. Gegenüber den früheren Messen war alles beim alten geblieben. Selbst die Anschlagspreise betrugen noch 150 ℳ für den 10 Meter-Zuckerwarenplatz und 50 ℳ für den vier Meter langen gewöhnlichen Stand. In die Versteigerungsbedingungen war ein Zusatz aufgenommen worden, der die jüdischen Händler warnte, Plätze zu steigern, da sie nur auf ihr Risiko und auf ihre eigene Gefahr zur Messe zugelassen werden könnten. Die anwesenden jüdischen Händler gaben aber dennoch ihre Gebote ab und erhielten gemäß den Bedingungen auch den Zuschlag, so daß die Verkaufsmesse in der gleichen Länge wie bei der letzten Herbstmesse in Erscheinung treten wird.

Die Geldknappheit sorgte dafür, daß man sich nicht gegenseitig in die Höhe bot. Fast sämtliche Plätze gingen zum Anschlagspreis weg. Nur in zwei Fällen zahlte man eine Mark und in einem Fall zwei Mark für den Platz über den Anschlag. Wie vorausgesehen war, kam es um den fünften Zuckerwarenplatz zwischen zwei Konkurrenten zu einem erbitterten Kampf. Die Versteigerungsleiter, Amtmann Friedlin und Inspektor Holm, ließen die beiden Kämpen bis 300 ℳ hinaufbieten. Dann wurde kurzerhand der Platz zurückgenommen, so daß alle zwei Händler das Nachsehen hatten. Es bleibt jetzt der Messebehörde überlassen, ob sie den Platz überhaupt vergeben oder einem Interessenten zuteilen will. Die Plätze für den Geschirrmarkt kamen nicht zur Versteigerung, da man dazu übergegangen ist, diesen Teil der Verkaufsmesse freihändig auf Grund der eingegangenen Anmeldungen zu vergeben.

Warnung vor zudringlichem Hausierer

Ein Vorfall, der sich gestern vormittag ereignete, zeigt wieder, wie vorsichtig die Hausfrauen sein müssen, wenn ein Hausierer an der Korridortür schellt. Als eine in der Neckarstadt wohnende junge Frau die Tür öffnete, versuchte sich ein großer Mensch in dunklem Anzug und Mantel mit einem Koffer Eintritt zu verschaffen. Die Bemerkung der Frau, daß sie nichts kaufe, blieb unbeachtet. Der Hausierer betrat den Korridor und legte in der Küche Damenkoffer vor. Als es ihm nicht gelang, das sechs Jahre alte Söhnchen der Frau zu entfernen, wurde er zudringlich. Es ist nicht abzusehen, was sich ereignet hätte, wenn nicht ein Untermieter nachhause gekommen wäre. Der Hausierer verließ fluchtartig die Wohnung mit dem Bemerken, daß er noch einmal vorbeikomme. Hoffentlich wird er bald von der Polizei erwischt.

* **Festnahmen aus politischen Gründen.** Im Lauf des gestrigen Tages wurde ein Mann wegen kommunistischer Umtriebe und zwei Männer wegen Verächtlichmachung der Reichsregierung festgenommen.

* **Auslosung von rund 30 000 Personen besucht.** Einschließlich der preisermäßigten, Ehren-, Schüler- und sonstigen Karten ist die Auto-Schau „Einst und Jetzt" von rund 30 000 Personen besucht worden.

Mittelstands-Kundgebung

Es wird heute schon darauf hingewiesen, daß am Donnerstag, 4. Mai, im Nibelungensaale des Rosengartens eine gewaltige Mittelstands-Kundgebung stattfindet. Der Kampfbund des gewerblichen Mittelstandes, Kreisleitung Mannheim, von dem die Kundgebung ausgeht, hat keine Mühe gescheut, für diesen Abend hervorragende Redner zu gewinnen. Es werden sprechen: Dr. Kentzler, Kommissar des gewerblichen Mittelstandes für Baden, über Mittelstands- und Wirtschaftsfragen, Schlossermeister Näher, Heidelberg, Vorsitzender der gewerblichen Vereine und Verbände, ferner der Gaukampfbundleiter für Baden, Herr Mangschott, Karlsruhe, und der Führer der Mannheimer Nationalsozialisten, Stadtkommissar der Stadt Mannheim M. d. R. Otto Wetzel über die Not des Mittelstandes unter besonderer Berücksichtigung der schwierigen Lage Mannheims.

An dieser Kundgebung nehmen ungefähr 80 Innungen, Vereine und Verbände teil. Am dem Umarsch, der pünktlich 8.30 Uhr unter den Klängen der SS-Kapelle erfolgt, werden sich die Handwerksgruppen in ihrer Zunftkleidung und mit ihren alten Fahnen beteiligen. Dem gesamten Mittelstand in Handel und Gewerbe ist nach langen Jahren bitterer Erfahrungen und Enttäuschungen Gelegenheit gegeben, in wuchtiger, eindrucksvoller Weise zu zeigen, daß der geeinigte Mittelstand entschlossen ist, die ihm zukommende Stellung im deutschen Wirtschaftsleben wieder zu erobern. Da kein Eintrittsgeld erhoben wird, ist mit einem gewaltigen Zustrom aus Nah und Fern zu rechnen.

* **Lieferkraftwagen verunglückt.** Nach Ablieferung eines Lastkraftwagens auf der Lastenstraße fuhr ein Lieferkraftwagen gestern vormittag infolge zu scharfen Einbiegens in die rechte Fahrbahn gegen den erhöhten Rand des Radfahrweges, so daß sich das Fahrzeug quer zur Straße stellte und gegen einen Baum stieß. Durch den starken Zusammenprall wurde der Begleiter des Kraftfahrers im Gesicht und an einem Bein erheblich verletzt. Der Kraftfahrer selbst kam mit einer kleineren Verletzung an der Brust davon. Der stark beschädigte Lieferkraftwagen mußte abgeschleppt werden.

* **Fahrraddieb erwischt.** Gestern abend wurde ein jugendlicher Hilfsarbeiter am alten Luisenpark beim Auseinandernehmen eines Fahrrades betroffen, das er angeblich unter Reisig gefunden hatte. Das Fahrrad ist vergangenen Monat auf der Breitestraße entwendet worden. Bei der Durchsuchung der Wohnung fand man ein weiteres Fahrrad, das im Februar in der Rheinstraße entwendet worden war. Der junge Mann wurde in das Bezirksgefängnis eingeliefert. Die Fahrräder sind den rechtmäßigen Eigentümern ausgehändigt worden.

* **Evang. Theologische Prüfungen.** Folgende 8 Kandidaten haben die 1. theologische Prüfung in diesem Frühjahr bestanden: Otto Bangerter-Grenzach, Christian Baumann-Gutach/Schwarzw., Erich Breining-Zürich, Walter Brenner-Lahr, Robert Enderle-Karlsruhe, Gerhard Hofer-Gengenbach, Paul Keller-Pfullingen, Helmut Ludwig-Neckarburken, Willy Ochs-Pforzheim, Richard Ochs-Türkn, Kurt Rothenhäler-Mockesheim, Emil Schach-Bauschlott, Eugen Scheytt-Pforzheim, Gerhard Schweickart-Oberöwisheim, Emil Seel-Steinsfurt und Heinrich Werner-Heidelberg. Die 2. theologische Prüfung haben folgende 13 Kandidaten bestanden: Adolf Bantz-Kirchen, Willy Ehmann-Mayau, Herbert Fischer-Lahr, Friedrich Gickelhorn-Jöllingen, Siegfried Jungmann-Zell, Friedrich Karcher-Denzlingen, Otto Kopp-Pforzheim, Erich Lotterhos-Mannheim, Helmut von Schenck-Opladen, Dr. Karl Schumacher-Tauberbischofsheim, Lothar Volz-Waldbach b. Heidelberg, Hermann Wellenwein Heidelberg-Handschuhsheim und Albert Zollinger-Weinheim.

* **85. Geburtstag.** Frau Katharine Kaff Wwe. in Neckarau, Marktstraße 1, feiert morgen in geistiger und körperlicher Frische ihren 85. Geburtstag.

Die Freundin

Von Wilhelm von Hebra

Alfred Arndt ist sechsundzwanzig Jahre alt, unabhängig, ohne Verwandtschaft, reich, nur den Wissenschaften hingegeben, von großen Plänen erfüllt, zielbewußt, fleißig, sorgsam in der Verwendung seiner Zeit und seiner Kräfte, die nur der Arbeit gehören sollen, abhold allen beim Durchschnitte der Männer üblichen Freuden, welche er, da sie niemals Gegenstand seiner Gedanken waren, nicht an und für sich mißbilligt, sondern nur als seinen großen Lebensaufgaben abträglich von vornherein ablehnt, überzeugt von seiner durch nichts zu gefährdenden Energie und von seiner Fähigkeit, das Leben in die von ihm als richtig betrachteten Bahnen zu lenken und in ihnen unbeirrbar festzuhalten.

Berthold Belt ist sechzig Jahre alt, ein erfahrener Mann, der die Frauen und auch anfangs das Leben kennt, klug, überlegen, vorsichtig, zurückhaltend, gütig, ein Freund der Wissenschaften, ein wohlgesinnter Gönner Arndts, der als Mensch seine Sympathie, als Gelehrter sein Interesse weckt.

*

Am 20. März sagte Arndt zu Belt:

„Ich traf gestern das Fräulein Cäcilie Walz, die ehemalige Sekretärin meines verstorbenen Vaters. Sie ist gesund und hübsch geworden. Ich hatte sie als bleichsüchtig und reizlos in Erinnerung."

Belt schwieg.

Am 30. März sagte Arndt zu Belt:

„Ich traf gestern wiederum Fräulein Cäcilie. Sie arbeitet jetzt im Verlag Dalmon, der seine Büros unserm meiner Wohnung hat. Sie ist ein sympathisches Mädchen."

Belt schwieg.

Am 10. April sagte Arndt zu Belt:

„Ich traf gestern wiederum Cäcilie und begleitete sie ein Stückchen. Sie ist klug und gebildet."

Belt schwieg.

Am 20. April sagte Arndt zu Belt:

„Ich traf gestern wiederum Cäcilie und machte mit ihr einen Spaziergang durch den Tiergarten. Sie zeigte lebhaftes Interesse für geistige Dinge."

Belt schwieg.

Am 30. April sagte Arndt zu Belt:

„Ich traf gestern wiederum meine Cäcilie und machte mit ihr, da sie den Nachmittag frei hatte, einen Ausflug in den Grunewald. Sie nimmt wärmsten Anteil an meinen Arbeiten. Sie fragt nach allem und läßt sich stundenlang erzählen."

Belt schwieg.

Am 10. Mai sagte Arndt zu Belt:

„Ich traf vor drei Tagen wiederum mein Cäcilienmädel. Wir fuhren vorgestern an die Ostsee und kamen erst heute zurück. Ich brauche wohl nicht mehr zu sagen. Ich vermied bis nun näheren Umgang mit Frauen, weil ich stets fürchtete, hierdurch in der freien Verfügung über meine Zeit und meine Gedanken gehindert zu werden. Bei meinem Cäcilienmädel fürchte ich dergleichen nicht; sie ist zu klug, zu gebildet, hat zu lebhafte Interessen für geistige Dinge und im Besonderen für mein Fach, als daß eine solche Gefahr bestehen könne. Die Liebe zu meinem Cäcilienmädel und das Fortschreiten meiner Arbeiten im gleichen Tempo wie bisher sind Dinge, die sich leicht vereinen lassen. Ich zweifle nicht daran."

Belt erwiderte:

„Ich habe bis nun, wenn Sie von Fräulein Cäcilie Walz erzählten, stets geschwiegen. Ich mische mich nicht in die privaten Angelegenheiten der anderen Menschen. Aber Behauptungen allgemeiner Art, sofern ich sie für falsch halte, kann ich nicht unwidersprochen lassen. Es ist immer sehr schwer, die freie Verfügung über Zeit und Gedanken geliebten Frauen gegenüber zu verteidigen. Es gelingt manchmal, allerdings sehr selten, der Gattin, niemals der Freundin gegenüber. Die Freundin, der ein Finger gereicht wird, nimmt stets die ganze Hand."

Arndt glaubte nicht. Er widersprach heftig; was immer auch anfinden gelten möge — sein Cäcilienmädel werde ihm niemals Minderung seines Fleißes und seiner Leistungen sein.

*

Belt verreiste und kehrte erst im Herbst zurück. Am Vormittag des 10. November, also genau ein halbes Jahr nach dem letzten Gespräch, trafen Arndt und Belt wieder zusammen. Sie verabredeten, daß Arndt am Nachmittag zu Belt kommt, daß sie zuerst plaudern, dann zu Abend essen, schließlich Belts Aufzeichnungen über seine Reise, die auch für Arndts Arbeiten wichtig sind, gemeinsam durchlesen wollen.

Als Arndt und Belt einander gegenübersaßen, fragte Belt:

„Erinnern Sie sich unseres letzten Beisammenseins? Da sagte ich: „Die Freundin, der ein Finger gereicht wird, nimmt stets die ganze Hand. Habe ich recht behalten?"

„Nein."

„Nein? Da geschah ein Wunder."

Das Telephon klingelte. Belt ging zum Apparat.

„Wer ist dort? Sie wollen Herrn Arndt sprechen? Ich rufe ihn sofort."

„Hier ist Arndt... Ach du bist's, Cäcilie.... Beim Schuster? Nein, da war ich noch nicht... Nein, die Schuhe sind noch nicht geholt.... Kannst du nicht selbst nach Büroschluß hingehen?... Es geht nicht? Warum denn nicht?... Ach ja, du mußt zur Schneiderin.... Geht es denn nicht nach der Schneiderin? Vom Büroschluß bis sieben Uhr sind doch zwei Stunden... Was?... Ach so, du brauchst für die Schneiderin allein zwei Stunden... Da kannst du die Schuhe nicht selber holen, natürlich... Aber sag', brauchst du denn die Schuhe unbedingt heute? ... So, zum Tanzen... Du willst heute unbedingt tanzen? Ich wollte eigentlich mit Belt zusammen arbeiten... Ja, ja, es ist richtig, du hast lange nicht mehr getanzt.... Geht's nicht mit den alten Schuhen?... Unmöglich?... Ja, dann muß es wohl sein... Was soll ich noch für dich besorgen?... Glacéhandschuhe, gut, ich kaufe sie... Lange, weiße... Ja, gut. Auf Wiedersehen, Cäcilie."

Arndt sagte zu Belt:

„Da muß ich nun leider bald gehen."

Dann schwiegen beide.

Schließlich sagte Arndt:

„Sie haben doch unrecht mit Ihrem Wort von der Freundin, dem Finger und der Hand."

„Ich will es gerne glauben", erwiderte Belt, „wenn auch der Anschein..."

Arndt unterbrach:

„Ihr Wort über die Freundin ist falsch. Es muß richtig heißen: ‚Die Freundin, der ein Finger gereicht wird, verschlingt den Freund mit Haut und Haar und klagt nachher, es sei zu wenig'."

Ein Reim Johann Peter Hebels

Die Verehrer Hebels werden einen bisher anscheinend noch nicht veröffentlichten Vers nicht ohne Vergnügen lesen. Es sind die Worte, die er vor Eingang auf die Universität Erlangen am 28. April 1778 seinem Freunde, dem späteren Pfarrer Stoll in Hügelheim in das Stammbuch schrieb:

Ich bin hier in der Fremde
und habe nur ein Hemde,
wenn das zur Wäsche springt,
so lieg ich in dem Bette,
wie Phalarz an der Kette,
bis man mir's wieder bringt.

Diese Zeilen widmet Ihnen, bester Freund, Ihr ergebenster
P. Hebel
D. th. B. aus dem Badenser.

Durlach, den 28. April 78.

⊙ **Erfurt als Planetenname.** Dem Magistrat der Stadt Erfurt ist mitgeteilt worden, daß der Direktor der Sternwarte in La Plata, Professor Hartmann, den von ihm im Jahre 1932 entdeckten Planetoiden, einen Stern dreizehnter Größe in dem Planetoidengürtel zwischen Mars und Jupiter, in Erinnerung an seine Vaterstadt Erfurt „Erfordia" genannt hat. Der Planet braucht für seine Umlaufzeit um die Sonne fünfeinhalb Jahre.

⊙ **Die zehn schönsten musikalischen Themen.** Das Londoner Sonntagsblatt hat ein Preisausschreiben für die zehn schönsten musikalischen Themen veranstaltet. Mit an der Spitze der Liste stehen die österreichische Nationalhymne, eine Mozart-Arie aus dem „Figaro", Händels „Largo", Glucks Eurydike-Arie, das Cello-Thema aus der Neunten Sinfonie von Beethoven, die Glaubens-Arie aus Bizets „Perlenfischer", das „Preislied" aus den „Meistersingern", das Adagio aus der Violin-Sonate von Brahms und das „Ständchen" aus Mozarts „Don Juan".

⊙ **Viktor-Scheffel-Denkmal.** Am 21. Mai soll in Gößweinstein (Franken) ein Scheffel-Denkmal enthüllt werden. Der Einweihung werden auch offizielle Vertreter der Universität Erlangen beiwohnen.

MARCHIVUM

Frühlingsausflüge auf Mannheimer Gemarkung

Die Gaststätten am Rande der Stadt laden zum Besuche ein

Auf in die Baumblüte! So lautet auch für den morgigen Weißen Sonntag die Parole. Wohl haben die jüngsten Nachtfröste viele Blüten braun gefärbt, aber die Natur freut ja im Frühling in so verschwenderischer Fülle ihre Gaben aus, daß trotzdem über Ausflügler auf seine Rosen kommt. Wir haben schon vor acht Tagen an dieser Stelle hervorgehoben, daß man nicht allzu weit zu gehen braucht, wenn man sich an der Baumblüte erfreuen will. Tausende von Kleingärten haben ihren schönsten Schmuck angelegt. Wir lassen nachstehend einen Leser unseres Blattes zu Worte kommen, der sich über unsere Kleingärten wie folgt äußert:

„In großer Zahl ziehen die Mannheimer hinaus an die Bergstraße und in die Rheinpfalz, um sich an der Blütenpracht der Obstbäume zu erfreuen. Daß aber auch hier der Spruch „Mannem hinne" seine Berechtigung mehr hat, davon konnten sich an den Osterfeiertagen die Spaziergänger überzeugen, wenn sie der Weg in die Nähe der Mannheimer Kleingartenanlagen führte. Vor allem die seit Jahren bestehenden Anlagen der Mannheimer Kleingartenvereine, z. B. die des Kleingartenvereins Lindenhof in der Nähe des Waldparkdamms, des Kleingartenvereins Mannheim-Ost bei den Rennwiesen und der Daueranlage beim Friedhof an der Straße nach Feudenheim bieten ein Bild, wie es schöner die Bergstraße und die Rheinpfalz nicht aufzuweisen vermag. Aber auch die übrigen Mannheimer Kleingartenanlagen, wie die des Kleingartenvereins Mannheim-Neckarstadt zwischen Waldhofstraße und Herzogenriedpark sowie der Vereine der Stadtteile Feudenheim, Sandhofen, Waldhof, Neckarau, Rheinau und Käfertal beweisen, daß die Mannheimer Kleingärtner dem Obstbau ganz besondere Sorgfalt widmen und auf diese Weise dazu beizutragen versuchen, die Einfuhr von ausländischem Obst nach Möglichkeit zu verringern. Es ist daher all denen, die die Fahrt im Eisenbahnzug oder Kraftwagen scheuen, oder sich infolge finanzieller Verhältnisse eine Fahrt in die weitere Umgebung nicht leisten können, am Weißen Sonntag Gelegenheit geboten, sich an dem Blühen der Obstbäume zu erfreuen."

Der Verfasser dieser Zuschrift hat vollkommen recht, wenn er behauptet, daß es nicht nötig ist, in die Ferne zu schweifen. Auch ein Sonntagsspaziergang vor die Tore der Stadt kann durchaus befriedigen. Wer aber den innersten Grüngürtel überschreiten will, dem empfehlen wir, wenn wir im Norden der Gemarkung anfangen, die Straßenbahn bis Sandhofen oder Käfertal zu benützen und der

„Blumenau"

einen Besuch abzustatten. Es gibt gegenwärtig nichts schöneres, als einen Spaziergang zur Blumenau. Wir haben schon so oft die außergewöhnlichen Vorzüge dieses Ausflugspunktes gerühmt, daß nichts neues mehr gesagt werden kann. Wer einmal die Blumenau besucht hat, gehört zu den ständigen Gästen, weil man sich hier der Verbundenheit des Menschen mit der Natur ganz besonders bewußt wird. Die riesigen Liesholdschen Blumenfelder sind zu neuem blühenden Leben erwacht.

Wie köstlich ist die Ruhe, die hier draußen herrscht. Man glaubt sich viele Kilometer von den letzten Fabriken auf dem Waldhof entfernt und weiß doch, daß man nicht weit zu gehen braucht, um die Schornsteine emporragen zu sehen. Trotzdem ist die Luft von einer wunderbaren Frische, die der Lunge des Großstädters so wohl tut. Diese erquickende Frische macht sich besonders in der Frühe und am Abend bemerkbar. In diesen Stunden gestaltet sich auch der Gesang der Amsel, die im nahen Walde flötet, zu einem besonderen Genuß. Wer kein Auto sein eigen nennt und recht schnell aus der Stadtmitte in diese herrliche Waldeinsamkeit befördert sein möchte, benutzt am besten die Riedbahn, die in nächster Nähe hält.

In das Ausflugsprogramm der nächsten Wochen sollte aber auch der Besuch des

Tierparks im Käfertaler Wald

aufgenommen werden. Herr Sommer, der Besitzer des Waldrestaurants „Karlstern" und des Tierparks, hat seine Lieblinge gut durch den Winter gebracht. Soweit die empfindlichen Tiere im Warmhaus geborgen werden müssen, sind sie jetzt wieder im Freien. Ein Gang durch den Tiergarten überzeugt, wie wohl sich alle Insassen fühlen. Immer wieder ergötzt man sich an der Lebendigkeit des Braunbären Miloch und seiner Gefährtin Suß. Die Familie Pez hat Zuwachs durch zwei Braunbären erhalten, die in der Gefangenschaft zur Welt kamen. Die beiden drolligen Gesellen hören auf den Namen Max und Fax. Nachbarn sind zwei gelbe Nasenbären, die ebenfalls noch nicht lange zu den Insassen des Tierparkes gehören. Weitere Tiere werden in nächster Zeit eintreffen. Besonderem Interesse dürften fünf Flamingos begegnen, die sich zu dem zahlreichen Wasservogelvolk gesellen. Ferner werden ein zwei Monate altes Löwenpärchen und ein Känguruh erwartet. Kennen unsere Leser schon Peter, das possierliche Reffchen, das in den Wirtschaftsräumen die Gäste unterhält? Das Tierchen, das mit der seiner Gattung eigenen Beweglichkeit von Tisch zu Tisch springt und schließlich bei Frau Sommer oder seinem Wärter Schutz sucht, wenn ein Hund ihm nachgeht, ist sechs Monate alt. Es mußte mühsam aufgezogen werden, weil es ganz klein die Mutter verloren hat. Deshalb ist die Anhänglichkeit begreiflich, die es der Familie Sommer und dem Personal gegenüber an den Tag legt. Der liebste Aufenthaltsort des Tierchens ist denn auch die Küche.

Man ist erstaunt, welche Veränderungen sich während des Winters in den Wirtschaftsräumen vollzogen haben.

Nach den Plänen der Architekten Esch u. Anke wurde vor allem der eigentliche Restaurationsraum moderner gestaltet. Die zu hohe Decke wurde heruntergezogen. Der Einbau von Klappen ermöglicht eine schnelle Lüftung, ohne daß die Gäste durch Zug belästigt werden. Die Gartenseite ist in eine Glaswand verwandelt, die nur durch schmale Holzrahmen unterbrochen wurde. Die breiten Fenster sind so konstruiert, daß sie zur Hälfte in die Höhe geschoben werden können. Flankiert wird der Wirtschaftsraum durch zwei gemütliche Nebenzimmer, die nach der Gartenseite den gleichen freien Ausblick gewähren. Mit dem Saal, der die Front der Wirtschaftsgebäude zur Rechten abschließt, sind 1500 Sitzplätze vorhanden, die, wenn plötzlich Regen einsetzt, die Gäste aus dem Garten bequem aufnehmen können. Die Toilettenanlage wurde ebenfalls bedeutend erweitert. Das elektrische Licht und der für den Wirtschaftsbetrieb notwendige elektrische Strom werden durch eine eigene Anlage erzeugt. Die eigene Konditorei leitet der Sohn, der als Fachmann zeigt, daß er auf dem richtigen Posten ist.

Das Waldparkrestaurant „Am Stern"

dem der ältere Mannheimer Tierpark angegliedert ist, erwartet ebenfalls recht viele Sonntagsgäste. Der Bestand des Tierparkes ist um zwei Nilgau-Antilopen vermehrt worden, die in ihrem braunen Haarkleid mit den schwarz-weißen Fesseln einen prächtigen Anblick bieten. Auch im Waldparkzoo haben sämtliche Tiere gut überwintert. Im Mittelpunkt steht wie immer das stattliche Löwenpaar. Aber auch die männlichen Pfaue, die sich im Radschlagen gegenseitig zu übertreffen suchen, werden gebührend bewundert. Die Wildschweinfrischlinge gedeihen prächtig. Der Edelhirsch Hans läßt sich wieder das Geweih wachsen. Ob man es in der Brunstzeit wieder absägen muß? Es wäre schade, denn ein Hirsch ohne Geweih ist eben kein Hirsch. Ein Besuch des Waldparkrestaurants und des Tierparkes ist im Frühling eine Selbstverständlichkeit, weil der Waldpark in dieser Jahreszeit seine größten Reize entfaltet.

Wer nicht in der Lage ist, einen längeren Spaziergang zu unternehmen, der aus der Stadt hinausführt, kommt im

Friedrich Brandenburg

Der neue Intendant des Nationaltheaters wird heute abend in einer Ansprache das Mannheimer Publikum begrüßen.

Friedrichspark

auf seine Kosten. Mit Recht wird dieses am bequemsten zu erreichende herrliche Fleckchen Erde als ein gärtnerisches Kleinod bezeichnet, das weit und breit nicht seinesgleichen hat. Die mit peinlicher Sorgfalt von Direktor Hensel gepflegten Anlagen präsentieren sich wieder im vollsten Frühlingsschmuck. Restaurateur Frei hat an Ostern die Sommerterrasse eröffnet. Bei der bekannten Leistungsfähigkeit des Friedrichspark-Restaurants ist damit zu rechnen, daß die Sommerterrasse auch in dieser Saison eine große Zugkraft ausüben wird. Die Hauptsache für einen guten Abschluß der Saison ist allerdings besseres Wetter als im Vorjahr. Dies trifft auch auf das Ballhaus zu. Die mächtigen Kastanien haben über dem Garten ebenfalls schon ihre Blätter entfaltet und werden in Bälde wieder unzählige Kerzen aufstecken. Herr Warth, der Inhaber des Ballhauses, hofft gleichfalls zuversichtlich, daß der geräumige Garten in den kommenden Wochen stark besetzt ist. Gerüstet ist er für den stärksten Ansturm.

Mit einem Spaziergang durch den Luisenpark wird am zweckmäßigsten ein Abstecher nach dem

Rennwiesen-Restaurant

verbunden. Der große Garten und die Terrasse, von der man einen so weitreichenden Ausblick über den frischgrünen Rasen der Rennbahn hat, hören ebenfalls recht vieler Sonntagsgäste. Auch das Flugplatz-Kasino sollte nicht vergessen werden, weil es sich durch zwei Besonderheiten auszeichnet. Die eine ist die Möglichkeit, den Flugbetrieb auf bequeme Weise zu beobachten. So etwas sieht man nicht alle Tage. Und dazu noch aus allernächster Nähe. Die andere Besonderheit ist die große Tanzfläche, die unwiderstehlich lockt.

Der Liebhaber von Spezialitäten braucht nicht die Mannheimer Gemarkung zu verlassen, wenn er recht knusprige Fische essen will.

Herr Debus auf der Friesenheimer Insel

hat immer so gut vorgesorgt, daß der Vorrat selbst bei stärkstem Andrang nicht erschöpft wird. Wir haben kürzlich zu einem Spaziergang durch das im Frühlingsschmuck prangende Sandhofen eingeladen. Wir möchten die Aufforderung dahin erweitern, bei dieser Gelegenheit Vater Debus nicht zu vergessen, der von Sandhofen leicht zu erreichen ist. Sch.

Briefe die uns erreichten

An die Neue Mannheimer Zeitung Mannheim

Benz Denkmal, Nachdem der Festrausch vorüber ist und nüchterne Betrachtung an seiner Stelle tritt, werfe ich als Laie die Frage auf, ob denn das neugeschaffene Benz-Denkmal die ihm zugedachte Aufmerksamkeit, die angestrebt wird, darbieten soll. Schon der Platz, der einen der schönsten Blicke, die das Mannheimer Stadtbild bietet, vom Wasserturm durch die Augusta-Anlage, verspertzt, wirkt in jedem Fall störend. Viele Mannheimer kennen das Heinrich-Lanz-Denkmal, das innerhalb der Fabrikstore steht. Wie lebensnahe und beschaulich einführend, steht Heinrich Lanz in Bronze auf dem granitenen Sockel. Ich hätte mir sehr gut vorstellen können, daß man einen Karl Benz, dem man immer wieder das handwerkliche nachrühmt, in einer Bronze-Statue, als Handwerker vor einer Arbeitsplatte mit Modellen dargestellt, mit aufgekrempelten Hemdsärmeln dargestellt hätte.

Da viele Plätzchen in Mannheim vorhanden sind, die Benz persönlich kannten und so viele ausgezeichnete Photographien vorliegen, hätte man ohne Zweifel eine lebensnahe Darstellung geben können. Das bereits kursierende Spottwort: Arm war der Benz immer, aber Schade hat er allweil gebaut", kennzeichnet die Mißbilligung der Darstellung des großen Erfinders durch weite Kreise der Bevölkerung. Wir haben in Mannheim keine Siegesäule, werden auch nie eine bekommen, aber es wäre gut denkbar, daß in der Stadt der Arbeit führenden Köpfen und Denkern und vorwärtstreibenden Wirtschaftlern Denkmäler gesetzt werden, die sich der Augusta-Anlage entlang an das Benz-Denkmal würdig anreihen können. Ist der Entwurf des Benz-Denkmals in seiner Gesamtgestaltung nicht der Ausfluß einer Kunstrichtung, die man als überlebt betrachten sollte? Ich erwarte die Kritik Berufener.

F. B.

Anmerkung der Redaktion: Wir haben bereits in Nr. 95 nach einer im Rathause stattgefundenen Besichtigung unseren Standpunkt, der die grundsätzliche Ablehnung des Denkmals in der künstlerischen Ausführung präzisierte, veröffentlicht. Da hier abfindende Kritik nach der Enthüllung des Denkmals keine Abschwächung erfahren hat, sehen wir mit dem Einsender der vorstehenden Zuschrift völlig einig.

Unerwünschte Ständchen Die Blaskapellen, die sich unaufgefordert bei einem Jubiläum, Geburtstag, einer Ehrung oder goldenen Hochzeit einfinden, sind nicht immer erwünscht. Oft werden arme Leute, die kein Geld für ein Ständchen ausgeben können, überrascht, wie folgender Fall beweist: Ein Ehepaar, das auch kein Geld hatte, fragte, von welcher Kapelle das Quartett sei. Am nächsten Tag bedankte sich das Ehepaar bei dem nichtsahnenden Kapellmeister. Dem gleichen Kapellmeister ist es erfreut, daß bei ihm ein Quartett gegen Bezahlung bestellt wurde; als seine Leute abends kamen, mußten sie erfahren, daß schon andere da waren und auf Befragen geantwortet hatten, sie wären bestellt. Wir nahmen auch den unliebsamen Bericht in Empfang. So etwas dürfte nicht vorkommen. Vorsicht am kommenden weißen Sonntag!

H.

Mieterbeschwerden Auf das Eingesandt in Nr. 158 Ihres werten Blattes betreffend der Mieterbeschwerden gegen die Hausbesitzer sei folgendes erwidert: Ich bin selbst Mieter, kenne die Mieterschwerden, bin aber seit fast dreißig auch Besitzer eines Mehrfamilienhauses. Vor dem Kriege war es doch so, daß jeder eine Wohnung finden konnte. Eine öffentliche Reklamation gab es gar nicht. Heute stehen in Mannheim über 1000 Wohnungen von 1 Zimmer bis zu 9 Zimmern leer, so daß den Einsendern Gelegenheit gegeben ist, sich eine Wohnung wunschgemäß auszusuchen. Was kann der Hausbesitzer dafür, daß der Mieter sein Geld in der Inflation verloren hat? Ich habe es auch verloren, und jeder, der gespart hat. Waren es nicht die Warzthen, die uns um alles gebracht haben? Bedenken Sie sich bei denen und bemühen Sie nicht den Hausherrn um sein Haus. Ich wollte, ich wäre nie Hausbesitzer geworden. Wer nicht Hausbesitzer ist, kann gar nicht ermessen, mit wieviel Herzeleid, mit wieviel Sorgen er sich abzufinden hat und wie wenig ihm von der Miete übrig bleibt. Daß oft nichts übrig bleibt, werden wir die Mieter selbst zugestehen müssen. Ich brauche nur an den Häuserblock zu erinnern, der vor fünf Jahren in der Oststadt erbaut wurde und in Konkurs geriet, da er nicht rentierte.

Der Hausbesitzer würde gerne sein Haus instandsetzen lassen, wenn man ihm dazu die Möglichkeit geben würde, denn sowiel Interesse hat ein Jeder. Die heutige Parole lautet doch: „Jedem das Seine!" und nicht wie bisher: „Jedem das Gleiche!" Hat nicht das fortwährende Gleichmachen und in den Abgrund geführt? Was der Einsender mit dem Hineinleuchten bei dem Hausbesitzer meint, verstehe ich nicht. Man möge noch so tief in seine Taschen hineinleuchten, sie sind leer, es fällt beim Umdrehen kein Pfennig mehr heraus. Man möge aber dahin leuchten, wo es noch dem verderblichen Marxismus riecht. Wenn die dem Hausbesitz schädlichen Bestimmungen beseitigt sind, dann werden die unleidsamen Auseinandersetzungen zwischen Vermietern und Mietern ganz von selbst aufhören.

Ein Hauseigentümer.

„Warum ich Kaloderma-Rasierseife vorziehe? – Weil ich die Erfahrung gemacht habe, daß ein glatt und gut rasiertes Gesicht, eine frische, straffe Gesichtshaut, einen nicht zu unterschätzenden Vorteil im Leben bedeuten – und weil keine Seife mich so leicht und sauber rasiert, keine meine Haut so schont und pflegt wie die glyzerinhaltige Kaloderma-Rasierseife."

KALODERMA RASIERSEIFE

★Glyzerinhaltig:

„Die Klinge schabt nicht – sie gleitet!"

Preis RM 0.60. In praktischer Bakelitehülse RM 1.–

F. Wolff & Sohn · Karlsruhe

Aus Baden

Am 1. Mai Heidelberger Schloßbeleuchtung

* **Heidelberg**, 22. April. Das Verkehrsamt Heidelberg teilt mit, daß am 1. Mai, des Tages der deutschen Arbeit, die erste große Schloß- und Brückenbeleuchtung mit Feuerwerk stattfindet.

Die Radiumkompressen des Kurpfuschers

* **Heidelberg**, 21. April. Die medizinischen Vortragskreisen eines zehnmal vorbestraften Kaufmanns aus Mannheim, der mit seinen Heilmethoden im vergangenen Jahre die ganze Umgegend unsicher gemacht hatte, fanden mit einer Verhandlung der Heidelberger Strafkammer ihren vorläufigen Abschluß. Es handelte sich um den 50 Jahre alten Wilhelm Abe, der, ohne approbiert zu sein, in 17 Fällen durch Auflegen einer nutzlosen, aber teuren Radiumkompresse für großartige Heilerfolge „garantierte". Gleichzeitig trieb er einen schwunghaften Handel mit sog. Urstoff- und Radiumsalzen — wie er angab — nicht, um sich zu bereichern, sondern „nur aus Barmherzigkeit zu kranken Menschen", die er in neun verschiedenen Ortschaften um insgesamt 500 ℳ schädigte. Gleichzeitig wurden dem Angeklagten, der keinen günstigen Eindruck hinterließ, mehrere Zechbetrügereien zur Last gelegt. Das Urteil lautete auf ein Jahr einen Monat Gefängnis abzüglich einen Monat Untersuchungshaft.

Ein Geistlicher verhaftet

* **Tauberbischofsheim**, 22. April. Auf Grund schwerwiegender Beleidigungen wurde, wie der Würzburger „Generalanzeiger" meldet, der Ortspfarrer Ebel von Eiligheim im Auftrage der Staatsanwaltschaft verhaftet. Pfarrer Ebel wurde in das Amtsgefängnis Tauberbischofsheim überführt.

Gründung eines Hopfenbauvereins

* **Rot** bei Wiesloch, 22. April. Unser Ort ist nicht nur die größte Tabakbaugemeinde des Wieslocher Bezirks, sondern steht auch im Hopfenbau gleich hinter Walldorf an vorderster Stelle. Die Anbaufläche betrug im letzten Jahr 8,20 Hektar; sie verteilte sich auf 94 Pflanzer. Bei dem großen Interesse, das der Hopfenbau in diesem Jahr wieder hervorgerufen hat, haben sich weitere 10 Pflanzer gemeldet, so daß Rot mit 104 Pflanzern zu den größten unterbadischen Hopfenbauorten zu rechnen ist. Um nicht wieder in den alten Fehler einer Zersplitterung der Pflanzer zu fallen, haben sich diese jetzt zu einem Hopfenbauverein zusammengeschlossen.

Der kleine Grenzverkehr mit der Schweiz

* **Karlsruhe**, 22. April. Amtlich wird mitgeteilt: Die Verhandlungen mit der Schweiz wegen eines Abkommens über den kleinen Grenzverkehr haben am 19. und 20. April in Freiburg unter Vorsitz des Ministerialdirektors Ernst vom Reichsfinanzministerium stattgefunden. Die badische Regierung war dabei durch Ministerialrat Dr. Keller vom badischen Innenministerium vertreten. Die Verhandlungen sind in durchaus freundlichem Sinne geführt worden, haben aber bis jetzt zu einem abschließenden Ergebnis nicht geführt, da zwar über verschiedene Punkte Uebereinstimmung erzielt wurde, auf anderen Gebieten aber die Meinungen noch auseinander gingen. Die beiderseitigen Delegationen haben sich in der Hoffnung getrennt, daß sie nach Berichterstattung an ihre Regierungen die Verhandlungen in kurzer Zeit wieder fortführen können.

Bauernhof wird ein Raub der Flammen

* **Meßtenung** (Amt Bühl), 21. April. Abends brach im Schweinestall des Anwesens des Landwirts August Muhler Feuer aus, das rasch auf das Oekonomiegebäude und das Wohnhaus übergriff. Das Anwesen wurde vollständig eingeäschert. Die Feuerwehr mußte ihre ganze Tätigkeit darauf einstellen, die sehr gefährdeten angrenzenden Wohnhäuser, die schon Feuer gefangen hatten, zu schützen. Das Vieh konnte bis auf einige junge Schweine gerettet werden; auch das Mobiliar wurde noch in Sicherheit gebracht. Der Schaden ist aber trotzdem ziemlich hoch. Als Brandursache vermutet man Kurzschluß.

★

* **St. Leon**, 21. April. Die neue Gemeindeverwaltung wird nach den Bestimmungen des Gleichschaltungsgesetzes folgende Zusammensetzung haben: 6 Gemeinderäte, davon 3 NSDAP und 3 Zentrum. 12 Gemeindeverordnete, davon 7 Zentrum und 5 NSDAP.

Erschließung des Pfälzerwaldes

Moderne Autostraßen sind notwendig

Infolge der zu erwartenden Erstarkung des deutschen Autoverkehrs durch die Steuerfreiheit für neue Wagen wird die Frage, ob man die Pfälzerwaldberge durch Autostraßen dem Autoverkehr erschließen oder die Autos wegen ihres Motorengeräusches und Benzingeruches von der Stille und Frische der Wälder fernhalten soll, erneut wichtig.

Wenn die Pfalz vom modernen Fremdenverkehr Nutzen ziehen will, wird man um den Bau von Autostraßen nicht herumkommen.

Dagegen sollte man die Anzahl der Autostraßen auf ein geringes Maß beschränken und die wenigen Straßen dafür in einen vorzüglichen Zustand bringen.

In bester Verfassung befindet sich die von Mannheim-Ludwigshafen aus viel benutzte Autostraße Freinsheim — Lindemannsruhe — Peterskopf. Weniger gut ist die Straße auf die Limburg. Geplant ist eine Autostraße auf den Donnersberg und das Weinbiet. Die im Bau befindliche erstklassig ausgeführte Autostraße auf die Kalmit wird bald fertiggestellt sein. Häufig benutzt werden auch die Straßen auf's Hambacher Schloß und die Kropsburg.

In der Südpfalz fehlen vorerst gut fahrbare Bergstraßen. Die schon vor dem Krieg angelegte Fahrstraße (die für Chaisen bestimmt ist) auf den Trifels besitzt keinen dem Autoverkehr genügenden Unterbau. In Annweiler wurde auch die Ansicht vertreten, daß der Autoverkehr den einheimischen Wirtschaften eher wirtschaftliche Nachteile bringe, da die Fremden nur zu kurzem Aufenthalt genötigt seien. Die Straße auf die Madenburg soll verbessert werden.

Zum Herzstück des Pfälzerwaldes, Johanniskreuz, führen von Neustadt, Landau, Pirmasens und Kaiserslautern heute eine Reihe von Autostraßen, die zum Teil noch ausgebaut werden.

Ueber das hier aufgezeichnete Programm von Autostraßen im Pfälzerwald hinauszugehen, dürfte sich nicht empfehlen, aber die genannten Straßen sollten in vorzügliche Verfassung kommen, so daß sie ohne Gefahr und ohne überwähnte Abnutzung der Wagen befahren werden können.

Aus der Pfalz

Lastkraftwagen durchbricht eine Bahnschranke

* **Ludwigshafen**, 22. April. Die Reichsbahndirektion teilt mit: Samstag morgen nach 5 Uhr durchbrach ein von Oggersheim kommendes Lastauto mit Anhänger die beiden Schrankenbäume des Staatsstraßenübergangs Posten Nr. 172 zwischen Oggersheim und Frankenthal. Kraftwagen und Schranken wurden beschädigt. Der Kraftwagenlenker hat weder die Warntafeln und die geschlossenen Schranken, noch die vom Bahnwärter gegebenen Haltesignale beachtet.

Pirmasenser Tunnel ab Sonntag befahrbar

* **Ludwigshafen**, 21. April. Die Reichsbahndirektion Ludwigshafen teilt mit: Ende dieser Woche werden die Aufräumungsarbeiten und die durch den Einsturz der Verrüstung am 31. März unterbrochene Erneuerung des Mauerwerks an dieser Stelle des Tunnels zwischen Pirmasens und Biebermühle beendet. Am Sonntag, den 23. April wird mit dem ersten Frühzuge der normale Bahnverkehr wieder aufgenommen. Zur Behebung von Zweifeln sei noch mitgeteilt, daß ein zweiter Einbruch in dem Tunnel selbst nicht erfolgt ist. Es waren lediglich oberhalb der ersten Bruchstelle weitere Gesteinsmassen nachgebrochen, durch die aber die Bauarbeiten am Tunnelgewölbe nicht beeinträchtigt worden sind. Die volle Verkehrssicherheit ist wieder hergestellt.

Der neue Kreistag der Pfalz

* **Speyer** 22. April. Der Kreistag der Pfalz wird nach der Neuregelung nur noch 48 statt wie bisher 55 Mitglieder umfassen. Nach einer vorläufigen Berechnung dürften sich die Sitze wie folgt verteilen: 8 Nationalsozialisten, 8 Zentrum und Bayerische Volkspartei und 2 Sozialdemokraten. Die Frist zur Einreichung der Vorschlagslisten war am Donnerstag abend abgelaufen. Dem Vernehmen nach haben alle drei in Frage kommenden Parteigruppen ihre Listen eingereicht. Nach Prüfung der Wahlvorschläge wird vermutlich anfangs nächster Woche der Wahlausschuß zusammentreten, um die Zuteilung der Sitze vorzunehmen.

Frostschäden in der Pfalz

* **Maria Rähe**, 21. April. In verschiedenen Gemarkungs-Höhenlagen der Sickingerhöhe haben die kalten Nächte, wobei das Thermometer bis auf 5 Grad unter den Gefrierpunkt sank, besonders an den schon in Blüte stehenden Obstbäumen Schaden angerichtet. Blätter und Blüten lassen vielerorts erfroren die Köpfe hängen. Auch an den Knospen sonstiger Pflanzen sind die Spuren der Kälte sichtbar. In geschützteren Lagen konnte der nach den sonnigen Ostertagen doppelt empfindliche Temperatursturz weniger Schädigungen anrichten. Von der Kälte betroffen wurden auch die bereits in großen Scharen eingetroffenen Schwalben.

Die Gebühren eines Rechtsanwaltes

* **Frankenthal**, 22. April. Die Große Strafkammer des Landgerichts Frankenthal verurteilte den 29 Jahre alten Rechtsanwalt Dr. Hans Schw. aus Ludwigshafen wegen Gebührenüberhebung zu einer Geldstrafe von insgesamt 300 Mk. Dr. Schw. hatte in einem Falle mehr Gebühren für einen Rechtsstreit gefordert, als er der Höhe des Streitwertes nach berechtigt war. In einem zweiten Falle forderte Dr. Schw. eine Verhandlungsgebühr von 20 Mk., obwohl eine mündliche Verhandlung überhaupt nicht stattgefunden hatte.

* **Frankenthal**, 22. April. Aus Anlaß des Geburtstages des Reichskanzlers Adolf Hitler wurde hier die Bahnhofstraße in Adolf-Hitler-Straße umbenannt.

Bürgermeister Keller zurückgetreten

* **Haßloch**, 22. April. Bürgermeister Keller erklärte den Rücktritt von seinen gemeindlichen Aemtern. Da Bürgermeister Brauch sich noch in Urlaub befindet, werden die Dienstgeschäfte bis auf weiteres durch den kommissarischen Bürgermeister Edelmann allein wahrgenommen.

Wertvoller Silberfund in Dirmstein

* **Dirmstein**, 22. April. Beim Aufräumen im Sakristeischrank der hiesigen Kirche fand Pfarrer Klehr ein stark oxidiertes und mit Grünspan bedecktes Meßbesteck, bestehend aus einer Platte und zwei Kännchen. Nach der Beseitigung des Schmutzes zeigte sich, daß das Besteck aus schwerem, vergoldeten Silber besteht. Es kamen außerdem die Jahreszahl 1746 und die kunstvoll eingravierten Wappen zum Vorschein. Die um das Wappen auf der Platte gravierten Buchstaben A. T. B. V. G. dürften das Monogramm des bis jetzt noch unbekannten Stifters sein. Dem Beschauzeichen (Winzenzapfen) nach zu schließen sind die außerordentlich kunstvoll gearbeiteten Stücke Augsburger Goldschmiedearbeiten aus der Zeit um 1730. Dasselbe unbekannte Wappen wie auf dem neuaufgefundenen barocken Besteck befindet sich an der Monstranz und am linken Seitenaltar der Dirmsteiner Kirche.

Kampfbund gegen Handwerkskammer

* **Kaiserslautern**, 22. April. Gau-Kampfbundführer Bösing veröffentlicht folgende Bekanntmachung: „Nachdem die bis zum heutigen Tage noch führenden Kreise bei der Handwerkskammer Kaiserslautern es abgelehnt haben, dem Nationalsozialismus die ihm zustehende Machtbefugnis bei der Leitung der Handwerkskammer freiwillig einzuräumen, sehen wir uns veranlaßt, bis auf weiteres jegliche Zusammenarbeit mit der Handwerkskammer Kaiserslautern einzustellen. Die NSDAP und der Kampfbund des gewerblichen Mittelstandes bestehen darauf, daß die Gleichschaltung im nationalsozialistischen Sinne restlos durchgeführt wird. Die Neuordnung, die gerade bei Kammern und Verbänden so außerordentlich notwendig ist, kann niemals von Leuten erfolgen, die der NSDAP fernstehen.

Gerichtliches Nachspiel einer Kindertragödie

Verhandlungen vor dem Mannheimer Schöffengericht

Vor dem Mannheimer Schöffengericht, das unter dem Vorsitz von Amtsgerichtsrat Dr. Klein tagte, fand die Tragödie eines achtjährigen Kindes ihr letztes Nachspiel. Am 6. Februar d. J. wurde in der Käfertalerstraße die achtjährige Luise Thurlind von einem Lastauto überfahren und mit schweren Verletzungen in ein Krankenhaus eingeliefert, wo sie alsbald starb. Unter der Anklage der fahrlässigen Tötung erschien der aus Stuttgart stammende, bei einer Firma in Endersbach angestellte Chauffeur Paul J., um sich zu verantworten. Es wurde ihm zur Last gelegt, daß er trotz guter Uebersicht der Fahrbahn seinen Wagen nicht rechtzeitig genug abgestoppt hatte, als er die Kleine, die über die Straße lief, erblickte. Wie der Angeklagte erklärte, hatte er irritiert von einem anderen Mädchen, das zusammen mit der verunglückten Luise Th. über den Straßendamm gelaufen war, versäumt, der kleinen Th. genügend Beachtung zu schenken. Er hatte nach rechts zum Bürgersteig gesehen, wohin sich bereits das andere Mädchen geflüchtet hatte. Im gleichen Augenblick erreichte sein Wagen die von links herauslaufende kleine Th., die vom linken Vorderrad erfaßt und überfahren wurde. Der Angeklagte will, nachdem er vorher bereits eine Geschwindigkeit von 25 Kilometern eingeschaltet hatte, im Augenblick des Unfalls alle Bremsen gezogen haben und so in stark verlangsamter Fahrt herangekommen sein. Nach dem Unfall sprang er vom Wagen und half zusammen mit einem anderen Mann die blutend daliegende Kleine in ein Krankenhaus tragen. Die Zeugenaussagen sind nicht so belastend für J., daß erster Staatsanwalt Dr. Frey eine erhebliche Strafe beantragen könnte. Immerhin konnte er sich nicht der Ansicht verschließen, daß den Fahrer doch eine gewisse Schuld an dem Tod des Kindes träfe. Automobilisten hätten immer damit zu rechnen, daß Kinder auf der Straße sich immer kindlich ungestüm verhalten. Eine Geldstrafe von 150 Mark hielt er für angebracht. Das Gericht erkannte anstelle einer an sich verwirkten Gefängnisstrafe von 6 Wochen auf eine Geldstrafe von 100 Mark.

Die Verlockung des Geldes

Der Mann mit dem bürgerlich-biederen Gesicht, mit der schlichten Art, sich zu verteidigen, wenn man bei seiner reumütigen Haltung überhaupt von einer Verteidigung sprechen kann, war Reisender einer großen Münchener Firma. 170—180 ℳ betrug sein monatliches Einkommen. Gewiß keine Summe, die vom irgendwelche Extravaganzen gestattete. Die 180 ℳ waren wohl kaum ausreichend, um ihn in die Lage zu setzen, sich mit der für einen Geschäftsreisenden erforderlichen Garderobe zu versehen. Er ist haltlos nachgiebig, einer plötzlich schlechten Eingebung folgend, vergriff er sich an den Geldern, die er für seine Münchener Arbeitgeber in Mannheim und in Ludwigshafen zu kassieren hatte. 2800 ℳ unterschlug er so in einem Zeitraum von einem Jahr. Dann wurde die Sache ruchbar. Der Staatsanwaltschaft wurde Anzeige erstattet und jetzt steht da in der Anklagebank, geständig, ein gebrochener Mensch, dessen Berufslaufbahn zerstört ist. 10 Monate Gefängnis beantragt Staatsanwalt Dr. Bialin, bei sieben Monaten Gefängnis, unter Abzug der Untersuchungshaft, beläßt es das Schöffengericht.

Tageskalender

Sonntag, 23. April

Nationaltheater: „Die Nacht vom 17. April", Schauspiel von Lulot von Zilcken, für Erwachsene, Anfang 15 Uhr. — „Der fliegende Holländer", romantische Oper von Richard Wagner, Miete 2, Anfang 20 Uhr.
Planetarium: 16 Uhr Vorführung, 17 Uhr Vorführung mit Lichtbildervortrag „Der Bau der Planeten".
Ballhaus: Generalversammlung des Mannheimer Künstlerbundes „Ring" G. V. Geöffnet von 10 bis 18 Uhr.
Ausstellung „Das Antlitz der deutschen Jugend" im Großen Magazinsaal (Q 2), Geöffnet von 10 bis 19 Uhr.
Bezirk Rhein-Haardt des Südd. Fußball- und Leichtathletikverbandes: 10 Uhr Tagung im Deutscher Hof (U 1).
Kabarett Libelle: 16 Uhr Fremdenvorführung, 20.15 Uhr Gastspiel Fred Endrikat mit Kabarett, Varieté und Tanz.
Pfalzbau-Kasino: Mittags Konzert, abends Konzert mit Einlagen.
Lichtspiele: Alhambra: „Der Meister-Detektiv". — Universum: „Spione am West" und Bühnenschau. — Mozart-Theater: „Mut-Stadt hebt Kopf". — — Gloria-Palast: „Heut kommts drauf an". — Palast-Theater: „Heut kommts drauf an". — Capitol: „Die Herren vom Wagon". — Schauburg: „Verdängnis eines Tages". — Studio-Theater: „Madame wünscht keine Kinder".

Sehenswürdigkeiten

Städtisches Schloßmuseum: Sonderausstellungen: „Entwicklungsformen der Spielzeuge", ferner Handzeichnungen von Paul und Augustin Egell. Geöffnet in der Zeit von 11 bis 17 Uhr. — **Städtische Kunsthalle:** Sonderausstellung: „Der Teppich" (erlesene Sammlerstücke und neue deutsche Arbeiten). Geöffnet von 11—13.30 und 15—17 Uhr. — **Mannheimer Kunstverein** L 1, 1: Moderne Kunst. Geöffnet von 11—13 und von 15—17 Uhr. — **Museum für Natur- und Völkerkunde im Zeughaus:** Biologische Tiergruppen und ethnographische Sammlungen, geöffnet von 11—13 und von 15—17 Uhr.

Mitarbeiter: [illegible]
Verantwortlich für Politik und Zeitgeschehen: Dr. W. Reinhardt - Handelsteil: [illegible] - Lokales: [illegible] - Kunst und Wissenschaft: [illegible] - Bildmäßige Beilagen, Sport und das übrige Feuilleton: [illegible] - Handelsteil und wirtschaftlicher Wochenspiegel: [illegible] - Verantwortlich in Mannheim: [illegible] - Druck und Verlag: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, R 1, 4—6
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr — Rücksendung nur bei Rückporto

Mit einem Paket IMI reichen Sie lange aus!-

wenn Sie das Sparrezept befolgen:

1 Teelöffel voll für eine normale Aufwaschschüssel u. 1 Eßlöffel voll auf einen Eimer heißes Wasser für allgemeine Reinigungszwecke.

Wenig genügt bei IMI, um viel zu leisten, denn IMI hat es wirklich „in sich".

Henkel's IMI zum Aufwaschen, Spülen, Reinigen, für Geschirr und alles Hausgerät

Hergestellt in den Persilwerken!

Die braunen Bataillone

Ihre Dienstkleidung und Dienstgrade — Aufbau und Gliederung der SA

Entstehung und Geschichte

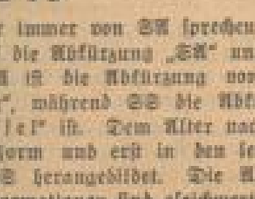
„Eine Idee ist so viel wert, als sie Männer findet, die sich für sie einsetzen", könnte man über das Werden der SA der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei (NSDAP) schreiben. Am 4. November 1921 trat zum erstenmal Adolf Hitler an seine „Ordner" heran mit dem Befehl, den Schutz der ersten großen Versammlung im Hofbräuhaus nötigenfalls unter Einsetzung der körperlichen Gewalt zu gewährleisten. Die SA wuchs dann zahlenmäßig und an Disziplin so heran, daß sie schon am 9. November 1923 unter der Führung von Hauptmann Göring ein sehr beachtlicher Gegner der Reichswehr gewesen wäre. Dieser 9. November, der Tag des ersten Versuchs einer nationalen Erhebung unter Führung von Hitler, wurde zum Trauertag für die Nationalsozialisten. Denn vor der Feldherrnhalle fielen viele SS-Männer im Feuer der Regierungstruppen, darunter auch der blutunge Fahnenträger. Hauptmann Göring selbst wurde schwer verwundet. Nach dem Prozeß vor dem Münchener Volksgericht und der Verurteilung von Hitler wurde die Partei 1925 wieder neu zugelassen, und damit entstand auch wieder die SA. Im Jahre 1926 waren es beim Reichsparteitag in Weimar schon 6000 Mann, so daß acht Standarten geweiht wurden, darunter auch die erste von Württemberg. 1927 kamen 30 000 Mann SA nach Nürnberg, 12 neue Standarten wurden geweiht. 1929 kamen 60 000 SA zum zweiten Male nach Nürnberg, und es konnten nun 24 neue Standarten geweiht werden. Viele Opfer an Gut und Blut mußten der nationalsozialistischen Idee gebracht werden, z. B. fiel am 23. März 1930 der Sturmführer Horst Wessel vom Sturm 5 der 1. Standarte in Berlin unter den Kugeln seiner politischen Gegner. Am 2. September 1930 übernahm Hitler selbst die Führung der SA mit dem Rang des obersten SA-Führers (Osaf). Er betraute dann am 5. Januar 1931 den Oberstleutnant Röhm (des öfteren hört man verschiedene Dienstgrade von Röhm, Hauptmann und Oberstleutnant; das kommt daher, daß Röhm am 17. Januar 1917 zum Hauptmann befördert wurde und mit diesem Rang später aus dem Generalstab der 7. (Bayerischen Division) ausschied; 1929 trat er als Oberstleutnant in die bolivianische Armee ein, von wo er Ende 1930 von Hitler zurückgerufen wurde) mit der Leitung der gesamten SA als Chef des Stabes. Am 24. Oktober 1931 war die SA derartig angewachsen, daß allein bei einem Treffen der nördlichen Gruppen weit über 100 000 Mann sich zu einem Appell in Braunschweig stellten. Am 13. April 1932 wurde die SA verboten und am 13. Juni fiel das Verbot wieder.

SA und SS

Wenn wir immer von SA sprechen, so wird es gut sein, auf die Abkürzung „SA" und „SS" einzugehen. SA ist die Abkürzung von „Sturmabteilung", während SS die Abkürzung von „Schutzstaffel" ist. Dem Alter nach ist die SA die erstere Form und erst in den letzten Jahren wurde die SS herangebildet. Die Aufgabenkreise der beiden Formationen sind gleichwertig, aber verschieden. Der SA war in erster Linie der eigentliche Versammlungsschutz anvertraut, der SS der Rednerschutz. Das Stärkeverhältnis zwischen beiden ist im Reiche etwa 10—15 Prozent SS gegen 85—90 Prozent SA. Die Aufnahmebedingungen für die SS sind wesentlich schärfer als die der SA. Als Mindestgröße ist z. B. eine Größe von 1,70 vorgeschrieben, außerdem wird ein Leumundszeugnis und eine befriedigende ärztliche Untersuchung verlangt. Für den SS-Anwärter müssen dann noch zwei Parteigenossen bürgen. Es ist an dieser Stelle noch zu bemerken, daß die SS als Sonderorganisation der NSDAP keiner anderen Dienststelle als dem „RFSS" Himmler untersteht. RFSS ist die Abkürzung für „Reichsführer der SS". Dieser untersteht selbst als letzter Instanz nur noch dem obersten SA-Führer, sowie dem Chef des Stabes, Ernst Röhm.

Dienstkleidung der SA

Die Zelle der SA ist der SA-Mann. Er ist an seiner Dienstkleidung zu erkennen. Diese besteht vorschriftsmäßig aus dem Braunhemd, mit der SA-Armbinde am linken Arm, der Diensthose, die als Reithose geschnitten sein soll, verfertigt aus gleichfarbigem Stoff wie das Hemd. (Nur die SA-Männer

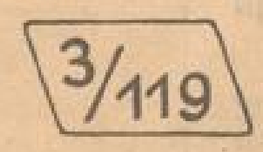


der Untergruppe München/Oberbayern und der Standarte 20 tragen im Sommer eine kurze Lederhose mit weißen oder hellgrauen Strümpfen und Halbschuhen. Die SA-Mütze mit dem Hoheitszeichen der Partei (Adler mit Hakenkreuz) ist ebenfalls aus braunem Stoff. Zur weiteren Ausrüstung gehören noch Koppel und Schulterriemen. Außerdem wird vorschriftsmäßig noch auf der Krawatte des Braunhemds in Höhe der Knöpfe der Brusttasche das große Parteiabzeichen getragen. Dies gilt auch dann, wenn die SA-Leute die neuen Dienströcke tragen. Die Zu-

gehörigkeit zu einer bestimmten SA-Gruppe und der Dienstgrad eine, SA-Mannes ist an den Spiegeln und Schnüren, sowie an den Dienstgrad-Abzeichen zu erkennen.

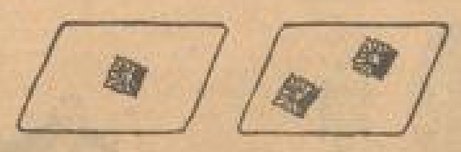
Dienstgrade und Gliederung der A

Zum großen Teil sind die Farben der Spiegel mit Sturmnummer und die Zweifarbenschnur, die um den Kragen gelegt ist, in den Farben gehalten, die der Landesfarbe der Heimat der SA-Männer entspricht. Z. B. gilt für Württemberg: schwarzer Spiegel mit roten Zahlen und schwarzroter Schnur, für Baden gelber Spiegel mit roten Zahlen und rotgelber Schnur, für Sachsen grüner Spiegel mit weißen Zahlen und weißgrüner Schnur. Der rechte Spiegel trägt stets die Sturmnummer und Standartennummer des SA.-Mannes und zwar wird die Sturmnummer von der Standartennummer durch einen Bruchstrich getrennt. Dabei werden arabische Zahlen verwendet.

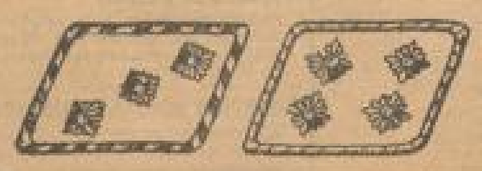


Nach unserem Bild ist 3 (immer die erste Zahl) die Nummer des Sturmes und 119 die der Standarte. Der SA.-Mann gehört also dem Sturm 3 der Standarte 119 an. Ist der Zahl 3 noch ein „R" vorgesetzt, so bedeutet dies, daß es sich um den Reservesturm des Sturmes 3 handelt, in dem hauptsächlich die Leute über 40 Jahre aufgenommen werden. Die Sturmnummer soll immer etwas kleiner als die Standartennummer gezeichnet sein.

Schon an der Sturmstandartennummer kann man also ungefähr erkennen, welcher Formation der SA-Mann angehört. Der linke Spiegel des SA.-Mannes bleibt leer, während dagegen der des Scharführers einen Stern trägt. Der Scharführer ist der Führer der kleinsten Einheit der SA. Diese soll womöglich aus Leuten bestehen, die ziemlich nahe beieinanderwohnen und sich möglichst von früher Jugend auf kennen, so daß sich unter ihnen eine ausgesprochene Kameradschaft heranbilden kann. Eine genaue



Stärkefestsetzung für sie ist nicht gegeben; ihre Stärke beträgt etwa 4—16 Mann. Die Schar selbst trägt keine Nummer, sondern den Namen des Scharführers. Die Schar des Scharführers Maier heißt also „Schar Maier". Drei Scharen zusammen ergeben den Trupp unter dem Befehl eines Truppführers. Seine Dienstgradabzeichen sind zwei Sterne auf dem linken Spiegel. Ueber dem Truppführer steht nun als wichtigster Einheitsführer der gesamten SA der Sturmführer (Stuf). Er trägt drei Sterne auf dem mit einer Zweifarbenschnur umrandeten linken Spiegel, außerdem trägt der Mützendeckel eine Zwei-



farbenschnur. Er befehligt über ca. 60 bis 150 Mann und ist dem Sturmbannführer unterstellt, welcher über mehrere Stürme mit ca. 250 bis 600 Mann die Befehlsgewalt ausübt. Dieser trägt am Kragen, Spiegel und Mützendeckel eine Silberschnur. In verschiedenen Landesteilen wird dann statt der Silberschnur eine Goldschnur getragen und zwar ist immer dann, wenn die gesamte SA silberfarbene Knöpfe am Braunhemd trägt, die Schnur silbern, wenn sie goldfarbene trägt, golden. Auf seinem linken Spiegel befinden sich vier Sterne. Der Sturmbann wird stets mit römischen Zahlen bezeichnet. Die Bezeichnung III/119 weist also aus, daß sie den III. Sturmbann der Standarte 119 darstellt. Der Sturmbann ist eine Unterteilung der Standarte, die vom Standartenführer verwaltet wird. Eine Standarte hat ungefähr 1200—3000 Mann und ist also so ungefähr einem Regiment gleich zu setzen. Die Ab-

zeichen des Standartenführers sind ein Eichenlaub, auf dem ebenfalls mit Silber (gold) umrandeten Spiegel; Kragen, Mützendecke tragen eine Silberschnur. Sehr oft wurden die Standartennummern von den Nummern der Truppenteile der alten Armee genommen, in deren früheren Standort sich die Standarte befindet. Mehrere Standarten zusammen ergeben die Untergruppe. Diese faßt etwa die SA eines politischen Gaues zusammen. Z. B. ist die Untergruppe Württemberg so ziemlich die gesamte SA des Landes Württemberg. Geleitet wird die Untergruppe von einem Untergruppen- oder Oberführer, der ein zweiblättriges Eichenlaub auf dem silberumrandeten Spiegel trägt. Außerdem Silberschnur um Kragen, Mützendeckel und Aufschlag.

Die Mützen aller höheren SA-Führer von der Standarte an tragen um den Mützenkopf einen Ueberzug in der Farbe der Spiegel ihrer Einheit. Die Untergruppe trägt meistens den Namen des Gaues, in der sie sich befindet. (Also: Untergruppe Württemberg.) Ueber der Untergruppe steht die Gruppe, die in der Regel 30 000 Mann SA nicht überschreiten soll. Eine Gruppe ist die höchste Befehlseinheit innerhalb der SA. Es gibt insgesamt 18 Untergruppen, die dem obersten SA-Führer und dem Chef des Stabes unterstehen. Der Gruppenführer hat ein dreiblättriges Eichenlaub, Silberschnur am Kragen, Spiegel, Mützendeckel und Aufschlag.

Dem Rang nach über ihm steht der Obergruppenführer, der die gleichen Dienstgradabzeichen trägt wie der Gruppenführer, dazu noch einen Stern zum dreiblättrigen Eichenlaub. Seine Aufgabe ist, die Gruppen einheitlich zu überwachen und auszubilden. Der Chef des Stabes, der höchste SA-Führer ist Ernst Röhm, seine Abzeichen sind ein Stern mit einem Eichenlaubkranz und Goldschnur um Kragen, Spiegel, Mützendeckel und um die karmoisinroten Aufschläge.

Die Sonder-Formationsführer, wie Sanitätsführer, Verwaltungsführer, tragen so ziemlich die gleichen Rangabzeichen, wie die ihrem Rang gleichgestellten SA-Führer, nur ist dieser Rangbezeichnung eine besondere Kennzeichnung beigegeben, z. B. bei den Sanitätsführern einen Aesculapstab, bei den Motorführern eine Raute mit „dem Abzeichen für Kraftfahrer", das am Aermel getragen wird und die den Stäben der SA-Führer beigegebenen Adjutanten tragen die Adjutantenschnur. Die Sanitätsmänner tragen auf dem linken Oberarm über der Hakenkreuzbinde einen runden roten Spiegel mit weißem Kreuz.

Feldzeichen

Als Feldzeichen führen die braunen Bataillone Fahnen und Standarten. Jeder Sturm hat seine Sturmfahne, deren Fahnentuchgröße genau vorgeschrieben ist. Umrandet wird das Fahnentuch mit silbernen bzw. goldenen Fransen, die Fahnenstange selbst ist 2 Meter lang. Außerdem trägt das Fahnentuch in der oberen inneren Ecke dicht an der Fahnenstange beiderseits einen Fahnenspiegel von zirka 15 Zentimeter Höhe und 20 Zentimeter Breite in der Farbe der Kragenspiegel des Sturmes mit seiner Sturmnummer. Man kann also auch an der Fahne schon erkennen, von welchem Sturm sie ist. Sehr oft wird dem Sturm außer seiner Nummer ein Name verliehen, meistens dann, wenn irgendwie ein Angehöriger des Sturmes gefallen ist, z. B. trägt der Sturm 33 der Berliner SA den Namen „Horst-Wessel-Sturm." Außer der Sturmfahne wird nur noch die Standarte geführt. Diese Standarte ist das Symbol der Formation gleichen Namens und wird nur von dem Obersten SA-Führer auf Antrag verliehen. Das Standartentuch ist 60 Zentimeter hoch, 70 Zentimeter breit, aus rotem Tuch mit dem Hakenkreuz in weißem Feld. Ueber und unter diesem Feld steht der Spruch: Deutschland erwache. Ueber dem Standartentuch befindet sich ein 40 Zentimeter breiter, 12 Zentimeter hoher Querbalken, der die Bezeichnung der Standarte trägt. Z. B. Standarte „Ulm". Am oberen Ende der 2,30 Meter hohen Stange befindet sich das Hoheitszeichen der Partei, „ein fliegender Adler, der in den Fängen einen Eichenkranz trägt, in dessen Mitte sich das Hakenkreuz befindet. Die Standarte wird ihrer Form wegen an einer besonderen Koppel vor der Brust getragen. Der Standartenträger selbst trägt einen Fahnenschuh.

Sonderabteilungen

Von den vielen Sonderabteilungen (Motoreinheiten, Reiterstürme, Fliegerstürme, Fliegerstaffeln) sind die Abzeichen der Flieger besonders bemerkenswert und zwar tragen diese einen geflügelten Propeller aus weißem oder gelbem Metall auf dem rechten Kragenspiegel. Aktive SA-Flugzeugführer bekommen ein besonderes Abzeichen, das über der linken Brusttasche getragen wird. Nachrichtentrupps führen einen Blitz auf einer Raute am Aermel oder auf dem Spiegel. Außerdem gibt es noch Marine-Stürme, die hauptsächlich an der Küste, an Seen oder Flüssen bestehen. Die Leute der Musik- und Spielmanns-Züge erkennt man an den Schwalbennestern. Außer durch seine Dienstkleidung kann sich ein SA-Mann auch noch durch seinen Ausweis legitimieren. Dieser trägt sein Bild, das von dem Sturmführer mit dem Sturm-Stempel abgestempelt wird. Außerdem die Unterschrift des Sturmführers und des SA-Mannes. Aus dem Ausweis ist auch zu ersehen, zu welcher Gruppe, Untergruppe usw. der SA.-Mann gehört. Außer-

dienstlich tragen viele SA.-Leute noch das obenstehend SA.-Abzeichen. Dies ist aber kein offizielles Parteiabzeichen und kann von den SA.-Leuten ohne vorherige Genehmigung von irgendwie einer Parteiinstanz getragen werden, was auf das SS.-Zivilabzeichen nicht zutrifft.

Die Ernennung zum Scharführer und Truppenführer liegt im Machtbereich des Sturmbannführers, zum Sturmführer und Sturmbannführer in dem des Gruppenführers; alle übrigen höheren Chargen werden durch den obersten SA.-Führer und den Chef des Stabes ernannt.

Dienstkleidung der SS

Zum Unterschied von der SA trägt die SS einen schwarzen Dienstanzug, bestehend aus schwarzer Dienstmütze (die neuen nach Art der Reichswehrmützen), mit Hoheitszeichen der Partei und dem Totenkopf, aus dem Braunhemd mit schwarzem Binder und Lederknöpfen, aus schwarzer Koppel mit mattsilbernem Schloß und schwarzem Schulterriemen, schwarzer Hose und Jacke. Die SS-Armbinde hat oben und unten einen schwarzen Streifen. Als Zweifarbenschnur gilt für die SS nur die schwarzsilberne. Da die SS auf ihrem rechten Spiegel nur die Standartennummer trägt, sind besondere Sturmkennzeichen an den Aermelkreisen geschaffen. Diese sind schwarze Bänder, die unterhalb der SS-Armbinde getragen werden und oben und unten einen farbigen Streifen tragen. Die Farbe dieses Streifens bedeutet die Nummer eines Sturmbanns der SS. Z. B. Rot Sturmbann III. Auf dem Streifen wird dann für SS-Führer mit Silber, für SS-Männer mit weißem Garn die Sturmnummer eingetragen. Ein SS-Führer ist außerdem an seiner Mütze noch zu erkennen, die anstatt dem ledernen Sturmriemen eine silberne Kordel trägt; auch ist das Führerkoppelschloß ähnlich dem der früheren Offiziere.

Als Unterschied in der Gliederung der SS ist zu bemerken, daß anstatt der Untergruppe der Abschnitt besteht, der durch einen Abschnitts- oder Oberführer verwaltet wird.

Das SS-Zivilabzeichen ist im Gegensatz zum SA-Zivil-Abzeichen ein offizielles Parteiabzeichen. Es trägt auf seiner Rückseite eine Nummer, die mit dem Namen des Inhabers in die Register der SS eingetragen wird. Es wird verliehen nach einer mindestens 6monatigen einwandfreien Dienstzeit innerhalb der SS auf vorherigen Antrag. Die beiden Zeichen sind übrigens keine „S", sondern altgermanische Siegesrunen.

Hitlerjugend

Eine besondere Formation ist ebenfalls die Hitlerjugend, die einen ähnlichen Aufbau wie SA. und SS. trägt; sie untersteht dem Reichsjugendführer. Wenn Hitlerjungen ein Alter von 18 Jahren erreicht haben, können sie jeweils am 9. November in die SA. oder SS. aufgenommen werden.

Die Hitlerjungend tragen an ihrem Braunhemd, dessen Kragen am Hals nicht geschlossen wird, keine Spiegel. Außerdem ist ihre Armbinde in der Mitte mit einem breiten weißen Streifen versehen. Ihre Zugehörigkeit zu einer bestimmten Gruppe wird an den Achselklappen festgestellt. Vorschriftsmäßig tragen sie die obenstehenden Abzeichen, und zwar ist das runde das alte, und das rautenförmige das neue Hitlerjugendabzeichen.

Innerhalb der NSDAP. werden noch verschiedene Abzeichen getragen, doch gehören diese in die politischen Organisationen, wie das NSBO.-Abzeichen oder das Abzeichen des Deutschen Frauen-Ordens.

MARCHIVUM

Wetter-Aussicht

Meldung der Landeswetterwarte Karlsruhe

Voraussage für Sonntag, 23. April

Noch überwiegend wolkig, höchstens vereinzelt geringe Niederschläge, Temperaturanstieg, jedoch noch immer für die Jahreszeit recht kühl, leichte nordöstliche Winde.

Beobachtungen der Landeswetterwarte 7.30 Uhr vormittags

Stationen	Barometer m	Reduziert. Luftdruck in MB	Temp.	Temp.	Temp.	Temp.	Temp.	Wind Richt.	Wind Stärke	Wetter
Eisenberg	191	—	3	7	1	N	leicht	Nebel		
Königstuhl	561	703,4	3	4	−1	NO	leicht	bedeckt		
Feldberg	120	703,9	0	4	−1	NO	—	bedeckt		
Bad.-Baden	213	703,6	−1	10	−1	NO	—	bedeckt		
Villingen	717	704,0	−1	4	−3	N	leicht	bedeckt		
Bad. Türach	731	—	−2	6	−4	N	leicht	Nebel		
St. Blasien	769	—	0	3	−2	N	leicht	bedeckt		
Schwarzwaldh.	425	707,6	0	4	0	NO	leicht	bedeckt		
Freiburg gr.	1223	693,6	−8	−4	−7	NO	leicht	Nebel		
Schauinsland	1260	687,0	−4	0	−5	NW	leicht	Nebel		

Die polare Luft hat im Laufe der vergangenen Nacht in einzelnen Orten ungewöhnlich ergiebige Schneefälle gebracht (Baden-Baden 6 cm Neuschnee!). Die Tiefstemperaturen liegen meist unter Null.

Mit dem langsamen Abzug des östlichen Tiefs nach Südosten kommt es zu Druckanstieg über Mitteleuropa, so daß mit allmählicher Besserung gerechnet werden kann. Für morgen ist jedoch durchaus noch nicht mit schönem Wetter zu rechnen.

Was hören wir?

Sonntag, 23. April

Frankfurt

5.30: Kath. Morgenfeier. — 5.50: Chorgesang. — 10.45: Kammermusik. — 11.15: Neues aus alter Welt. — 12.00: Konzert. — 14.30 u. 14.40: Landwirtschaftliches. — 15.00: Menschen am Wagner. — 18.45: Stammtischplatten.

Heilsberg

6.15: Stahlhelm-Bundesfunk. — 9.00: Evang. Morgenandacht. — 11.40: Aus Ostpreußens Bergodenbrief. — 12.05: Konzert. — 14.30: Jugendstunde. — 15.00: Hans Sturder. — 15.30: Konzert. — 17.50: Tiergeschichten. — 18.15: Lieder mit Hackenbegleitung. — 18.45: Klaviermusik. — 19.15: G. Kalowitz: Aus der Heimat. — 20.00: Konzert.

Königswusterhausen

5.30 u. 6.15: Morgenfeiern. — 14.30: Kinderstreiter. — 15.15: Blasekonzert. — 16.00: Der unbekannte Schalcopeter. — 16.30: Konzert. — 17.00: Jugendfunk. — 17.30: Musik unserer Zeit. — 18.30: Kammermusik. — 19.30: Hörspielche Hörspiele. — 21.00: Abel mit der Mundharmonika. — 22.00: Unterhaltungs- und Tanzmusik.

Langenberg

7.50: Choral. — 9.00: Kath. Morgenfeier. — 12.00: Die deutsche Gemeinde in den Kolonien. — 12.40: Dichter der Gegenwart. — 14.00: Konzert. — 15.15: Das Tierwolf des Südsees. — 16.30: Bei einer Kartoffelerntemaschine. — 19.00: Ernst und heiter. — 20.00: Volkskonzert. — 22.10: Schachplatten.

München

8.15: Orgelkonzert. — 9.10: Chorgesang. — 10.00: Alte Musik. — 10.45: Gedichte. — 13.15: Schallplatten. — 15.15: Das Land um die Hauptstadt. — 16.05: Für die Kinder. — 16.25: Konzert. — 17.25: H. Lechner: Erinnerungen aus meiner Kolonialzeit. — 17.50: Bitterenkonzert. — 18.10: Bläsermusikkonzert. — 18.50: Orchester. — 20.30: Die Meistersinger von Nürnberg (II. Akt). — 23.00: Nachtmusik.

Südfunk

6.15: Bremer Hafenkonzert. — 8.45: Chorgesang. — 10.00: Alte Musik. — 10.45: Evang. Morgenfeier. — 11.30: Hochamt aus St. Gallen. — 12.00: Pfingstkonzert. — 13.00: Richard Kapitel der Zeit. — 13.15: Julius Patzak singt. — 14.40: Bitterkonzert. — 15.00: Lieder. — 15.30: Jugendstunde. — 16.30: Uebertragung aus Mannheim. — 18.15: Klaviermusik. — 18.45: Eine halbe Stunde Kurzwell. — 19.30: Kammermusik. — 20.00: Operettenmusik. — 21.00: Das Herrenschneiden. — 21.30: Kopp Sommer Insl. — 22.30: Nachtmusik.

Wien

17.00: Konzert der Wiener Philharmoniker. — 19.00: Eberwerzlieder. — 20.10: Klassiker der Wiener Volksoper. — 21.40: Ruf der Tonkunst. — 22.30: Moderne Tanzmusik.

Aus Mannheim

16.30—18.00: Unterhaltungskonzert. Rundfunkorchester Südwestdeutsches Orchester Mannheim. Leitung: Rundfunkdir. Hans Speer.

Aus dem Ausland

Beromünster: 20.10: Liederkonzert. — 21.40: Volkstümliches Konzert.

Mailand: 21.00: Der Podestale.

Straßburg: 17.00: Kammermusik und Gesang. — 19.20: Mandolinenkonzert. — 19.45: Grenzlia. — 20.30: Elsässischer Abend. — 22.30: Tanzmusik.

Geschäftliche Mitteilungen

* **Wirkungsvolle vaterländische Werbemarken** bringt der Kampfbund „Nationale Einheitsfront" heraus. Die vorliegenden beiden Werbemarken mit den zeitgemäßen Texten „Arbeit und Brot schaffen uns nur deutsche Erzeugnisse" und „Du trägst an Deutschlands Zukunft gleichen" verbildlichen in markanter Darstellung die Not deutsche Volksgemeinschaft und die innere Verbundenheit von Industrie und Landwirtschaft. Die Marken verdienen weite Verbreitung. Sie sind für 2,50 ℳ für 1000 Stück in Schachteln verpackt vom N.S.K.-Werbedienst (Nationale Einheitsfront), Berlin-Friedenau, Hähnelstraße 14, zu beziehen.

Neue Stoffe

Waschkunstseide hübsche Muster, vorzügliche Qualitäten 58 ₰

Bouclé-Schotten mit neuen farbenfreudigen Karos 1.65

Waschmusselin moderne Musterung, mtr. 39 ₰

Seleniik leinenartige Kunstseide für Sportkleider in hellen Frühlingsfarben 68 ₰

Kostüm- und Mantelstoffe, aparte Neuheiten, moderne Farben und Muster, 145 cm brt. 3.75 2.95

Waffelpanama indanthren für Sportkleider und Hemden, 80 cm breit, mtr. 78 ₰

Seleniik-Drucke hübsche Streublumen- und Streifen-Muster 85 ₰

Preiswerte **Seidenstoff-Rauhbiten**

Wollmusselin neue aparte Muster, reiche Auswahl, mtr. 1.75 1.35

Aus unserer Strumpfabteilung:

Damen-Strumpf künst. Waschseide, feinfädige Qualität, neue Frühlingsfarben 95 ₰

Damen-Strumpf Matt-Kunstseide beliebter Mode-Strumpf, gute Verarbeitung 1.25

Damen-Strumpf Netzfilet, der modische Sommer-Strumpf, Florend und Florsohle 1.35

KANDER Mannheim

Groß-Reinemachen ist die Parole jeder Hausfrau, wenn der Frühling da ist. Mit Wasser und Seife, Luft und Sonne geht es überall der winterlichen Dumpfheit zu Leibe.

Auch im menschlichen Körper hat der Winter Schlacken angesammelt. Allerhand Abfallprodukte haben sich gebildet, und Krankheiten finden den prächtigsten Nährboden. Da heißt es vorbeugen! Fegen Sie alle Krankheitskeime aus Ihrem Körper hinaus, ehe sie wirksam werden — machen Sie eine

Herbaria-Frühjahrskur

mit Pflanzen-Rohsäften, die alle Pflanzenhormone, Nährsalze, Pflanzensäuren und sonstigen Heil- und Nährstoffe der frischen Pflanzen enthalten. Aus unserer großen Auswahl empfehlen wir die untenstehenden Säfte ganz besonders.

Nr. 4 **Arteriosklerose-Kräutersaft** löst Kalk- und Harnsäureablagerungen, reinigt das Blut gründlich, setzt den Blutdruck herab und beugt Schlaganfällen vor.

Nr. 19 **Blutentsäuerungs-Kräutersaft** „Radikal" reinigt die Körpersäfte gründlich, entzieht ihnen alle angesammelten Gifte und schwemmt kranke Stoffe fort.

Nr. 44 **Gicht- und Rheuma-Kräutersaft** scheidet die Harnsäure aus, hindert ihre Neubildung und hat viele Gicht- und Rheumakranke von ihrem Leiden befreit.

Nr. 52 **Herzstärkungs-Kräutersaft** kräftigt das Herz und die Nerven, fördert die Blutzirkulation, wirkt beruhigend und regulierend auf die Herztätigkeit.

Nr. 66 **Lungen-Kräutersalz-Kräutersaft** wirkt schleimlösend, fördert die Verkapselung tuberkulöser Bazillenherde der Lunge und kräftigt den ganzen Organismus. Ärztliche Gutachten liegen vor.

Nr. 80 **Nerven-Kräutersaft** beruhigt die Nerven, fördert den Schlaf, kräftigt das Nervensystem und verleiht dem ganzen Organismus neue Energie.

Preise RM 2.50 bis 3.— je nach Krankheit

Herbaria KRAUTERPARADIES

Philippsburg F K 581 / Baden

Todes-Anzeige

Allen Verwandten und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unsere liebe, unvergeßliche Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Apotheker

Paula Pfaff

nach kurzem schwerem Leiden, im Alter von nahezu 60 Jahren, sanft im Herrn entschlafen ist

Mannheim (Luisenring 23), den 22. April 1933

Die trauernden Hinterbliebenen

Die Ueberführung in ihre Heimat erfolgt Dienstag früh.
Die Beisetzung findet am Dienstag, den 25. April vom Trauerhause in Weil der Stadt um 1 Uhr statt.
Das erste Seelenamt ist am Montag früh 7.00 Uhr, das zweite am Freitag, den 12. Mai, früh 7.00 Uhr in der Liebfrauenkirche.

Graue Haare nicht färben

will das bewährte ges. geprüft. biolog. Haarstärkungswasser ENTRUPAL. Führt den geschwächten Haarwurzeln die verbrauchten Farbstoffe zu. Graue Haare und Nachwuchs erhalten auf natürliche Weise die ehemalige Farbe. Fehlfärben ausgeschlossen. Orig.-Flasche Mk. 4.80. Prospekt kostenlos durch: **Parfümerie Ludwig & Schütthelm** O 4, 3 und Friedrichsplatz 18

Naturwein-Versteigerung

Am Mittwoch, den 10. Mai 1933 mittags 12 Uhr im eigenen Hause (am Marktplatz) versteigert die

Wachenheimer Winzergenossenschaft e. G. m. u. H. zu Wachenheim

9 Stück, 4 Halbstück u. 2 Viertelstück 1931er, sowie 10 Stück, 15 Halbstück u. 4 Viertelstück 1932er bestgepflegter Weißweine aus den mittleren und besten Lagen von Wachenheim u. Forst

Probetage am 28. April 1933 und am Versteigerungstag.

Achtung! Mieter! Hausbesitzer!

Gasherd, Bad einrichten, Kleiderschrank reparieren, Gasleitungen u. Wasserhähne usw. Spezialarbeiten werden sachgem. u. billig ausgeführt. Tel. 318 43, M. Mi n, U 4, 9, gegr. 1877.

Vereins-Orchester

Vereinsbeer-Tanzkreis sucht anhaltende Kreise jeder Art Streich- und Blas-Instrumente mitzuteilen können bedingt. Zuschr. unt. S X 57 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Angebote über Kolonialwaren

u. Lebensmittel für Neueröffnung eines Geschäfts unt. T K 60 an die Geschäftsst.

Schwerer Lastkraftwagen

bis 10 to, zweckmäßig bereift, erstklassig überholt, aus Privathand zu verkaufen. Besichtigung u. Entscheidung erleichtert. Telephon Nr. 317 66.

Großtankstellenhalter

Übernahme nach Charakterisation u. Betrieb verwandtes Kraftfahrzeugfach Karlsruhe. Ausführl. ernstliche Angebote erbeten an Annoncen-Dubek, Heidelberg.

Steuerfr. Opel-Wagen

1,7 Liter, neuwertig, Modell, kurz zul., unter günst. Bedingungen zu verkaufen. Angeb. unter S U 64 an die Geschäftsstelle.

Radio

Röhre, m. Garantie billig abzugeben. Tannenbergstraße 8 b. Stock.

Private Erkundungen Beobachtungen Recherchen aller Art übernimmt Detektiv, Seckenheimerstr. 46.

Verwaltung

von Grundst., Kapital u. Hand. Jahre reiche Fähigkeit, diplom., Heilt. Ausk. Kaution, (Bank) zu reell. interess. Preise. L. Ref. — Angeb. u. O D 49 an die Geschäftsstelle.

Automarkt

Ford-

Zweisitzer (n. 2 Kreisje), Sportzug, mit allen Schikanen, fahrbereit, unbedingt billig zu verkaufen. Näheres: Lindenhof-Garage, Mannheim.

AUTOZUBEHÖR **RIETHMAIER** KRAFTFAHRZEUG-ZUBEHÖR UND ERSATZTEILE MANNHEIM, L 14, 7, AM TATTERSALL TELEFON 201 74

Auto

sk. Lieferwagen, auch ohne Motor u. Getriebe, Lutzstr. 1. Tonnäse Mannheim b. Ludwigshafen.

Horch-Cabriolet

8 Zylinder, in sehr gutem Zustand, zu verkaufen. — Angeb. unter S M 48 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erb.

2 Klein-Autos

gut. tel. Wäsche gesucht. Angeb. u. Z K 110 an die Geschäftsst.

630 RM

Adler-Primus

wenig gefahr., bill. zu verkaufen. — Angeb. unter S A 30 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Personenauto

zu kaufen gesucht. Preisangeb. u. T D Nr. 69 an die Geschäftsst.

Vermischtes

Jagd-

gewehr zu übernehmen gesucht. Angeb. unter G R 61 an die Geschäftsst.

Suche junges Dienstmädchen gute Zeugnisse. Kircher, R 6, 16.

Geld-Verkehr

Geld frei

an Selbstgeber Vorschußfrei. Heller, J 1, 8.

Darlehen an Beamte

Unterschriften durch Heidt, Mannheim, Augusta-Anlage Nr. 7.

RM 15000.-

auf 1. Juli an erste Stelle auf gut. Stadthaus gesucht. Nur Schriftl. Angeb. u. Hypothek, Mollstraße Nr. 24, Telephon Nr. 413 24.

Wer leihst Kriegsbeitr. in kl. Raten.

100 Mark

auf 4 Mon. Angeb. u. T J 60 an die Geschäftsst.

Kredite

an solvente Privatpersonen, keine Provisionen. Hilb, Stamitzstr. 18.

Statt Karten

Die Verlobung unserer Tochter Lotte mit Herrn Karl Keußler geben wir bekannt

Julius Du Bois u. Frau Elsa geb. Grube

Mannheim, Gutenbergstr. 14

Meine Verlobung mit Fräulein Lotte Du Bois beehre ich mich anzuzeigen

Karl Keußler

Landau (Pfalz)

April 1933

Ia. Weißwein per Liter 65 Pfennig. Mayer-Automat P 4, 23.

Linoleum ..... Spezialgeschäft von Derblin G. m. b. H. Gegenüber Kaufhaus

soll vom Fachhändler bezogen werden. Nur dann in allen einschlägigen Fragen beraten

Dr. med. Fritz Hirsch homöopathischer Arzt (nach Erfahrungsheilmeister) Sprechst. 9—11, 16—18 **Ludwigshafen**, Bismarck. 51, **Tel. 60570**

Ella Nietzel Wilhelm Harke Verlobte Mannheim Dürerstr. 115 — Mannheim Waldparkstr. 19

Bin jetzt zu sämtlichen Krankenkassen (auch zu den Ortskrankenkassen) zugelassen

Dr. Karl Lämmler Zahnarzt Neckarau Friedrichstr. 49a Tel. 48217

Sprechstunden von 9—12 u. 3—7 Samstags von 9—12

Schon 1 von diesen 5 Hat manches Hühnerauge weggebracht.

Hühneraugen-Lebewohl Blechd. (8 Pflaster) 60 Pfg. in Apotheken und Drogerien.

Bin zu sämtl. Krankenkassen zugelassen

Dr. Karl Senft Zahnarzt Lindenhof: Mannheimerstr. 54

Naturwein-Versteigerung

Am Mittwoch, den 3. Mai 1933, mittags 1 Uhr zu Ungstein im eigenen Kellerei, versteigert die **Ungsteiner Winzergenossenschaft e G m b H** ca. 25000 Liter 1932er Naturweißweine aus den bekannten Lagen v. Ungstein. Probetag 25. u. 26. April sowie am Versteigerungstage im Werk-Gebäude.

Reparatur- u. Bügelanstalt Kuhn, R 4, 15. Tel. 232 18 Das Ausbessern, Ändern u. bügeln von Herrenkleidern wird fachmännisch und schnell ausgeführt. Aufhängen kostenlos. Ruf Nr. 1.50

Neu — Neu

Neuanfertigung sowie Umänderung sämtlicher Damenbekleidung

Rasch Reinigen **Damengarderobe** Preiswert Waschen

Anny Schrenk, Schwetzingerstraße 5 (Schwarzwaldhaus)

MARCHIVUM

SPORT DER NMZ

Sonntags-Ausgabe | Samstag, 22. April / Sonntag, 23. April 1933 | 144. Jahrgang / Nr. 186

Bezirkstag des Bezirks Rhein-Saar

Die Vereine des Bezirks Rhein-Saar tagen am Sonntag in Mannheim

Der Bezirk Rhein-Saar hält am Sonntag vormittag im „Kaiserwaldheim" seinen Bezirkstag ab. Die Berichte der Bezirksmitglieder wurden bereits veröffentlicht. Da auf dem Verbandstag 1931 beschlossen wurde, daß sämtliche Tagungen auf zwei Jahre ausgedehnt werden, umfaßten die Berichte die Geschehnisse von zwei Jahren. Der Bezirksvorsitzende Georg Herzog ging einleitend auf die Organisationsänderungen innerhalb der Bezirksbehörde ein. Die Geschäftsstelle hatte eine Unmenge Arbeit zu erledigen. Es lagen 1931/32 2004 Spielerlaubnisgesuche und 1932/33 2031 Gesuche vor. Unterstützungsgesuche waren 1931/32 34 und 1932/33 71 zu erledigen.

Die Aufstiegsspiele konnten im letzten Jahre ebenfalls ordnungsgemäß durchgeführt werden. Im Spieljahr 1931/32 rückten in der Gruppe Rhein-Saar Germania Friedrichsfeld und VfR. Kaiserslautern in die Bezirksliga auf und in der Gruppe Saar Sportverein 06 Völklingen und Eintracht Trier. Die Aufstiegsspiele für die jetzige Spielsaison sind noch im Gange. — In der Runde um die süddeutsche Meisterschaft nahmen unsere Vereine von der Gruppe Rhein wie auch von der Gruppe Saar gute Tabellenplätze ein.

Im Handballbetrieb konnte in diesem Jahre ebenfalls eine Verstärkung einsetzen.

Zum ersten Male seit Bestehen des Bezirks Rhein-Saar fuhren ausgesprochene Bezirksmannschaften nach auswärts, um dort Spiele auszutragen. So sei u. a. die Nordtourne erwähnt, wo die Spiele am 14. 8. gegen Hamburg mit 3:2 gewonnen, in Bremen am 15. 8. gegen den Weser-Jade-Bezirk 2:3 und in Hannover am 17. 8. gegen den Bezirk Hannover 3:1 gewonnen wurden. Im jüngsten repräsentativen Spielen wirkten Spieler aus unserem Bezirk mit: Am 1. 1. 32 Norddeutschland gegen Süddeutschland in Mannheim, am 8. 1. 32 Süddeutschland gegen Ungarn in Mannheim, am 10. 1. 32 Süddeutschland gegen Brandenburg in Saarbrücken, am 2. 6. und 9. 7. 32 Südbiespiele Mannheim gegen Ludwigshafen, am 12. 8. 32 Süddeutschland gegen Südwestfrankreich. Auch viele internationale Spiele sind von unseren Spielern ausgetragen worden, so in der Saarpfalz gegen französische Vereine.

Kurzelle Bierenheim spielte im vergangenen Jahre bei den Süddeutschen Pokalspielen eine ausgezeichnete Rolle, VfR. Mannheim schied erst im Schlußspiel um die süddeutsche Handballmeisterschaft aus. In diesem Jahre war der SV. Waldhof im Fußball und Handball an der Spitze. Im Handball nimmt Waldhof als Meister der Abteilung West an den Spielen um die Deutsche Meisterschaft teil.

Der Bezirk Rhein-Saar setzt sich heute aus 600 Fußballvereinen und 77 Turnvereinen als Gutmannsheim zusammen. Der Bezirk hat eine Zunahme von 72 Vereinen zu verzeichnen und ist einer der stärksten Bezirke im SFA. u. LV. Auch der Jugendbetrieb hat stark zugenommen.

Den Bericht über die Leichtathletik

erstattete Otto Rist-Ludwigshafen. Einleitend ging der Referent auf die Lage der Vereine ein. Unser Prinzip war die Breitenarbeit, denn nur aus der Masse müssen sich die Spitzenkönner heraus. Große Feste haben nur die Verbandsveranstaltungen gebracht. Sie jedesmal ein Treffen aller Könner bedeuten. Eine beliebte und finanziell wichtige Art, die Kräfte zu messen, waren die Klubkämpfe, die auch in erfreulicher Höhe angenommen haben. Auch an der Austragung der Vereinsmeisterschaften haben sich eine große Anzahl Vereine mit gutem Erfolg beteiligt. Beide Kampfarten hat man vom Verband aus verzichtet und zur Pflicht erhoben. Von unseren Besten haben sich einige beim Rückkampf Rhein-Saar (der mit 4 Punkten Vorsprung gewonnen wurde), Baden — Elsaß, Vier-Verbändekampf und in der Halle (Offenburg) mit Erfolg beteiligt.

Wenn man die Veranstalter der vergangenen Jahre mit den gemeldeten Veranstaltungen für dieses Jahr vergleicht, so findet man, daß es immer wieder dieselben Vereine sind, alle Pioniere der Leichtathletik, welche sich zu einer Veranstaltung aufraffen. MTG. Frankenthal, Handel, VfR. Mannheim und für die Frauen speziell der Pfönig Mannheim, um nur einige zu nennen.

Bei den Süddeutschen Meisterschaften konnte nur Irene Kehl-Alexander ihre gute Form unterstreichen. Der Kurzbetrieb war in dem üblichen Maßstab durch Bezirksportlehrer Disl-Jug. Lochner in guten Händen. Sportabzeichenprüfungen wurden in erhöhtem Maße abgenommen. Die Zahl der Aktiven hat sich verringert, während indessen die Jugend im Zunehmen begriffen ist.

Der Bericht des Gruppengerichts

Pfisch-Mannheim gab einen Ueberblick über die geleistete Arbeit. Das Gruppengericht hat in den zwei Jahren seines Bestehens insgesamt etwa 500 Fälle behandelt. Die betrafen in erster Linie erstinstanzliche Behandlung von Spielabbrüchen und Ausschreitungen bei Verbandsspielen. In verhältnismäßig zahlreichen Fällen wurde Streichung von Schiedsrichtern beantragt, insbesondere in solchen Fällen, wo der Schiedsrichter nicht die Energie aufbrachte, einmal getroffene Maßnahmen auf dem Spielfeld auch zur Durchführung zu bringen, sondern sich durch einfache Drohungen von Spieler- oder Zuschauerseite von einer richtig gefällten Entscheidung abbringen ließ.

In allen diesen Fällen wurde, zugleich im Interesse der Schiedsrichter-Organisation selbst, Streichung beantragt, ist auch in allen Fällen mit einer einzigen Ausnahme durchgeführt worden.

Unerträglich groß war die Zahl der Spielabbrüche und der Vernachlässigung der Pflichtspiele. In einer Reihe von Fällen mußten Platzsperren, in anderen Fällen Geldstrafen verhängt werden. Ordnungsübungen und im Nachmaß des sportlichen Ansehens gehaltene Durchführung der Spiele muß in allererster Linie gewährleistet sein. Eine Besserung der Verhältnisse auf den Spielfeldern in den letzten Jahren ist fraglos erfolgt. Es wird bezüglich der Eignung des Materials ebenfalls gerade wie in der Aus- und Weiterbildung der Schiedsrichter.

Das Schiedsrichterwesen

wurde von Adolf Richert-Mannheim eingehend behandelt. Die Gruppe Rhein umfaßt rund 500 Fußball- u. Handball-Schiedsrichter. 6000 Spiele aller Klassen wurden im verflossenen Berichtsjahre geleitet, darunter 500 Nachtspiele, zu denen sich die Schiedsrichter im Interesse der guten Sache, ehrenamtlich zur Verfügung stellten. Die Spesen selbst wurden vom Verbandsvorstand beglichen und die Schiedsrichtervereinigungen haben darüber hinaus eine weitere Stützung beschlossen. Die Zustellung der Spiele benötigte allein einen Postaufgang von rund 7000 Briefen und Drucksachen.

Für die Weiterbildung dient in allen Vereinigungen die Ausbildungs- und Prüfungsordnung des DFB., die auch über die Durchführung der Pflichtabende der Schiedsrichter genaue Anleitungen gibt. Für die Gruppe Rhein kann gesagt werden, daß in allen Kreisvereinigungen heute die richtigen Leute an verantwortungsvoller Stelle stehen, die für die richtige Auslegung dieser Lehrordnung volles Verständnis haben. Dafür sind aber auch gerade die Schiedsrichter aus der Gruppe Rhein weit über unsere Grenzen hinaus als gute Spielleiter bekannt und gesucht.

Den Spielen der unteren Klassen wird mehr als je besondere Beachtung geschenkt. Klagen über mangelhafte Spielleitung bei Jugendspielen haben sich ganz aufgehört. Neulingsprüfungen waren in diesem Jahre nur 12 mit insgesamt 100 Neulingen. Man hatte in den beiden letzten Jahren auf Zugänge weniger Wert gelegt und sein Hauptaugenmerk auf die Weiterbildung der vorhandenen Schiedsrichter gerichtet.

Die Tagung am Sonntag, in der viele Anträge vorliegen, wird sich wohl auch mit wichtigen aktuellen Fragen zu beschäftigen haben.

Zum „Tag der nationalen Arbeit"

Richtlinien des DSB

Im Einvernehmen mit dem Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda hat der Deutsche Reichsausschuß für Leibesübungen die ihm angeschlossenen Reichsfachverbände und die Stadtverbände für Leibesübungen aufgefordert, sich an den Aufmärschen, die zur Feier des „Tages der nationalen Arbeit" überall im Reich stattfinden werden, mit allen Kräften zu beteiligen. Die Turn- und Sportvereine und die Stadtverbände sollen sich danach sofort mit den von der NSDAP. örtlich eingesetzten Leitungen der Aufmärsche in Verbindung setzen und die Einzelheiten der Teilnahme vereinbaren. Die deutsche Turn- und Sportbewegung wird bei dieser großen nationalen Kundgebung für den den „Tag der nationalen Arbeit" verkörpernden Gedanken der Volksgemeinschaft durch rege Beteiligung der Vereine Zeugnis ablegen.

Tagung der Berliner Turnführer

Der Turnverband Berlin hielt am Donnerstag abend seine erste Führertagung nach der nationalen Erhebung ab. Major a. D. Breithaupt benutzte sich bei dieser Gelegenheit den Berliner Turnerführern als neuer Vorsitzender des Kreises III (Brandenburg) vor. Die Sitzung galt den Vorbereitungen für den „Tag der deutschen Arbeit" am 1. Mai. Der Kreis III setzte den Beschluß, daß sich alle ihm angehörenden Vereine in das Festprogramm des Tages zu stellen haben, so daß der Turnverband Berlin mit einigen Zehntausend Turnerinnen und Turnern am Festumzug teilnehmen wird. Für den 1. Mai wurde ein allgemeines Turn- und Sportverbot erlassen, sämtliche Hallen und Sportplätze bleiben geschlossen.

Hockeyerfolge der MTG in Kreuznach

Die Mannheimer Turngesellschaft nahm wie jedes Jahr an dem Oster-Hockeyturnier in Kreuznach teil. Die Mannheimer konnten sämtliche Spiele gewinnen. Am Ostersonntag wurde der TV Kreuznach 3:0 geschlagen und am Ostermontag Saar 05 Saarbrücken 5:0.

Süddeutschlands achter Pokalsieg?

Zum Endspiel zwischen Süd- und Südostdeutschland im Mannheimer Stadion

In Mannheim findet diesmal das Endspiel um den DFB-Pokal zwischen Süddeutschland und Südostdeutschland statt. Das Pokal-Endspiel ist allerdings nicht mehr das große Ereignis früherer Jahre. Das liegt vielleicht mit daran, daß einzelne Verbände zum Endspiel nicht immer die stärksten Mannschaften stellten. Hinzu kommt noch, daß die Zeit der Austragung ungünstig liegt, da sich jetzt das ganze Interesse auf die Deutsche Meisterschaft konzentriert. Die Popularität des Fußballpokals könnte wieder steigen, wenn man das Endspiel in den Gau, die kältere Zeit, legen würde.

Das Jubiläums-Endspiel

In diesem Jahre ist der DFB.-Pokal, der übrigens bis zum Jahre 1919 den Namen Kronprinzen-Pokal getragen hat, 25 Jahre alt. In den vorausgegangenen Jahren war der süddeutsche Verband der erfolgreichste, er hat den Pokal siebenmal gewonnen; siebenmal war auch der Norden siegreich, mit drei Erfolgen folgt Mitteldeutschland vor dem Westen und Brandenburg, die je zweimal siegten, und dem südostdeutschen Verband, der sich einmal in die Siegerliste einschrieb. Nur der Baltenverband ging bisland leer aus.

Für das Endspiel haben sich diesmal Süd- und Südostdeutschland qualifiziert. Zum Austragungsort wurde das

Mannheimer Stadion

bestimmt, wo das Spiel am kommenden Sonntag nachmittag beginnen wird.

Mannheim war für entscheidende, große Spiele immer günstiger Boden. Kaum eine andere Stadt in Süddeutschland brachte bei wirklichen Entscheidungen so viele Fußballanhänger zusammen, wie gerade Mannheim. Da die Verbindung zwischen Südostsen und dem Süden noch nicht so besteht, wie zwischen anderen Verbänden, ist in Mannheim das Interesse, die Südostdeutsche Auswahlmannschaft spielen zu sehen, sehr groß. Die südostdeutschen Gäste dürfen versichert sein, daß ihnen die Mannheimer Sportgemeinde einen herzlichen Empfang im Stadion bereiten wird, und daß ihre Leistungen objektiv anerkannt werden.

Es sollen spielen für

Süddeutschland: Jakob (Jahn Regensburg); Heringer (Bayern München), Burkhardt (Waldhof); Stahl (Bayern), Sold (FV. Saarbrücken), Krkalic (Kickers); Fischer (Pforzheim), Conen (FV. Saarbrücken), Rohr (Bayern München), Rüth (Eintracht Schweinfurt), Fath (Wormatia Worms).

Als Ersatzmann wurde Hch. Wittemann von der Sp. Vg. Sandhofen aufgestellt.

Südostdeutschland: Jurowski (Beuthen 09); Schlesinger (VfB. Breslau), Cappa (Gleiwitz); Brunna (Breslau 09), Lachmann (Gleiwitz), Mahlik I (Beuthen 09); Bittejeff (Gleiwitz), Domanschek (Strehlitz), Jopsch (Hoyerswerda), Mahlik II, Mroglocek (beide Beuthen 09).

Die südostdeutsche Elf darf nicht unterschätzt werden. Sie ist sorgfältig ausgewählt und in einem Probespiel am Ostermontag geprüft und verbessert worden. Es waren grundverkehrt, wollte man glauben, daß die Schlesier einen an sich primitiven Fußball spielen und nur durch ihren Eifer und ihren Kampfgeist sich auch in diesem Jahre so weit vorgearbeitet hätten. Die Schlesier, vor allem die Oberschlesier aus Beuthen, Gleiwitz und Hoyerswerda, sind durchweg ausgezeichnete Techniker, die einen guten Kombinationsfußball spielen und die sich auch in taktischen Kniffen auskennen. Da die Leute auch körperlich fast ausnahmslos Hebel sind, so geben sie einer Mannschaft ab, die durchaus nicht im Handgalopp zu schlagen ist.

Es ist schon gut so, daß sich der Süden nicht darauf beschränkt hat, „Jugendliche" Mannschaft zu stellen. Zwar mußte man auch diesmal auf die Kräfte führender Mannschaften wie München 60, Club und Kickers, Eintracht und FSV. Frankfurt verzichten, aus dem reichhaltigen Spielerreservoir des Südens hat man aber immerhin doch eine vertrauenswürdige Elf zusammengestellt. Volles Vertrauen erweckt in dieser Mannschaft vor allem das Läuferterzett und auch der Sturm ist nicht schlecht. Der Bayern-Mittelstürmer Rohr, der zur Zeit in allerbester Form ist, hat in Conen und Rüth zwei ausgezeichnete Kräfte zur Seite, bei denen er zur vollen Wirkung kommen müßte. Gute Klasse sind auch die Außenstürmer, und es bleibt als Fragezeichen nur die Läuferreihe, die in solchen Aufgaben noch nicht erprobt ist.

Wie dem auch sei, die süddeutsche Mannschaft erscheint uns stark genug, um den Gegner zu schlagen und um den

achten Pokalsieg für den Süden

herauszuholen.

Leiter des Spieles ist der Berliner Birkem, ein gewissenhafter Schiedsrichter.

Die bisherigen Spiele

1908/09: Mitteldeutschland — Berlin 2:1.
1909/10: Süddeutschland — Berlin 6:2.
1910/11: Norddeutschland — Süddeutschland 4:3.
1911/12: Süddeutschland — Berlin 6:5.
1912/13: Süddeutschland — Berlin 5:0.
1913/14: Norddeutschland — Mitteldeutschland 2:1.
1914/16: ruhen seine Spiele fast.
1916/17: Norddeutschland — Süddeutschland 2:1.
1917/18: Berlin — Norddeutschland 4:1.
1918/19: Norddeutschland — Süddeutschland 5:4.
1919/20: Süddeutschland — Mitteldeutschland 1:0.
1920/21: Mitteldeutschland — Süddeutschland 4:0.
1921/22: Süddeutschland — Norddeutschland 7:0.
1922/23: Süddeutschland — Norddeutschland 2:1.
1923/24: Süddeutschland — Norddeutschland 4:2.
1924/25: Norddeutschland — Süddeutschland 2:1.
1925/26: Süddeutschland — Mitteldeutschland 2:1.
1926/27: Berlin verzichtet; Mitteldeutschland durch Los bestimmt — Norddeutschland 1:0.
1927/28: Südostdeutschland — Norddeutschland 3:0.
1928/29: Berlin — Norddeutschland 4:1.
1929/30: Norddeutschland — Berlin 2:0.
1930/31: Süddeutschland — Mitteldeutschland 4:2.
1931/32: Norddeutschland — Süddeutschland 2:1.

Die Spiele 1932/33

Die Vorrunde: Süddeutschland — Mitteldeutschland 4:2; Südostdeutschland — Südwestdeutschland 3:2; Berlin — Baltenverband 8:2, Norddeutschland hatte Freilos.

Zwischenrunde: Süddeutschland — Berlin 5:1; Südostdeutschland — Norddeutschland 3:1.

Süddeutschland unterlag 1926/27 in der Vorrunde gegen Südostdeutschland mit einer schwachen Mannschaft 0:2, 1929/30 erlitt dann Südostdeutschland durch Süddeutschland eine einzelnige 1:10-Niederlage.

Davispokalkampf England-Spanien

Die Engländer führen nach dem ersten Tage 2:0

Der diesjährige Kampf um den Davispokal in der Europa-Zone wurde mit der Begegnung England gegen Spanien in Barcelona eröffnet. Henri Perry besiegte den Deutschspanier Maier 7:5, 7:5, 6:2 und ebenfalls nur drei Sätze brauchte Austin, um den Spanier Sinobas 6:3, 6:3, 6:2 zu schlagen. England führt somit am ersten Tage schon 2:0, so daß an seinem Endsieg nicht mehr zu zweifeln ist. Die Engländer werden in der nächsten Runde auf Finnland treffen, da British-Indien auf den Vorrundenkampf gegen die Nordländer verzichtet hat.

Mannheimer Kegelsport

In der A-Klasse fand am Freitag ein interessanter Kampf zwischen den beiden Klubs 1. KC Waldhof und Hagen statt. Beide Gegner trafen sich auf den Schiebebahnen. Für Waldhof handelte es sich darum, nicht aus der Klasse herausgeschmissen zu werden. Die Hagen nahmen dieses Spiel auf die leichte Achsel, sie waren zu Hagenmacht. Und 1. KC Waldhof retirierte sich durch den Sieg über die Hagen vor dem drohenden Abstieg. Mit nur wenigen Holz mußten sich die Hagen klar geschlagen bekennen. Durch die Niederlage wurde aber der Klub Adler in Rückenweiher für 2000; beide, Adler 29 und Hagen 28 Holz, zur Vigilanz gut.

In der Vigilanzklasse hat jetzt 8 Klubs punktgleich: Roland, Preußen Ost und Friedenheim 30. Diese drei Vereine müssen nun ein Entscheidungsspiel mit den Abstieg austragen. Rechnerisch haben zwei Klubs ab, diesmal Eberstadt und der Schlachthof beim Entscheidungsspiel.

Mannheims J-Bahn-Kegler hatten am Ostermontag in einem Trainingsspiel in Karlsruhe. Der Ergebnis waren Herbst nicht die besten, auch unsere tüchtigen J-Bahn-Kegler suchten keine besonderen Punktzahlen. Die Karlsruher J-Bahn ist eben eine schwerere als unsere beiden Mannheimer. Aber Karlsruhe hat den Gewinner der J-Bahn noch lange nicht in der Tasche. Die demnächst folgende Entscheidung wird durch die Teilnahme Mannheimer Kegler besonders interessant.

* **Sport im Bild** bringt wieder eine ganze Reihe interessanter Kreise und Bilder aus dem Sportleben. Auch der neuen Mode ist ein großer Raum zugemessen. Die Herrenmode verändert sich heute nur kaum merklich und tritt normalerweise von einem Sportler ins andere. Immer gut angezogen sind daher die Herren, die sich zeitlos kleiden, ohne die große Linie der Mode zu vernachlässigen. Die zweifarbige Herrenmode des zeitlosen Stils zeigt das neue Heft von „Sport im Bild", Scherl-Verlag Berlin.

Der Sport am Sonntag

Der kommende Sonntag bringt große Ereignisse im Rasensport. Im Fußball ist Mannheim der Schauplatz des Bundespokal-Endspiels zwischen Süddeutschland und Südostdeutschland und außerdem geht in allen Landesverbänden die Suche nach den noch fehlenden zehn Teilnehmern an den DFB.-Endspielen weiter; bereits der kommende Sonntag dürfte wieder einige der Glücklichen ermitteln. Im Handball ist man schon weiter, denn hier steigt bei der DSB. bereits die Vorrunde zur deutschen Meisterschaft und im Ringsport ist man bereits bei der Zwischenrunde um den Meistertitel angelangt. Das Programm des Sonntags verzeichnet aber auch sonst noch große Ereignisse. Im Radsport herrscht auf Bahnen und Landstraße Hochbetrieb, zwischen Spanien und England ist der erste Davispokalkampf der Europazone im Gang, Berlin ist der Schauplatz der Deutschen Wasserballmeisterschaften und von zahlreichen Tagungen verdienen die vier süddeutschen Bezirkstage in Bensheim, Nürnberg, Mannheim und Pforzheim Erwähnung. Ereignisse im Motorsport, Pferdesport und Schwimmen ergänzen das reichhaltige Sportprogramm des 23. April. — Im

Fußball

interessiert uns zunächst das Bundespokal-Endspiel zwischen Süddeutschland und Südostdeutschland in Mannheim. In dieser traditionellen Konkurrenz, die seit 24 Jahren ausgetragen wird, hat der Süden bisher am besten abgeschnitten. Wenn auch Süddeutschland aufgrund der Berücksichtigung einiger seiner besten Mannschaften in Meisterschaftsspielen nicht in allererster Besetzung antreten kann, so ist doch anzunehmen, daß der Süden zum achten Male den Sieg an seine Fahnen heften wird. Der Pokalsieg ist in diesem Jahre besonders wichtig, weil der Sieger das Recht erhält, im kommenden Jahre bei den Deutschen Kampfspielen erst im Schlußspiel eingreifen zu müssen, in Vor- und Zwischenrunde also spielfrei ist. Schiedsrichter des Treffens ist der bekannte Berliner Birkem.

Um Süddeutschlands dritten Platz in den DFB.-Endspielen finden zwei Vorentscheidungen statt. Der Zweite der Abteilung II, Eintracht Frankfurt, erwartet in Frankfurt den Pokalsieger VfB. Stuttgart und die punktgleichen Zweiten der Abteilung I, Spielvg. Fürth und 1. FC. Nürnberg treffen sich im Nürnberger Stadion. Die Sieger dieser Spiele treffen sich acht Tage später das entscheidende Spiel darum, wer zusammen mit München 1860 und FSV. Frankfurt Süddeutschland in den Endspielen vertritt. U. E. dürften Eintracht Frankfurt und Spvgg. Fürth die Sieger des Sonntags sein.

Ein rückständiges Meisterschaftsspiel ohne Bedeutung führt München 1860 mit dem FC. Pirmasens zusammen; außerdem gibt es noch zwei rückständige Spiele um den Verbandspokal in Main-Hessen und Württemberg-Baden und Aufstiegsspiele in allen süddeutschen Gruppen mit Ausnahme der Gruppe Hessen, deren Kreismeister noch nicht komplett sind. Privatspiele von Bedeutung sind: Kickers Stuttgart — FSV. Frankfurt, Kickers Offenbach — Polizei Darmstadt, SSV. Ulm — Phönix Karlsruhe.

In den Landesverbänden des D. F. B. geht die Suche nach Endspielteilnehmern intensiv weiter. Am Wochenende trägt die Vorschlußrunde um den dritten Platz mit den Spielen: Schwarzweiß Essen — Viktoria Recklinghausen und VfL. Benrath — FC. Neunkirch. Auch in Mitteldeutschland wird die Pokal-Vorschlußrunde erledigt. Dresdner SC. — Wacker Leipzig und Polizei Chemnitz — 1. SV. Jena sind die beiden Treffen. In Brandenburg treffen sich: Steglitzer SC. — Berliner SV. 92 und Hertha/BSC. — Viktoria, in der norddeutschen Meisterrunde treffen sich: Arminia Hannover gegen Holstein Kiel, Eimsbüttel — HSV. Aus dem Ausland ist das Länderspiel Frankreich — Belgien in Paris als wichtigstes Ereignis des Sonntags genannt.

Handball

Die DSB. veranstaltet ihre „letzten Vorrunde" zur Vorrunde um die deutsche Meisterschaft. Süddeutschlands zwei Vertreter, SpVg. Fürth und SV. Waldhof, müssen beide reisen. Die Fürther spielen in Barmen gegen den westdeutschen Meister Turn Barmen und Waldhof ist Gast der Vereinigt Halle. Beide Mannschaften haben es recht schwer und ein Ausscheiden unserer beiden Vertreter schon in ersten Gang wäre nicht gerade eine Sensation. In den übrigen fünf Spielen treffen sich: Polizei Burg — St. Georg Hamburg; Hindenburg Minden — Polizei Weißenfels; Polizei Königsberg — Spandauer PSV.; Pok SV. Cuxhaven — Polizei Berlin; Polizei Osnabrück — VfB. Knoten oder Kassel 93. Bei den Frauen spielen: Pok Neckarau — Bill, Hamburg und Reichsbahn Breslau — SG. Charlottenburg. In Frankfurt wird der südwestdeutsche Tennismeister zwischen dem Titelverteidiger Eintracht Frankfurt und seinem alten Rivalen, dem 1. FC. Nürnberg ausgetragen. Eintracht hat wieder die besseren Aussichten.

Ringen

In der Zwischenrunde zur deutschen Meisterschaft treffen sich in Heidelberg die Meister von Süddeutschland und Brandenburg, SVgg. Heidelberg und Tennisborussia Berlin. Die Berliner haben in der Vorrunde den mitteldeutschen Meister Dresdner Sportgesellschaft ausgeschaltet und dürften selbst am Sonntag aus dem Wettbewerb ausscheiden, so daß wie immer in den letzten Jahren das Endspiel die Meister von Norddeutschland und Süddeutschland zusammenführt.

Hockey

Nach den Osterturnieren ist es wieder etwas ruhiger im deutschen Hockeysport. In Süddeutschland gibt es verschiedene recht interessante Propagandaspiele. In Mannheim spielen MTG. — DB. 08 Mannheim; TSG. Germania — Blau-Weiß Sachsen. Aus dem Ausland interessieren die beiden Länderspiele zwischen Holland und Frankreich im Hockey (Damen und Herren).

Radsport

Am Wochenende 12 das Programm auf Bahn und Landstraße nicht minder umfangreich als an Ostern. Die Bahnen in Berlin und Köln haben die vorgesehenen Ostertennen noch. Berufsfahrerrennen kommen außerdem noch in Breslau und Hoyerswerda zur Durchführung, während Breslau-Zillenthal Schauplatz von Amateurrennen ist. In Paris gehen Müller und Sawall, in Herzogenbusch (Belgien) Hörnigen und Godel an den Start. Die ersten Neunen in Deutschland haben eine nationale Bedeutung. Von den Straßenrennen interessiert uns in erster Linie das Frühjahrs-Paris — Brüssel (270 Km.) mit deutscher Beteiligung. Im Reich gibt es noch verschiedene Straßenrennen bei Köln, Dresden, Krefeld, Berlin usw.

Tagungen

Den Auftakt zum Verbandsjahr bilden die Bezirkstage in Bensheim a. d. B. (Bezirk Main-Hessen), Nürnberg (Bayern), Mannheim (Rhein-Saar) und Pforzheim (Württemberg-Baden). Der süddeutsche Ringer-Verband hält seinen Verbandstag in Heidelberg ab, das Turn- und Sportamt der deutschen Studenten trifft sich zu wichtigen Beratungen in Berlin und auf der Fifa-Tagung in Paris werden die Probleme der Fußball-Weltmeisterschaft in näherem Detail behandelt.

Leichtathletik

Verbunden mit den Meisterschaften des Berliner Verbandes gehen in Sohrau-Neukölln bei Berlin zum 36. Male die deutschen Waldlaufmeisterschaften in Szene. 40 Einzelläufer und 14 Mannschaften haben an den Titelkämpfen gemeldet. Titelverteidiger sind Kohn und Stein Berlin, Polizei Berlin, im Einzel- und Mannschaftslauf.

Verschiedenes

Beim Großen Preis von Monaco geht die europäische Elite an den Start. Caracciola mußte bekanntlich durch seinen schweren Sturz ausscheiden. Der erste Kampf der Europäer um den Davispokal über Spanien und England in Barcelona zusammen und die Pferderennen des Sonntags folgen in Strausberg, Hamburg-Horn, Köln und Leipzig. Im Tennis sind noch die Vorbereitungsspiele der deutschen Davispokalmannschaft in Berlin zu erwähnen. Am Schwimmsport Magdeburg — Köln bilden die Pensionen im deutschen Schwimmsport.

Sonntag abend

auf allen Straßen und Plätzen, in allen Lokalen

immer die NMZ verlangen! Preis 10 Pfg.

MARCHIVUM

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Samstag, 22. April / Sonntag, 23. April 1933 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Sonntags-Ausgabe Nr. 184

Dollarsturz und Weltwirtschaft

Hintergrund und Ziel der neuen amerikanischen Währungs- und Wirtschaftspolitik / Gefahren der Doppelwährung

Noch weiß man nicht mit völliger Klarheit, welche tatsächlichen Gründe Präsident Roosevelt bewogen, den Dollar von dem Goldstandard zu lösen, noch weiß man nicht, welchen Beeinflussungen der amerikanische Präsident erlag. Man kann nur annehmen, daß es diese oder jene Gründe waren, ob es nun in jedem Fall zutrifft, das erst wird die Zukunft offenbaren müssen. Die Erklärungen, die von amerikanischer Seite gegeben werden, sind widerspruchsvoll. Sie zeugen von einem Dilettantismus, der bedenklich stimmen müßte, wenn man daran denkt, daß in Washington jetzt grundsätzliche Entscheidungen über die Weltwirtschaftskonferenz fallen sollen, an deren Zustandekommen gerade jene Köpfe mitarbeiten werden, die diese Erklärungen herausgaben. Dieser Dilettantismus ist nur erklärlich, wenn man sich an die Inflationspsychose erinnert, die wir selbst einmal überstehen mußten. Wir wissen nur, daß diese Psychose den gesunden Menschenverstand und damit den Blick für eine gesunde Wirtschaftspolitik sehr zu trüben vermag, und anscheinend wirken derartige Einflüsse gegenwärtig in Amerika ganz besonders stark.

Alle Länder der Welt haben ein Interesse daran, daß kein Wettlauf nach dem niedrigsten Wechselkurs entsteht, daß endlich in die Währungsbeziehungen ebenso wie in die internationalen Handelsbeziehungen der gesunde Menschenverstand Ordnung bringt. Die ganze Welt hat ein Interesse daran, daß die Weltkrise mit allen vernünftigen wirtschaftlich einwandfreien Mitteln gemeinsam bekämpft und überwunden wird. Aber das, was sich zur Zeit in Amerika abspielt, ist so weit von wirtschaftlicher Vernunft entfernt, daß beinahe alles Vertrauen in eine gesunde Wirtschaftspolitik erschüttert werden könnte.

Nochmals muß gesagt werden, daß die Preisgabe des Dollars ohne Not erfolgte, daß nach unseren Erfahrungen und Kenntnissen Amerika seine akute Krise durchaus erfolgreich mit anderen Mitteln hätte bekämpfen können, wenn es nur wollte. Bei den ungeheuren Goldreserven, bei seinem Charakter als zweitgrößtes Gläubigerland, bei seiner aktiven Handels- und Zahlungsbilanz hat USA. genügend Handhaben zur Verfügung, um mit wirtschaftlich besseren Mitteln seiner Schwierigkeiten Herr zu werden. Der Welt wäre bei ihrer Anwendung ein neuer wirtschaftlicher Alpdruck erspart geblieben.

Ungeachtet der Kenntnis der wirklichen Hintergründe des amerikanischen Vorgehens stellt sich die Lage so dar, daß sich Roosevelt innerpolitischen Einflüssen gebeugt hat und daß er glaubte, auch außenpolitisch einen großen Erfolg damit zu erringen, wenn er die französischen und englischen Staatsmänner vor ihrer Ankunft in Newyork vor eine vollendete Tatsache stellt. Innerpolitisch hat Roosevelt den Kampf gegen die immer weiter wachsende Front der Inflationisten aufgegeben. Er hat entschieden, um die Bildung dieser Bewegung in die Hand zu bekommen, sich an die Spitze anbietet, wahrscheinlich aus der Erwägung heraus, daß eine kontrollierte Inflation besser als eine wilde ist. Und tatsächlich hat Roosevelt mit den Vollmachten, die er erhielt, die Mittel in der Hand, wenigstens Auswüchse zu verhindern. Trotzdem scheint aber jetzt, daß jede Inflation einen Weg gehen muß, der auch für Amerika Schaden bringt und unter Umständen ins Dunkel führen kann.

Roosevelt und seine Ratgeber beabsichtigen durch die Herausgabe von 3 Milliarden Dollar Bankkrediten die Waren- und Grundstückspreise zu heben und dadurch eine Entschuldung der Landwirtschaft und des Gewerbes herbeizuführen. Durch die Ankurbelung der Warenmärkte soll zugleich die Arbeitstätigkeit wirksam belebt und weiter sollen durch das Steigen des Effektenkurses und der Warenpreise die eingefrorenen Aktivitäten der Banken aufgetaut werden, um weiteren Kreditmittel und Kreditzusagen zumachen zu lassen. Nicht zuletzt ist — wir wiesen bereits gestern darauf hin — die Absicht maßgebend, durch das Drängen des Dollars den Valutaunterbietungspart Englands und Japans zu behindern. Amerika will mit Hilfe der Inflation seine Verschuldung und Landwirtschaftshilfe durchführen, es will auf ganz breiter Basis eine Kreditverteilung bewerkstelligen, die der Wirtschaft im ganzen zugutekommen soll.

Der Rechenfehler, den die Amerikaner begehen, besteht in der völligen Verkennung der Tatsache, daß es nicht an Kreditnehmern, sondern an Geldnehmern fehlt. Das ist in Amerika nicht anders als in Deutschland und auch sonstwo in der Welt. Ein mobilisiertes oder auch kontrolliertes Hineinpumpen neuer Mittel in den Wirtschaftskreislauf ist praktisch schon deshalb unmöglich, weil derjenige fehlt, der das Kapital aufnimmt und mit ihm arbeitet. Vielleicht faßt man sich in den amtlichen amerikanischen Kreisen, der Währungsverfall werde die fehlende Initiative wecken, wodurch der Kreditnehmer plötzlich zum Vorschein käme. Ohne Zweifel haben derjenige Erfolgstarife nach Maßgabe einer gewisse Initialzündung für die Unternehmungslust der, nur wäre die Union allbeen gezwungen, den Dollar immer weiter abgleiten zu lassen, weil der Roosevelsche Gedanke einer Währungsverschlechterung mit dem einer gleichzeitigen starken Hebung des Verbraucherhaftigkeitsniveaus nicht zu vereinen ist. Die Vorteile der verringerten Kaufkraft des Dollars würden schon nach kürzester Frist durch die Preissprünge der Waren wettgemacht; eines Tages könnten den Vereinigten Staaten sogar die Rohstoffe ausbleiben und damit nicht nur ihr Export verschlechtert, sondern auch die Konsumkraft geschwächt werden.

In dieser Hinsicht ist ja gerade das Beispiel Großbritanniens überaus lehrreich. Es zeigt, wie schnell die Vorteile eines Valutadumpings zerrinnt, obwohl das Pfund Sterling fast 30 v. H. unter Goldparität liegt und die Währungsoperationen Großbritanniens von einer Verschärfung des Devisenprozesses begleitet waren, der jede Produktionsverteuerung im Keime erstickte. Derartige Chancen besitzen die USA nicht. Wollen sie in die Währungsverschlechterung hinein, so müßten sie auch eine Kreditausweitung mit all ihren Gefahren für die Wirtschaft, das Budget und den Dollar in Kauf nehmen. Führt Präsident Roosevelt sein Programm konsequent durch, dann könnte er schon nach einigen Wochen vor der Alternative stehen, den einmal beschritttenen Weg weitergehen oder bereits zurückzuziehen, wie er am 18. April tat, nämlich zu einem stabilen Dollar. Aber dann wird Amerika die gleichen Erfahrungen wie England machen, nämlich die, daß es leicht ist, von der Goldparität abzugehen, aber sehr schwer, von der schwankenden Währung wieder zum festen Fundament der Goldrechnung zu gelangen.

Ganz besonders bedenklich ist aber die Absicht der Reaktivierung des Silbers. Roosevelt hat bekanntlich die Ermächtigung erhalten, zum Zwecke der Durchführung der Ausgabe von Silberzertifikaten bei den Kriegsschuldenzahlungen Silber bis zum Höchstbetrag von 100 Millionen Dollars annehmen zu dürfen. Der Preis, der dafür gezahlt werden soll, darf die Grenze von 50 Dollarcents (gegenwärtiger Marktpreis 30 Cents) nicht übersteigen. Mit Hilfe dieser Klausel soll einmal dem Silberpreis in den USA. und in China eine Stütze geboten werden, zum anderen will man auf diese Weise die Kaufkraft Ostasiens und Südamerikas stärken. Eine offiziöse Interpretation bestreitet entschieden, daß mit diesem Schritt eine Rückkehr zum Bimetallismus geplant sei. Vielmehr brauche man das Silber zur Deckung von Papiergeld (Silberzertifikate). Gleichzeitig soll aber auch der Umlauf an Silbermünzen erhöht werden.

Man kann die Erklärung, daß Amerika keinen Bimetallismus beabsichtige, lediglich zur Kenntnis nehmen. Auch hier sieht man nur den Anfang, nicht aber das Ende. Wenn man weiß, wieviel rein persönliche Interessen in dieser Frage mitspielen — erinnert sei nur an die ungeheuren Silberarrangements Sir Henry Deterdings sowie an die große Silberproduktion von USA. selbst —, die alle an einer Hochhaltung des Silberpreises stark interessiert sind, dann sollte das schon genügen, um Befürchtungen über die weitere Entwicklung als berechtigt erscheinen zu lassen. Auch die historischen Mißerfolge zeigen die Gefahren einer Rückkehr zur Silberwährung ganz deutlich. Schon 1816, als England zum Goldstandard überging, konnte man das Ende des Bimetallismus voraussehen. 1871 legte sich Deutschland die Goldwährung zu und als 1890 die USA. sich endgültig vom Bimetallismus abwendeten, war die Goldwährung fast allgemein. Das Silber wurde als Währungsmetall durch seine erheblichen Preisschwankungen verdrängt. Die Stabilität einer Valuta war durch die Zuckungen des Silbers gefährdet; heute bestehen derartige Bedenken in verstärktem Umfange fort.

Bimetallismus ist Doppelwährung, bei der Währungsgeld, d. h. Geld mit voller Zahlungskraft in beliebiger Höhe aus Gold und aus Silber ausgeprägt wird. Man kann zwar gesetzlich das Wertverhältnis zwischen Goldgeld und Silbergeld in einer bestimmten Relation zueinander festlegen, man kann aber nicht verhindern, daß am freien Edelmetallmarkt sich ein ganz anderes Wertverhältnis herausbildet, das dem gesetzlichen nicht entspricht. Wird aber ein Metall höher bewertet als es gesetzlich festgelegt wurde, so verschwindet das höherbewertete Metall automatisch aus dem Zahlungsverkehr. Eine Erscheinung, die immer wieder eingetreten ist. Entweder wurde das höher bewertete Metall als Ware verwandt oder es floß ins Ausland ab.

Da aber Silber an sich als Nebenprodukt von stark fluktuierender Produktion schon Ware ist, würde es niemals den konstanten Wert des Goldes erhalten. Das Silber würde schlechtes Geld und sehr bald würde der bekannte ökonomische Grundsatz, daß schlechtes Geld gutes Geld verdrängt, wirksam werden müssen. Die ganze Wirtschaft müßte darunter leiden, daß die Warenwerte, die Arbeit und ihre Produkte an zwei Maßstäben gemessen werden, die nicht in einem festen Verhältnis zueinander gehalten werden können. Das ist ja auch der letzte Grund für die Verarmung der reinen Silberländer China und Indien. Allein in 1931 schwankte der Silberpreis um 50 Prozent seines Wertes, von 1920 bis 1921 hat er sich mehr als halbiert, nachdem er 1920 bereits dreimal so hoch war wie im Jahre 1894. Das sollte eigentlich genug sagen und abschreckend genug wirken.

Wir wiesen bereits gestern darauf hin, daß Deutschland im Augenblick sich durchaus abwartend verhalten kann. Die Kursveränderung des Dollars bringt zunächst eine Erleichterung für die deutsche Auslandsverschuldung. Deutschland schuldet z. Zt. den USA ungefähr 8 Mrd. Dollars, davon entfallen 5 Mrd. Dollars auf langfristige Verbindlichkeiten (vielfach mit Goldklausel versehen), während 3 Mrd. Dollars als kurzfristig anzusprechen sind. Spielraum zur Schuldentilgung und zur Verkleinerung der Zins- und Amortisationslasten ist also genügend vorhanden. Was dagegen an Exportmärkten verloren geht, vermag heute noch niemand abzuschätzen. Ebenso sind die Folgen für die Kalkulation eines jeden einzelnen, der mit den Welthandelsartikeln in Berührung kommt, unübersehbar.

Weltwirtschaftlich ist die Lage also außerordentlich bedenklich und man kann ruhig behaupten, daß Amerika ein gewagtes Spiel treibt. Der Kampf um die Absatzmärkte, der Wettlauf um den niedrigsten Wechselkurs wird in allen Ländern Abwehrmaßnahmen der verschiedensten Art erzwingen, weil in der gegenwärtigen Lage kein Staat tatenlos zusehen kann, wie von außenher das mühsam behauptete Gleichgewicht seiner Zahlungsbilanz gefährdet wird. Doch sind diese Fragen im Augenblick noch offen, weil Roosevelt noch nicht erklärt hat, wie weit und wie lange Amerika sich von der Goldparität zu trennen gedenkt. Roosevelt sollte klar und bündig erklären, wohin seine weiteren Pläne gehen. Bisher hat die Welt nur den Anfang einer neuorientierten amerikanischen Wirtschaftspolitik gesehen, aber welches Ende folgen soll oder wird, das ist noch in tiefes Dunkel gehüllt.

Kurt Ehmer.

Der deutsche Bergbau im März

In den hauptsächlichen deutschen Steinkohlenerzeugungsgebieten (Ruhr, Sachsen, Oberschlesien, Niederschlesien und Freistaat Sachsen) betrug im März 1933 die Kohlenförderung insgesamt 9 093 954 To. gegen 8 047 745 To. im Februar 1933 und gegen 8 030 047 To. im März 1932 und arbeitstäglich 395 624 To. bzw. 403 407 To. bzw. 399 003 To., die Kokserzeugung 1 639 802 To. bzw. 1 568 588 To. bzw. 1 573 789 To., die Brikettherstellung 266 890 To. bzw. 264 041 To. bzw. 283 088 To.

Der Steinkohlenförderung war im März 1933 der gesamten Menge nach, bedingt durch die größere Zahl der Arbeitstage (3), höher als im Monat Februar, die arbeitstägliche Gewinnung zeigt aber einen hauptsächlich jahreszeitlichen Einflüssen zuzuschreibenden Rückschlag um 7,1 v. H. Die Bestände vergrößerten sich, die Zahl der Feierschichten war höher. Die Belegschaft nahm unwesentlich zu.

Im Mittelbraunkohlenbergbau Mitteldeutschlands und im Rheinland wurden gewonnen im März 1933 Rohbraunkohlen insgesamt 9 500 146 To. gegen 9 507 196 To. im Februar 1933 und 9 302 209 To. im März 1932 und arbeitstäglich 354 302 To. bzw. 306 216 To. bzw. 377 713 To., Braunkohlenbriketts insgesamt 2 211 731 To. bzw. 2 266 170 To. bzw. 2 265 284 To. und arbeitstäglich 83 918 To. bzw. 94 507 To. bzw. 90 534 To.

Auch die arbeitstägliche Rohbraunkohlenförderung fiel im März gegenüber dem Vormonat um 11 v. H.; gegenüber dem Vorjahr war sie um 6,2 v. H. geringer. Der Eisenerzbergbau zeigte gegenüber dem Vormonat keine Besserung. Im Metallerzbergbau dauerte die schwierige Lage fort.

Günstiger „National"-Abschluß

Das Geschäftsjahr 1932 war für die „National" Allgemeine Versicherungs-AG., Berlin, dadurch von besonderer Bedeutung, daß sich die Verwaltung kurz vor dessen Ablauf entschloß, die Sanierung der Kölnischen Rückversicherungs-Gesellschaft, Köln, mit der sie durch Interessengemeinschaft verbundenen „Kolonia" Kölnischer Feuer- und Kölnische Unfall-Versicherungs-AG. Köln, zu prüfen. Trotzdem durchaus günstiger. Das Geschäftsergebnis der einzelnen Versicherungszweige war durchweg befriedigend, zum Teil sogar erheblich besser als im Vorjahr.

Die Bruttoprämieneinnahme betrug 14,30 (1. V. 16,75), die Prämieneinnahme für eigene Rechnung 8,60 (11,56) Mill. ℳ. Die Schäden (brutto) erreichten 7,07 (11,18), die Schäden für eigene Rechnung 4,44 (6,33) Mill. ℳ.

In der Bilanz erscheinen u. a. (in Mill. ℳ): Hypotheken und Grundschuldforderungen 1,72 (1,30), Wertpapiere 5,56 (4,02), Beteiligungen 1,36 (1,08), Guthaben bei Banken, Sparkassen usw. 2,64 (1,00), bei anderen Versicherungsunternehmungen und aus Hinterlegungen 1,36 (1,75) und bei diversen Debitoren 1,79 (2,66), Kassenbestände bei Generalagenten und Agenten 1,30 (1,07) und sonstige Aktiva 2,84 (3,41); andererseits werden ausgewiesen RE. 9,01 (unv.), Reserven 3,0 (unv.), Grundstückentwertungsfonds 1,0 (unv.), Prämienreserven 2,21 (2,00), Prämienüberträge 5,46 (5,80), Schadensreserven 5,24 (4,04), Guthaben anderer Versicherungsunternehmungen 1,08 (2,00), sonstige Passiva 0,55 (0,79). Von dem RG. sind 0,6 noch nicht eingezahlt.

⊙ **Bisher Verlustabschluß der Thüringer Bielmeiß- und Farbenfabriken A.-G., Oberlim i. Th.** (Eig. Tel.) Die Gesellschaft schließt 1931/32 mit einem Neuverlust von 83 322 ℳ, so daß sich der Gesamtverlust auf 544 000 ℳ erhöht. Der Absatz hat sich weiter verschlechtert. Die Rohstoffe, besonders Blei, zeigten einen weiteren beträchtlichen Rückgang. Die Anlagewerte sind stark überholt und bedürfen einer gründlichen Neuordnung. Im Zusammenhang damit wurde von den Gläubigern ein Forderungsnachlaß gewährt. Außerdem werden ein Teil der Forderungen in neue Aktien umgewandelt. Das KK wird im Verhältnis 10:1 von 1,11 Mill. ℳ auf 111 000 ℳ zusammengelegt und auf 175 000 ℳ erhöht. Durch Auflösung der Reserve von 21 000 ℳ mit dem Teilbetrag von 9000 ℳ steht einschließlich des Sanierungsbuchgewinns von 900 000 ℳ ein Abschreibungsbetrag von 1 291 ℳ zur Verfügung. Dazu tritt der Forderungsnachlaß von 75 000 ℳ. Entsprechend werden die 1,077 Mill. Mark um 544 000 ℳ zur Verlustdeckung und mit 502 000 ℳ zu Abschreibungen verwendet. Die vereinigte Bilanz zeigt das KK mit 175 000 ℳ, Hypotheken mit 150 000 ℳ und Kreditoren mit 181 000 ℳ, andererseits Grundstücke und Gebäude mit 370 000 ℳ, Maschinen und Anlagen mit 60 000 ℳ, Debitoren mit 27 000 ℳ und Warenbestand mit 17 627 ℳ. Die in Frankfurt a. M. abgehaltene G. V. genehmigte die Sanierungsbeschlüsse und den Abschluß. Im neuen Jahr wurde das Geschäft gestiegen und versucht, das Werk in Oberlim liegt immer noch still. In längster Zeit sei eine geschäftliche Besserung zu verzeichnen und man hofft nun ohne neuen Verlust arbeiten zu können.

* **Neuer Vorstand der Deutschen Getreide-Handelsgesellschaft mbH., Berlin.** Der Vorsitzende hat die bisherigen Vorstandsmitglieder der Reichsmaisstelle Meisner und Rotta zu Direktoren gerufen.

* **Holzstoff- und Papierfabriken AG. Neustadt i. Schw. — Neuer Verlustabschluß.** Die Holzstoff- und Papierfabrik AG. Neustadt i. Schw. weist für das am 30. Juni 1932 abgelaufene Geschäftsjahr einen Verlust von 328 018 ℳ aus, der sich durch den Verlustvortrag von 171 084 auf 499 000 ℳ erhöht. Dieser Verlust wurde gedeckt durch Aktienzeichnung in Höhe von 500 000 ℳ und durch Auflösung des Reservefonds von 300 000 ℳ.

Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Aktien und Auslandsanleihen in Prozenten bei Stücke-Notierungen in Mark je Stück

Mannheimer Effektenbörse

	21.	22.
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Frankfurter Börse

	21.	22.
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Berliner Börse

	21.	22.
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Fortlaufende Notierungen (Schluß)

	21.	22.
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Freiverkehrs-Kurse

	21.	22.
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Wochenschluß in freundlicher Grundstimmung

Eröffnung auf Gewinnmitnahmen etwas matter / Verlauf schwankend / Spezialwerte gegen Schluß etwas lebhafter / Nachbörse freundlich und gut behauptet

Mannheim still

Die heutige letzte Börse der Woche eröffnete für Aktien auf der angeführten Basis der gestrigen Schlußkurse. Im weiteren Verlaufe gaben die Kurse teilweise bis zu 2 v. H. nach, was mit der Stille des Geschäftes und mit der Erholung des Dollarkurses in Zusammenhang gebracht wird. Farben notierten 141½ nach 144¼ v. H. Westeregeln gegen gestern minus 6 v. H. schwächer. Von Bankaktien Rhein. Hypothekenbank 1½ v. H. höher gefragt. Rentenwerte durchweg gut behauptet.

Frankfurt freundlich

Die Wochenschlußbörse eröffnete auf kleine Gewinnmitnahmen der Spekulation in etwas schwächerer Haltung, nachdem schon im gestrigen Abendhörsenverkehr die Kursgestaltung uneinheitlich und die Stimmung unsicher war. Die Rückgänge stellten sich indessen im Rahmen von ¼ bis 1 v. H. Lediglich einige stärker gestiegene Spezialwerte erlitten darüber hinaus Einbußen von 1/4 bis 1/2 v. H. Das Geschäft war wesentlich kleiner, zumal von der Kundschaft nur wenig Kaufaufträge vorlagen. Trotzdem war eine freundliche Grundtendenz nicht zu verkennen. Nach den ersten Notierungen war die Stimmung wieder gebessert, so daß die Kulisse in Verbindung mit eintreffenden Kaufaufträgen Deckungen vornahm. Die Anfangsrückgänge wurden daher auf den meisten Marktgebieten wieder ausgeglichen.

Deutsche Anleihen waren nach unverändertem Beginn im Verlaufe von ¼ bis ½ v. H., Stahlvereinsbonds ¼ v. H. fester. Am Pfandbriefmarkt ergaben sich bei einigem Geschäft überwiegend Erhöhungen von ¼—1 v. H. Auch Staats- und Stadt-Anleihen sowie Dollarbonds konnten sich um etwa ¼—½ v. H. befestigen. An den Aktienmärkten unterlagen die Kurse im Verlaufe kleinen Schwankungen, per Saldo bröckelten sie überwiegend etwas ab.

Berlin unter Schwankungen gut behauptet

Der Rückschlag an der Neuyorker Börse hielt im heutigen Vormittagsverkehr auch für Berlin mit einer rückläufigen Tendenz rechnen. Die Spekulation reagierte nach der Dollarerholung und der Marktbesserung im Ausland Realisationsabgaben, zumal sie gestern stärker mitgekauft zu haben schien. Zu Beginn der offiziellen Börse gelangten aber noch Aufträge der Kundschaft und Anlagekäufe aus Stillhaltegeldern zur Ausführung, so daß die Aktienmärkte wider Erwarten gut behauptet lagen. Nein kurzmäßig war die Tendenz als uneinheitlich zu bezeichnen. Abschwächungen bis zu 1/4 v. H. standen Gewinne im gleichen Ausmaße gegenüber. Die Umsatztätigkeit war aber relativ klein, häufig bestimmten wenige Mille die Kursbildung.

Als auch der Rentenmarkt brachte eine Entäuschung. Verständlich noch fester tagierte, eröffneten deutsche Anleihen und Reichsschuldbuchforderungen nur etwas behauptet. Auch Industrie-Obligationen lagen nur unbedeutend leicht. Am Geldmarkt war die Situation nur wenig verändert. Auch im Verkehre änderte sich an dem geringen Geschäftsumfang wenig und die Tendenz blieb weiter uneinheitlich. Bei den bis gegen den Beginn eingetretenen Notierungen überwogen aber doch kleine Besserungen bis zu 1 v. H. Im weiteren Verlaufe traten neue kleine Kursbesserungen ein, die zu einer Gesamtbesserung führten. An den schwerpunktlichen Märkten ergaben sich auf unserer sämtlichen Marktgebieten überwiegend Besserungen bis zu 1 v. H., denen allerdings vereinzelt Rückgänge gleichen Ausmaßes gegenüberstanden. Die verschiedenen Reichsanleihen schlossen mit 78¾ für Altbesitz, 101½ für Neubesitz kaum verändert.

Der Aktienmarkt hatte uneinheitliche Tendenz. In der zweiten Börsenstunde wurde ab für Zuschlag Werte etwas lebhafter. Die Kurse gegen im Durchschnitt bis zu 1 v. H. an, bei Siemens, Schles. Gas, Buderus, Conti-Gummi, Harpener, Ming. Rheinstahl, Schubert u. Salzer und Schultheiß betrugen die Gewinne darüber hinaus bis zu 4½ v. H. Nachbörse freundlich; die Schlußkurse blieben Geld.

* **Steuergutschein-Notierungen vom 22. April.** (Eig. Tel.) Berlin und Frankfurt, Fälligkeit 1934 93¾; 1935 60¾; 1936 83¾; 1937 78¾; 1938 78; Verrechnungskurs 84¾.

Dollar stabil, Pfund und Franken leichter

Nachdem der Dollar bereits gestern eine Erholung zu verzeichnen hatte, hielt er sich auch heute, allerdings unter Schwankungen von 1 bis 6 Cents nach beiden Seiten, ziemlich stabil. Zunächst ist man in Finanzkreisen der Ansicht, daß die Dollarabschwächung angesichts der günstigen amerikanischen Zahlungsbilanz etwas übertrieben war. Ferner wurde die Stimmung für den Dollar freundlicher auf die Meldungen, daß die amerikanische Regierung die ihr gegebenen Vollmachten in der Währungsfrage nur mit größter Vorsicht anwenden will und weitere Schritte erst nach Besprechung mit Macdonald und Herriot ergreifen wird. Nach der Rückgang der Auslandsguthaben in den USA auf 900 Millionen Dollar war ein anregender Faktor.

Gegen das Pfund stellte sich der Dollar auf 4,79 bis 4,84, in Amsterdam notierte er 2,98, in Zürich 4,19 und in Paris 22,00. Der französische Franken lag auch heute weiter sehr schwach, während sich das englische Pfund kaum behaupten und gleichfalls eher leichter tendierte mit 88,00 gegen Paris, 8,72 gegen Amsterdam und 18,17½ gegen Zürich. Die Reichsmark festigte sich in London auf 13,34, in Amsterdam auf 50,69, in Zürich auf 118¾. Die Devise Mailand tendierte fester, auch der holländische Gulden war eher gebessert, während sich der Schweizer Franken etwas niedriger hielte.

Berliner Devisen

Diskontsatz: Reichsbank 4, Lombard 5, Privat 3⅞ v. H.

Wichtige Devisen für	Devisenkurse vom 19. April	21. April Geld	21. April Brief	22. April Geld	22. April Brief
Buenos-Aires 1 Peso	7	0,749	0,753	0,753	0,757
Kanada 1 kan. Dollar	—	4,198	4,207	4,213	4,223
Istanbul 1 türk. Pfund	0,37	2,047	2,051	2,054	2,058
London 1 Pfund	—	21,853	21,897	21,89	21,94
New York 1 Dollar	—	4,470	4,479	4,481	4,491
Montevideo 1 Gold-Peso	3	2,349	2,354	2,354	2,359
Amsterdam 100 Gulden	3	168,79	169,13	168,79	169,13
Athen 100 Drachmen	3	2,447	2,452	2,447	2,452
Prag 100 Kronen	3½	18,77	18,81	18,77	18,81
Brüssel 100 Belga	3	74,47	74,62	74,47	74,62
Budapest 100 Pengo	4½	73,421	—	—	—
Bukarest 100 Neu-Lei	4	2,491	2,496	2,491	2,496
Danzig 100 Danzig. Gulden	3	84,77	84,94	84,77	84,94
Helsingfors 100 finnl. M.	5	10,647	10,669	10,647	10,669
Italien 100 Lire	4	23,391	23,437	23,37	23,42
Jugoslawien 100 Dinar	7½	0,10	0,102	0,102	0,104
Kopenhagen 100 dän. Kronen	3	81,93	82,09	81,94	82,10
Lissabon 100 Escudos	4	17,83	17,87	17,83	17,87
Madrid 100 Peseten	4	23,93	23,97	23,93	23,97
Oslo 100 norw. Kronen	3½	107,49	107,71	107,49	107,71
Paris 100 Franken	4½	11,73	11,75	11,73	11,75
Prag 100 Kronen	4½	12,58	12,60	12,58	12,60
Reykjavik 100 isländ. Kronen	4	81,93	82,09	81,93	82,09
Riga 100 Lettische Lat	5	80,47	80,63	80,47	80,63
Schweiz 100 Franken	3½	96,07	96,27	96,07	96,27
Sofia 100 Leva	5	3,041	3,047	3,041	3,047
Spanien 100 Peseten	4½	42,02	42,10	42,02	42,10
Stockholm 100 schwed. Kronen	3½	112,21	112,43	112,21	112,43
Ostmark 100 Schilling	3½	112,50	112,72	112,50	112,72
Wien 100 Schilling	3	94,37	94,55	94,43	94,61

Tägl. Geld: 4½% und darüber. Tagesgeld 4¼—4½%. Monatsgeld 3—3½%.

Ruhiger Produktenverkehr

* **Berliner Produktenbörse vom 22. April.** (Eig. Tel.) Das Geschäft an der Wochenschlußbörse war ebenso wie im Vormittagsverkehr außerordentlich ruhig, lediglich die Umsatztätigkeit in Futtermitteln blieb ziemlich lebhaft. Das Interesse war nach wie vor wenig, und die Abgeber kamen zu Preiszugeständnissen bereit. Hafermehl nach Berlin wurde zu gestrigen Preisen aufgenommen, wobei in Weizen keine Interventionen notwendig waren. Am Preisgrundsatzmarkt lag Roggen gleichfalls heute, während die Preisgestaltung für Weizen nicht ganz einheitlich war. Für Weizen- und Roggenmehle bestand verhältnismäßig Kauflust, vor allem die Abrufe aus alten Kontrakten waren etwas besser geworden. Am Hafermarkt zeigte der Konsum nur verhältnismäßige Kauflust, die Preise waren knapp behauptet, dagegen bei reichlicher Anlieferung in der Provinz weiterhin leichte Tendenz.

Amtlich notierten: Märk. Weizen 198—197 ruhig; Gr. Roggen 158—157 heilig; Braugerste 172—180 ruhig; Futter- und Industriegerste 163—171 ruhig; Märk. Hafer 125—128 heilig; Weizenmehl 24—37 MB; Roggenmehl 30,00 bis 32,00 behauptet; Weizenkleie 8,40—8,90 behauptet; Roggenkleie 8,70—8,90 behauptet; Viktoriaerbsen 20—23; Kleine Speiseerbsen 19—21; Futtererbsen 13—15; Peluschken 13 bis 14; Ackerbohnen 12—14; Wicken 13—14; Lupinen blaue 8,20—8,25; dto. gelbe 11,80—12,75; Seradella 18,50—16,50. Amtlich Minoprl-Abgabe notierten Leinkuchen 10,00; Erdnußkuchen 23 Pfg. 11; Erdnußkuchenmehl ab Pfg. 11,50; Trockenschnitzel 8,50; Extr. Sojabohnenschrot ab Pfg. 9,70; dto. ab Stettin 10,50; Kartoffelflocken 18,70; alles Tendenz heilig. — Handelsrechtliche Lieferungsgeschäfte: Weizen Mai 210,50—210,75; Juli 217; Roggen Mai 166; Juli 171; Hafer Mai 134,50; Juli 139,50.

* **Berliner Roggen-Mehlpreis.** Der durchschnittliche Berliner Mehlpreis-Roggenmehl für 1000 Kg. betrug in der Woche vom 3. 4. bis 8. 4. 1939 ab märkischer Station 158 ℳ.

* **Rotterdamer Getreidekurse vom 22. April.** (Eig. Tel.) Schluß: Weizen (in Hfl. per 100 Kg.) Mai 4,09½; Juli 4,07½; Sept. 4,12½; Nov. 4,20. — Mais (in Hfl. per 100 Kg.) Mai 6,15; Juli 6,2; Sept. 6,3½; Nov. 6.

* **Liverpooler Getreidekurse vom 22. April.** (Eig. Tel.) Anfangs: Weizen (100 lb.) Tendenz heilig; Mai 4,8¾ (4,8¼); Juli 4,10¾ (4,10¼); Okt. 4,0½ (3,0¾); Dez. — (3,1¾). — Schluß: Tendenz heilig; Mai 4,8¾ (4,8¼); Juli 4,10¾ (4,10¼); Okt. 4,0½ (3,0¾); Dez. 3,3 (3,1¾).

* **Magdeburger Zucker-Notierungen vom 22. April.** (Eig. Tel.) April 5,30 B 5,10 G; Mai 5,40 B 5,30 G; Juli 5,00 März 307; April 307; Mai 309; Juli 302; Okt. 307; Jan. Okt. 5,00 B 5,00 G; Dez. 5,00 B 5,30 G; Tendenz ruhig. — Gemahl. Melis prompt per 19 Tage 32,10; April 31,85 u. 32,05 u. 32,10; Mai 32,30; Tendenz ruhig.

* **Bremer Baumwolle vom 22. April.** (Eig. Tel.) Amerik. Universal. Stand. 20,50. (Vortag 20,50).

* **Liverpooler Baumwollkurse vom 22. April.** (Eig. Tel.) Amerikan. Universal. Stand. 20,04?. Anfang: Mai 5,91; Juli 5,90—5,93; Okt. 5,11; Dez. 5,13; Jan. 5,10 5,15; Tagesimport 9000; Tendenz fetig. — Schluß: April 499; Mai 514; Juni 519; Juli 503; August 510; Sept. 500; Okt. 510; Nov. 509; Dez. 512; Jan. 504 511; Febr. 517; März 516; April 499; Mai 517; Juli 522; Okt. 527; Jan. 530 532; März 530; Loco 494; Tendenz ruhig.

* **Berliner Metall-Notierungen vom 22. April.** (Eig. Tel.) Amtlich: Elektrolytkupfer (wirebars) prompt 50,50 Mark für 100 Kg.; Raffinadekupfer loco 149—150; Standardkupfer loco 145,25—146; Standard-Blei per 19,79 bis 19,70; Banka-, Straits-, Australzinn 257.

Großhandelsindex

* **Berlin,** 22. April. (Eig. Tel.) Die vom Stat. Reichsamt für den 19. 4. berechneten Indexziffer der Großhandelspreise stellt sich auf 90,8 (1913 = 100); sie hat sich gegenüber der Vorwoche (90,7) wenig geändert. Die Indexziffern der Hauptgruppen lauten: Agrarstoffe 82,1 (+ 0,4 v. H.), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 96,3 (— 0,1 v. H.) und industrielle Fertigwaren 111,8 (— 0,1 v. H.).

* **Aktien-Färberei Münchberg vorm. Knoll u. Vielhardt, Münchberg-Bayern.** Die Gen. erledigte die Regulierung für 1937 und legt die Dividende für das Geschäftsjahr 1938 auf 4 (—) v. H. und für die VR. auf wieder 6 v. H. fest. Der Geschäftsgang habe im ersten Viertel des laufenden Geschäftsjahres zu befriedigen befriedigt. Ueber die weitere Entwicklung läßt sich jedoch nichts sagen.

Nürnberger Hopfenmarkt

s. **Nürnberg,** 22. April. (Eigenbericht.) In der heute schließenden Berichtswoche zeigte sich am Hopfenmarkte erfreulicherweise wieder einmal das Bild eines recht lebhaften Geschäftsganges. Schon gleich am ersten Marktage trat sehr starke Nachfrage ein, die auch in der ganzen Woche anhielt. Besonders gefragt waren Hallertauer und Gebirgshopfen. Da hierin die Bestände nur noch verschwindend klein sind, gingen die Preise schwunghaft in die Höhe und es erreichten Hallertauer bis 200 ℳ und Gebirgshopfen bis 300 ℳ, Tettnanger sogar bis 220 ℳ je Ztr. Spalter waren nicht gefragt. Bei nur 10 Ballen Zufuhr wurde ein Wochenumsatz von 400 Ballen erzielt. Noch größer war die Nachfrage in 1938er Hopfen, von denen in der Berichtswoche etwa 2000 Ztr. in andere Hände übergingen. Auch hier haben sich die Preise merklich gebessert; es wurden per Ztr. 55—70 ℳ bezahlt. Der weitaus größte Teil der Käufe geschah für Exportzwecke, zumeist für amerikanische Rechnung. Bei Wochenschluß notierten noch amtlicher Feststellung in ℳ je Ztr.:

	Prime	Mittel	Geringe
Hallertauer	210—220	160—200	—
Tettnanger	210—220	—	—
Spalter	200—220	180—190	—
Hersbrucker Gebirg	185—200	160—180	140—155

Tendenz und Preise sehr fest, voraussichtlich weiter steigend, bei günstigem Wetter nehmen die Arbeiten in den Hopfengärten einen flotten Fortgang. Viele Anlagen sind bereits gedungt. Die bisherigen Erscheinungen lassen ein stärkeres Einlegen von Spälen als von frühen Gebirgshopfen erkennen. — Am Saazer Markte herrscht bei kleinem Angebote starke Nachfrage. Die Preise sind weiter gestiegen. 1938er Hopfen werden mit 1000—1000 Kronen, 1937er mit 400—500 Kronen bezahlt. Die Tendenz ist lauffierend. — Westliche Märkte ohne Bericht.

Besserung des schwedischen Außenhandels

In den ersten drei Monaten ds. Js. betrug der Einfuhrüberschuß 59 Mill. Kr. gegen 82 Mill. Kr. im ersten Viertel 1938 und 189 Mill. Kr. in der entsprechenden Zeit in 1931 — also eine ziemlich beachtliche Besserung. Rd. 60 v. H. aller Exportwaren weisen im Vergleich zum Vorjahre eine Zunahme auf. Besonders bemerkenswert ist das Anziehen bei Roheisen, dessen Export von 1000 To. im März 1932 auf 7030 To. stieg.

* **Jos. Ed. Fuller AG. Todtnau.** Diese Bürstenfabrik legte im Geschäftsjahr 1938/39 (30. 9. 38) ihr AK. von 400 000 ℳ herab. Bei 148 797 (219 290) Bruttoüberschuß und 67 760 ℳ Erträgnisse durch Verschmelzung bei Krediteren sowie 400 000 ℳ Gewinn aus Kapitalherabsetzung gelangen Tilgung der Verlustvorträge von 299 541 ℳ sowie Bestreitung der Unkosten mit 248 260 (300 733) ℳ und der Abschreibungen von 41 909 (27 449) ℳ; es verbleiben noch 40 000 ℳ Überschuß zur Ausbildung der Reserve sowie ein Gewinnvortrag von 854 ℳ. Aus der Bilanz (in ℳ): Vorräte 190 594 (197 193), Debitoren 84 834 (119 299); andere Aktiva 8,8, 400 000 (400 000), Hypotheken 70 000 (91 000), Darlehen 117 000 (191 000), Kreditoren 101 029 (118 088).

Vergleichsverfahren und Konkurse im Handelskammerbezirk Mannheim

Eröffnete Vergleichsverfahren: Firma Josef Herrmann GmbH in Mannheim, Industriehafen, (Vertrauensperson: Bücherrevisor Rudolf Sinder in Mannheim.) — Firma H. Wollenberger, Vertretung in Mannheim-Waldhof. (Vertrauensperson: Bücherrevisor Willy Schlesinger in Mannheim.) **Aufgehobenes VB** (Bestätigung des Vergleichs): Kaufmann Franz Orb in Mannheim, Schwetzingerstraße 69.

Eröffnetes Konkursverfahren: Nachlaß der ledigen Friedericke Schmidt in Neckarhausen. (Konkursverwalter: Rechtsanwalt Heinrich Kupp in Hockenheim.) — **Aufgehobenes VB.** (nach Schlußtermin und Schlußverteilung): Firma Arthur Kaufmann, Zimmerwarenfabrik und Herrn Inhaberin Frau Selma Kaufmann, geb. Prager in Mannheim, P 7, 17. — **Eingestellte VB** (mangels Masse): Philipp Bangert, Tapezierer in Mannheim, Pestalozzistraße 35. a) Alois Klemm, Schuh- und Lederhandlung in Mannheim-Neckarau, Rheinstraße 5 und b) dessen Gattin Ottilie Klemm geb. Kilhofer, ebenda.

DAS BORDBUCH DER **SVENSKA**

Die Geschichte eines tapferen Mädchens

Von Gisela Heimann ● Copyright 1939 by Aug. Scherl GmbH, Berlin 12

„Einigermaßen. Ich habe da jemand, der solches Unternehmen riskieren würde. Privat — versteht du? Er braucht einen Mann, der was davon kennt."

„Ja wann sollte das sein?"

„Das kann ich erst sagen, wenn ich aus Rotterdam wiederkomme. Wenn was draus wird, zum Frühjahr wahrscheinlich."

Sie trennen sich vor Assens Haus.

Kalte, die im dunklen Zimmer am Fenster sitzt, hat die beiden Männer erkannt. Sie rührt sich nicht, bewegt nur murmelnd die Lippen. „Es geht was vor!" flüstert sie. „So fängt es an . . ."

7.

Am nächsten Morgen kommt Assen, um Poettes Sachen abzuholen. Er trifft Nelly in der Küche. „Es ist wohl Zeit." Er nimmt die Mütze vom Kopf. „Ist die Demoiselle fertig?"

„Sie ist im Zimmer. Geh nur hinein! Ich komme gleich."

„Ich könnte mich schon hier von dir verabschieden." Er hält ihr die Hand hin, und Nelly trocknet die ihre an der Schürze, ehe sie sie ihm reicht. Wie sie voreinander stehen, forschen ihre Augen in seinem Gesicht, aber Assen sieht an ihr vorbei.

„Glückliche Reise!" sagt sie. „Und ich möchte nicht, daß der ‚Senior' an Fremde verhandert wird, Jan."

Also hatte sie nur daran gedacht? Um so besser! „Man muß mal sehen . . . Vielleicht läßt es sich einrichten, daß du mitkommst." Nachdem er das gesagt hat, bereut er es sofort. Natürlich ist es Wahnsinn — bei dem, was er vorhat. Aber ihm liegt daran, eine gute Stimmung zu hinterlassen. Er will das Schiff haben. Und sie wird nicht mitkommen; es ist unmöglich — das muß sie einsehen!

Sie jedoch scheint es zu glauben. Ihr Gesicht hellt sich auf. Sie hat ganz andere, klare, lebhafte Augen bekommen. „Ich werde dir das nicht vergessen!" sagt sie schnell und bindet die große Leinenschürze ab. „Komm jetzt!"

Poette steht in der Stube, schon im Mantel. Sie ist dabei, sich von de Groot mit vielen und lebhaften Worten zu verabschieden. Der Kapitän hält diesem Aufwand etwas hilflos, aber gutmütig stand. Dann kommt Nelly an die Reihe, und als endlich alles gesagt und versprochen ist, verläßt Poette Gaston das Haus, in dem sie eine Woche lang gewohnt hat, und Assen geht an ihrer Seite.

Draußen ist es neblig. Sie gehen der Post zu, wo der Wagen wartet. Vor Lewitras Laden steht die verlassene Frau, deren Mann für Osterkoog mehr als gestorben ist. Ihr Gesicht ist hart und verschlossen, wie immer; denn sie ist mit ihrem Kummer allein, weil sie nicht mehr gleichberechtigt unter den anderen Frauen von Osterkoog lebt, denen solche Schande nicht widerfahren ist. Sie sieht der Frau nach, die an Assens Seite geht, und hört ihr Lachen. Es klingt fremd. Die Frauen hier lachen selten und kaum so, daß man es hört.

Poette spricht mit Assen und geht vorüber, ohne hinzusehen. Vor der Post steigen sie in den Wagen, der zwei Bänke und ein Verdeck aus Wachstuch hat. Sie sind die einzigen Reisenden. Es ist kalt und ziemlich dunkel hier drinnen. Die Wachstuchwände schlagen beim Fahren klatschend gegen die Eisenstangen, an denen sie befestigt sind.

Assen hat seinen Arm hinter Poette auf die Lehne gelegt. Als es den Deich hinaufgeht, kommt der Wagen in eine schräge Stellung, so daß sie nahe an ihn herangerutscht. Er hält sie fest, und sie fühlt seinen Atem auf ihrem Gesicht. Er sagt etwas, aber im Getrampel der Fahrt ist es nicht zu verstehen. Gleich darauf geht es jenseits steil hinunter, so daß sie sich an ihn anklammern muß.

Dann plätschern die Pferdebeine im Wasser. Poette beugt sich vor. Hinter dem Wagen ist Wasser, und voraus sieht man die dunklen Umrisse des Postschiffs aus dem Nebel tauchen.

„Wie kraulsch!" meint Poette. „Wir kutschieren im Meer!"

„Es ist Flut", sagt Assen, etwas geistesabwesend. „Wir müssen doch zum Schiff!"

Sie sind da. Müssen auf den Deck hinaufklettern und von da an Bord des Segelkutters. Assen nimmt Poette kurzerhand auf den Arm, denn Reling und Deck des Schiffes sind glatt von Nässe.

Der Schiffer faßt mit an. Er ist eigentlich auch verwandt mit Jan, denn er ist der Vater von Maaten Jeylings, der zu de Groot „Onkel" sagen kann. Der Sechzehnjährige, der bei Poettes Rettung mit im Boot war, steht am Ankerspill und sieht zu.

„Bring man das Fräulein in die Kabine, Jan!" sagt der alte Jeylings. „Da ist geheizt. — Maaten, peil mal eens! Ich glaube, wir kommen bald flott."

Maaten geht an die Reling, wo die Peilstange liegt. Er geht mit den wiegenden Schritten eines befahrenen Mannes, seit beschlossen ist, daß er im Frühjahr als Schiffsjunge auf einem Frachter nach Kuba anheuern soll. Seine Kusine Nelly nennt dies daher den „Kubagang". Das ärgert ihn zwar, hält ihn aber nicht davon ab, zumal angesichts der Dame, die er mit gerettet hat. Vielleicht wußte sie das gar nicht? Dann würde ihr der Steuermann das wohl jetzt erzählen.

In der Kajüte knallt der Kanonenofen. Es ist feucht-warm, riecht nach Teer, und vor den Bullaugen rechts und links draußen der Nebel über dem Wasser, das glucksend gegen die Planken schlägt.

Poette setzt sich auf die Bank, die um den Tisch herumläuft und an der Wand befestigt ist. Das Schiff fängt an zu schaukeln. Die Ankerkette rasselt, und die Segel gehen hoch. Poette hat den Hut abgenommen und den Mantel aufgemacht. Ihr ist ein bißchen ängstlich zumute.

Assen sitzt ihr gegenüber, die Arme auf dem Tisch, der sich langsam zur Seite neigt. „Wir holen über", sagt er. „Das wird gleich besser. Keine Angst! Willst du eine Zigarette?"

Sie nimmt sie, und er kappt seine Pfeife. Der Tabakgeruch wirkt erfrischend, hilft etwas gegen die aufsteigende Uebelkeit.

„Poette", sagt Assen und greift über den Tisch nach ihrer Hand, „es sind jetzt nur noch wenige Stunden, die wir für uns allein haben. Und es waren auch nur wenige bisher. Ich möchte wissen, worum ich hier. Was ich unternehme, hängt davon ab."

Poette zieht die Brauen hoch und sieht vor sich hin. „Worum du bist — mit mir? Meinst du es so? Warum mußt du das so genau wissen? Was soll ich dir darauf eigentlich sagen? Du hast eine Chance. Eine große Chance. Sieh zu, wie du ausfällt! Davon hängt doch alles ab."

Poettes Hand, die in der Assens völlig verschwindet, zuckt nervös. Sie zieht an ihrer Zigarette. Unter den gesenkten Lidern späht sie dabei zu ihm hinüber. Ihre Augen flimmern in dem Halbdunkel wie bei einer Katze, die auf Raub ausgeht. Es ist Poette seinerzeits neu, Männern in diesem Stadium gegenüberzusitzen. Sie hat ihre Erfahrungen und weiß im allgemeinen, geschickt vor dem Wind zu lavieren. Selbstverständlich ist es ihre Absicht, unter den guten Chancen die beste zu wählen. Vielleicht ist es diese? Vielleicht aber ist es klüger, vorsichtig zu sein.

„Ich verstehe", sagt Assen und zieht seine Hände zurück. „Es kommt auf das Geld an. Eine Frau wie du braucht Geld. Ich sehe das ein." Und dann nimmt er seine Mütze und geht nach oben.

Poette raucht ihre Zigarette und denkt nach. Man mußte wohl noch vorsichtiger sein. Diese Menschen auf der Insel sind anders als die, die sie kennt. Trotzig und gewaltsam sind sie. Poette hat das instinktive Gefühl, daß auch bei Assen die liebenswürdige Geschmeidigkeit nur eine Politur der Oberfläche ist. Man durfte ihn nicht reizen . . .

Es ist kühl und langweilig hier unten; aber es scheint richtig, zu warten. Als nach einer Weile jemand die Treppe herunterkommt, späht Poette hin. Sie sieht die Beine zuerst. Es ist jedoch nicht Assen, sondern Maaten in seinen hohen Stiefeln.

Er setzt einen Kessel auf den Kanonenofen, geht mit schweren Schritten in dem kleinen Raum hin und her und wirft verstohlene Blicke auf die fremde Frau. Sie scheint ihn nicht zu beachten, was ihn enttäuscht. „Ich mache Tee", erklärt er nach längerem Schweigen. „Trinken Sie wohl eine Tasse? Es ist kalt heute morgen. Oder einen Grog?"

Poette sieht jetzt den blonden Jüngling an. Eine merkwürdige Aehnlichkeit erinnert sie an Cornelie. „Tee mit etwas Rum, bitte!" sagt sie. „Ich gehe an Deck, komme aber bald wieder herunter."

Das Deck ist schräg geneigt; die Segel liegen prall vorm Wind. Assen lehnt am Bug an der Reling, wo sich die bewegten grauen Wassermassen aufschäumend teilen.

Poette stellt sich neben ihn. „Du hast mich mißverstanden", sagt sie einlenkend. Der Wind reißt ihr die Worte vom Mund.

Assen antwortet nicht.

„Komm mit nach unten, bitte! Hier ist es so kalt. Wir wollen Tee mit Rum trinken."

Assen faßt ihre Hand auf seinem Arm und wendet sich um. Wie unruhig ihre Augen sind! Mit Licht und Schatten der treibenden Wolken über ihnen werden sie hell und dunkel. „Da, wo ich hinwill, ist es erbärmlich kalter, Poette."

Die Kombüse ist leer. Es riecht nach dem starken Getränk, das dampfend auf dem Tisch steht.

Poette setzt sich neben Assen. „Du wolltest mir den geheimnisvollen Zettel zeigen, Jan, ehe ihn jemand anders sieht. Hat ihn denn noch niemand überhaupt gesehen außer dir?"

„Niemand." Assen zögert. Doch dann greift er nach seiner Brieftasche. „Du wirst halten, was du mir versprochen hast? Sonst ist es besser, du hast dieses Papier nie gesehen."

„Ich halte es. Verlaß dich drauf! Ich weiß, wie ich es anzufangen habe. Das überlaß mir nur!" Poette ist nahe herangerückt. Sie legt den Arm um seine Schultern; die Flügel ihrer zierlichen Nase zucken. Der Hauch ihres Parfums hüllt ihn ein wie eine zarte Wolke.

Kraftlos sitzt er da, den Kopf vorgeneigt. „Also — gut!" Er entnimmt einem Geheimfach der Tasche die sorgfältig in Oelpapier verpackte Flaschenpost.

Plötzlich wendet er den Kopf mit einer schnellen Bewegung der Treppe zu. Poette läßt sofort den Arm von seinem Rücken gleiten. Maaten steht in der Tür, dreht sich auch schon um und geht wieder hinauf.

Assen ist der eigentümliche Ausdruck in den Augen des Knaben, der seiner Kusine in diesem Augenblick überraschend glich, nicht entgangen. Er steht auf, zieht das heiße Getränk in einem Zuge hinunter. „Verdammt!"

„Er hat nichts gesehen, Jan."

„Ich habe dich gewarnt!" stößt Assen verärgert heraus. „Du kennst die Menschen hier nicht. Osterkoog ist ein verflucht kleines Nest."

„Du meinst, er wird reden? Und wenn schon —!"

„Laß jetzt! Ich gebe dir den Zettel später."

„Ich gehe mit nach oben. Ich fürchte mich hier unten allein."

Schon ist das Festland in Sicht. Die Küste nähert sich zusehends. Maaten sitzt auf einem Taurende, die Hände in den Taschen, die Mütze tief über den blonden Kopf gezogen, und starrt unentwegt geradeaus. Er scheint die beiden nicht zu sehen.

*

Im Rauchsalon des Doulsey-Hotels in Rotterdam führt der Bug Assen zu einem Tisch, an dem ein einzelner Herr hinter einer Zeitung sitzt. Es sind nur wenige Gäste in diesem Raum.

Montana legt das Blatt weg, als Assen vor ihm steht, und erhebt sich. Sein schwarzer Kopf reicht kaum bis zu Assens Schultern. Die Augen in dem schmalen, gelblichen Gesicht sind dunkel und lebhaft. Er ist unauffällig, aber mit großer Eleganz gekleidet. „Sie sprechen Portugiesisch, Senhor, wie ich hörte?" begrüßt er Assen. „Bitte, nehmen Sie Platz! Ich freue mich, Sie zu begrüßen!" Er reicht ihm die Hand, und sie setzen sich.

„Ja, ich spreche Portugiesisch — es ist die Sprache meiner Mutter", erklärt Assen. „Ich habe Ihnen ein Geschäft vorzuschlagen, Senhor Montana."

„Ich bin für die Sache interessiert", nickt Montana, nachdem er den andern kurz und aufmerksam betrachtet hat. „Bitte!" Obgleich er höchstens Ende Zwanzig ist, wirkt sein Wesen nicht nur geschmeidig, sondern auch äußerst bedächtig. „Warten — Kaffee und Kognak für den Herrn!" ruft er dem Kellner auf französisch zu.

Aber Assen unterbricht. „Danke!" Dann bestellt er selbst eine Tasse Tee. Ueber Montanas Gesicht zuckt flüchtig ein humorvoller Schimmer. Aber dann bietet er ernst und höflich Zigaretten an.

Assen bedient sich aus dem goldenen Etui.

(Fortsetzung folgt)

MARCHIVUM

Oertliche und private Gelegenheitsanzeigen je Zeile 20 Pf. abzügl. 10 Prozent Krisenrabatt

Kleine Anzeigen

Annahmeschluß für die Mittag-Ausgabe vorm. 8 Uhr, für die Abend-Ausgabe nachm. 2 Uhr

Offene Stellen

Wir engagieren

für die Platzvertretung unserer Abteilung Weinleben einen geeigneten Mitarbeiter. Direktionsvertrag. Fachkenntnisse nicht unbedingt erforderlich. Da Übertragung des Inkassos vorgesehen, wollen sich nur Herren melden, die in der Lage sind, eine entsprechende Sicherheit zu stellen. Bewerber muß gefestigte Lebensauffassung, einwandfreie moralische Eigenschaften und akquisitorische Fähigkeiten besitzen.

Karlsruher Lebensversicherungsbank A.-G.
Karlsruhe i. B.

Für die Bezirke **Mannheim-Pfalz** suchen wir seriöse Herren als

VERTRETER

Durch unsere patentierte vollautomatische optische Espera-Wage ist große Verdienstmöglichkeit gegeben, da alle alten Systeme eingetauscht werden.
Eigenes Auto vorteilhaft, jedoch nicht unbedingt erforderlich.
Schriftliche Angebote erbitten wir direkt an uns *479

Espera
Schnellwaagenwerke H. Sporkhorst A.-G.
Duisburg, Moltkestraße 19–33

Tücht., bei Detailgeschäften einget. **Strumpf-Vertreter** wird von **Strumpf-Fabrikat. gesucht.** Angebote erbeten an **Karl Bahrs Chemnitz** Zwickauerstraße 15 *114

Großes mitteldeutsches Blechemballagenwerk

welches Schwarz- und Weißblechemballagen in Bedruckter u. blanker Ausführung sowie Plakat, herstellt, sucht für die Stadt Mannheim und den umliegenden Bezirk

Vertreter!

In Frage kommen nur gut eingeführte, mit der Branche vollkommen vertraute Herren, die renommierte Unterlage zu erzielen in der Lage sind. Angeb. mit Angabe d. Referenzen unt. F 548 an die Geschäftsst. d. Bl. *329

Bezirksleiter

von finanzkräftigem, erstklassig geführt. Zwecksparunternehmen gesucht. Bewerber müssen persönl. und finanzwirtschaftl. erfahren sein und einen guten Leumund besitzen. *2476
Entschuldungs- und Kredit-Gesellschaft m.b.H., Stuttgart, Urbanstraße 28.

Arbeit tut not, Arbeit bringt Brot!

Verkaufstätigkeit, reichlich lohnend, bieten wir gewandten, energischen *2030

Vertretern (innen)

die Erfahrung in mündlichem Angebot und Abschluß haben. Vorzustellen Montag von 10–12 Uhr bei Direktor Dorb, F 5, 1, IV.

Fabrik sucht für Verkauf an Private eines langjährig bekannten Tagesgebrauchsartikels (gesetzl. geschützt) *2114

seriösen Vertreter

Nur gewill. Herren, die Musterkarten stellen können, kommen in Frage.
Näheres Dr. Schwerdtfeger, Dienstag vormittag Parkhotel.

Tüchtige Wirtsleute

für kl. Weinlokal zum 15. Juli gesucht. Kl. Kaution erf. Angebote unter G C 52 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *1128

Von Hem. Fabrik in Süddeutschland

Vertreter

zum Besuch von Drogerien, Material- und Farbenwarengeschäften gesucht. Es kommen nur Herren in Frage, die in diesen Geschäften bereits eingeführt sind u. über gute Referenzen verfügen. Angeb. unt. S T 7952 an R L u Anzeigen A.-G., Stuttgart. *2127

---

2 Herren — 2 Damen

für Propaganda hier u. auswärts sof. gesucht. Dauerposition, abgl. Geld. Werbung: Fleiß u. Ausdauer. Vert. Mittag. mit Ausweis Montag 9–12 u. 5–6 Uhr O 7, 26, II., Heiel. *2327

Vertreter

keine Klingelmänncher, sondern routinierte Verkäufer, mit kaufm. Allgemeinbildung, zum Besuch mittlerer u. größerer Firmen gesucht. Interessante Verbindung bei zufriedene Kollegen werden Sie von der guten Verdienstmöglichkeit überzeugen.
Bewerbungen unter J O 3004 befördert Rudolf Mosse, Berlin SW. 100. *371

Arbeitsfreudig.

Herr (Dame)

f. Kundenlieferungsgeschäft, gef. 200–250 RM erforderl. Ang. unt. E F 205 an die Geschäftsst. d. Bl. *2267

Verkäufer (innen)

f. DHGM.-Werbe- u. Hausierartikel. Jede Frau Käuferin. Angebote unt. T F 65 an die Geschäftsst. *2257

Beamten-Kredite

Mitunternehmer Firma sucht tätige Herren als Vermittler. Köln, Postschließfach 289. *2108

Möbelhaus *2070
sucht tüchtige Vertreter. Gefr. w. Ang. Bilder, Tätigkeit unt. T C 62 an die Geschäftsstelle.

Lehrmädchen *2040
(jetzt aus der Schule entlass.) auf Kunststickerei gef. Angeb. unt. S R 51 an die Gesch.

Wir suchen allerorts *2458

Damen und Herren

die bei Privatkundschaft einzuführen, zum Verkauf eines gutgehend. Artikels. Verzugsprechen S 3, 15, Lebensgeschäft oder Zuschriften unter Q G 11 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Tüchtige *401

Handarbeits-Arbeiterin

nur erste Fachkraft, sofort

gesucht

WRONKER A.-G.

Zuverläss., sauberes Mädchen

zum 1. 5. in gepflegt. kleinen Krankenhaus nach Ludwigshafen gesucht. *2471
Angebote mit Bild unter R L 20 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Sauberes fleißiges Tagesmädchen

m. guten Zeugnissen gesucht. Angeb. unter T L 70 an die Geschäftsstelle. *2522

Geb. junges Mädchen

das nähen u. kochen k., tagsüber gesucht. Evtl. nicht jeden Tag. Vorstell. Sonntag nur von 9–1 Uhr. Meerwiesenstr. 20, 2. Etg. *2560

Kräftiges, ehrl. Tagesmädchen, nicht unter 20 Jahre, für häusl. Arb., d. etwas kochen u. nähen kann, zu kl. Familie in schönem Haushalt b. gut. Behandlung, mit Zeugnissen gesucht. Angeb. unter O X 67 an die Geschäftsstelle. *2000

Stellen-Gesuche

Mitt. Frl., wir allen Hausarbeiten vertraut, anstellig u. anpassungsfähig, mit gut. Allgemeinbildung, franz. Zuschneiden u. bess. Empf. u. Ins. u. Rußland, sucht passende Stellung in gutem Hause. Angebote unter S T 10 273 an R L a Anzeigen A.-G., Stuttgart. *2236

Hausverwaltung
od. ähnl. Vertrauensstelle. Übernimmt gewissenh. ehrlich. Herr sauberb. Betriebsbüro. Angeb. u. M B 41 an die Geschäftsstelle. *2000

Diplomkaufmann
(Frl., 24 J., mit reich. prakt. Erfahr., sucht größeres Wirkungskreis. - Angebote unter T A 90 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erb. *2000

Wer
übt ein. Tapezierer Arbeit für 20 Mark die Woche? Angeb. unt. L N 72 an die Geschäftsstelle. *2151

Gebildetes, fleißiges **Mädchen**
mit gut. Zeugnissen, sucht Stelle in Geschäftshaus auf 1. od. 15. d. M. — Angebote unt. Q M 16 an die Geschäftsstelle. *2004

Jung. Mann, 20 J., sucht Stellung als **Chauffeur**
Führerschein 3 u. B. Angeb. u. S D 26 an die Gesch. *2015

Staatlich geprüfte **Kindergärtnerin**
20 J., 5 J. Tätigkeit, sucht paß. Wirkungskreis, Familie oder Kinderheim. — Angeb. unt. S L 45 an die Geschäftsstelle. *2022

Solid, sucht Mädchen sucht leichte **Stellung zum Servieren**
Handarbeit u. Übernehmen. — Bl1167
Schmidt, Weinheim, Bismarckstraße 22.

Ehrl. brav. Mädchen
19½ J., vom Lande, sucht Stellung z. 1. 5. Angeb. u. F U 80 an die Gesch. *2416

Ehrl. reinl. Mädchen
sucht Stellung auf 1. Mai. Jahreszeugnisse vorh. — Angeb. unt. S Q 50 an die Geschäftsstelle. *2007

Verkäufe

Schuhsohlerei

in einer kleinen Stadt Badens, mit sehr guter Umgebung, neu eingerichtet, keine Konkurrenz am Platze, umständh. preiswert zu verkaufen. Angeb. unt. S X 47 an die Geschäftsst. *2034

Selten günstige Gelegenheit!

Lebensmittel- u. Feinkost-Geschäft in allerersten Verkehrslage, mit 80 000 RM Jahresumsatz, 3 Zimmer-Wohnung, wegen Krankheit zu verkaufen. Erforderlich RM 6000.—. Angebote unter O U 46 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *2012

Großer Eschofen
300 cbm Heizkraft, tadelloser Zustand. *2434

Gr. Tuchregal und Theke
Spiegel, Schneidertische, Nähmaschinen usw. billig abzugeben. Friedrichsplatz 8, Tel. 422 06.

Bäckerei
Ofen, Zwischbd., Arbeitsbdd., Kruchetbdd., zu verkaufen. *2028
Angeb. unt. R R 42 an die Geschäftsstelle.

Piano
kreuzsait., braun, sehr gut erhalten, zu verkaufen. 3041
Reinhard, L 3, 7.

Fast neuwert. ganz wenig **gebrauchtes Klavier**
Fabrikat Ibach-Schleiter Sonntag, schwarz pol., günst. zu verkf. Neuwert Noble wird in Zahlg. genommen. — Angeb. u. P Z 4 an die Geschäftsst. *2402

Leichtmotorrad *2040
bereits neu, Marke Wanderer, Sachmot., zu verkaufen.
Besichtigung wochentags v. 8–12 und 2–7 Uhr. Traitteurstr. 54, Gth. r.

Für einen Kunden wenig gebr. sicheres **Schlafzimmer** kompl. u. Marmor f. **RM. 250.—** abzugeben. 12650
Möbelhaus **N. Weißberger**
Mannheim, S 1, 12

Radio
Superhet-Imperial, wegen Sel. Umstände noch kurz. Gebrauch, günstig zu verkaufen. Angeb. unter S B 36 an die Geschäftsstelle d. Bl. *2013

Radio
3 Röhr., Schirmgitt., Netzgerät, m. gr. bun. Lautsprech., neuwert., billig zu verkaufen. *2040
O 5, 14, I.

Laden-Einrichtung
m. Schaufensterfaßen, 2 m br., 1.35 tief, an jed. anzubrh. Preis bes. zu verkf. *2002
Schuhmacher, Neckarstadt-Ost, Lindenhofstraße 243, Laden.

Reise Schreibmaschinen
auf 24 Monatsraten zu verkaufen. 2177
W. Lampert, L 4, 12.

Kompl. Bade-Einrichtg. Wand-Gas-Ofen, gr. Wanne, sowie Stubenöfen sehr billig. Heller, Schwetzingerstraße 37, V. *2007

Kauf-Gesuche

Lebensmittelgeschäft
zu kaufen gesucht (ev. geeigneter letzter Laden zu mieten). Angebote von nur guten Objekten erb. unter R M 21 an die Geschäftsst. *2473

Gebrauchte, sehr gut erhaltene *2200
Additions-Maschine
(Portable Additions u. Subtraktion ohne elektr. Betrieb) zu kaufen gesucht. Angebote unter Y W 122 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Zu kaufen gesucht:
1 Kassenschrank
groß, mittlere Größe.
1 gebr. Schreibpult
1 Handwagen (Rolle)
Lohnsuchende 3–8 Uhr, Jahnstraße unt. N N Nr. 22 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten. *2477

Baubude
ca. 2½×2½ Meter) groß, zu kaufen gesucht. Vorzugsang. u. N Z 44 an die Gesch. *2300

Ganz erhalt. Kücheneinrichtung zu kaufen gesucht. Angeb. unt. Z F 111 an die Gesch. *2216

Gebrauchtes *2200
Zweierfaltboot
zu kaufen gesucht. Angeb. unt. T H 87 an die Geschäftsstelle.

Gebr. Backofen
m. Kohlenfeuerung, gut. Angeb. u. S J 46 an die Gesch. *2027

Kühlschrank
150-200 L. Nutzraum, aus privat. Hand zu kaufen gesucht. Angebote an *2479
Art. Gertrud Wanner Spezer, Landauerstr. 6

Phön, gebr., und gut erhalt., zu kaufen gesucht. Näheres nach Preisangeb. unter P O 45 an die Gesch. *2411

Kleiderschrank
evtl. Stärke, u. Kommode zu kfn. gesucht. Angeb. u. P W 1 an die Gesch. *2418

1 gut erh. Damenrad
z. kfn. ges. Frau, Gch.-Lenzbrücke 23, 1 Tr. 3095

Unterricht

Mannheimer Kunst- und Kunstgewerbeschule
FREIE AKADEMIE
linke Schloßwache — Telephon 202 29
Unterrichts Malerei, Plastik, Graphik, Vollständige Berufsausbildung i. Plakat Schrift, Reklame Mode, Dekoration usw. Tag- und Abendkurse

GRÖNE
Handels-Unterrichtskurse
Mannheim, Kepplerstraße 19, 2 Minuten vom Hauptbahnhof — Fernruf 424 12.
Gründlichste und schnellste Ausbildung in Buchführung, Reichskurzschrift, Maschinenschreiben Schön- und Rundschrift u. s. w. *3572
Zeitgemäßes Honorar!
Karte von RM 4.– monatl. an einschl. Lehrmittel. Auskunft und Prospekte kostenlos.
Neue Kurse
von 3-, 6-, 9- und 12monatiger Dauer zur Vorbereitung Schulentlassener auf kaufmännischen bezw. Beamtenberuf beginnen
am 24. April und 2. Mai
Karte in einzelnen Fächern können jederzeit begonnen werden.

Italienischen *2111
Sprachunterricht, in einzel oder in Gruppen, bei praktisch schnelle Vorbereitung | Reisende, Korrespondenz, Übersetzung bei
Sigra Giuditta Zini, diplom. Lehrerin
Rosengartenstraße 38, 1 Tr. — Telephon 431 08

DOKTOR jur. rer. pol., oec., stell. tag. kaufm. Hat Para vorbereitung Dr. jur. Kaiser, Berlin W 30 / Martin-Luther-Straße 3 Prospekte kostenlos. 4000

Rhein. Ingenieurschule Mannheim
Semesterbeginn Dienstag, den 25. April
3016

Eltern
welche ihren Söhnen und Töchtern eine gründliche und abschließende Ausbildung zu wirklich aussichtsreichen Berufen vermitteln wollen, wenden sich zwecks näherer Auskunft und unverbindl. Beratung an die
Private Berufsschule f. Fremdsprachen konz. Lehranstalt
Telephon 431 67, Richard-Wagnerstraße 10, (ab 15. Mai Augusta-Anlage 12). 6000

Institut *4000
Sigmund
Mannheim, A1, 9 a, Schl.
Sexta - Oberprima
(1.-9. Hl.). Vorbereit. zu allen Schulprüfungen
Tag- u. Abendschule
Schüler und Schülerinnen
Kleine Klassen
Aufgabenüberwachung Umschulungen. Monatl. Schulgeld von RM 25 an
Vorzügl. Erfolge.
Leitung und Lehrkräfte **rein deutsch**
Anmeldungen werktäglich. Prospekt frei.

Zuschneidekurse für Damenbekleidung
beginn. a. 2. Mai, 10 % Weiterermäß. Anmeld. b.
A. Schneider, B 6, 2.
*3021

Frz. u. engl. Konv.-Unterricht gesucht
Angeb. u. O K 54 an die Gesch. *2326

Holländisch
perf. sprechen u. schreiben in kurzer Zeit. Korrespond. *2078
Angeb. unt. T G 8 an die Geschäftsstelle.

Hypotheken

Hypotheken-
Abtretung durch zuverl. Bankhaus „Sparer"-Darlehen (in 2½, 4½ Mill. vert.)
Lother Arcade (Hbm. 3113)

3 bis 4000 RMk.
für 1. Hypothek auf Privatbesitz gesucht. - Gütl. Angebote Geff. Ang. u. S P 7 an die Gesch. *2000

2500.- Mk.
als 1. Hypothek auf Geschäftshaus in best. Lage Mannheims ges. Gefl. Angebote beste Kapitalanlage. Nur Schriftl. Angebote - Vermittler nicht erwünscht - befördert a. Z J 134 die Geschäftsstelle d. Bl. 6000

Immobilien

Baupartner
für erstklassiges Einfamilienhaus mit 6 großen Zimmern, kompl. Bad, Nebenräumen, Veranda, Balkon, Zentralheizung, für beste Wohnlage Lindenhofs gesucht. Sie verwohnen nur RM 90.– monatl. Angeb. von rasch entschl. Interessenten unter S Y 58 a. d. Gesch. *2000

Baupartner gesucht
für ein 5-Familienhaus im Bahnhofs-Mühlenviertel (2 × 3 Zimmer, Erkerzimmer Küche in der Geschäftsstelle. *2428

Privathaus Bl1161
billig, Gelegenheit, mit Werkstatt (Kraftbetr.), 3, 4 u. 2 Z.-Wohnungen, Steuerwert 80 000 RM, günstig zu verkaufen. Näh.: Werftstr. 7, part.

Günstige, gediegene Kapitalanlagen
Wohn- und Geschäftshäuser in allen Stadtt. u. Vorstädten zu verk. Julius Wolff (R.-V. W.), Prinz-Wilhelmstraße 12, Tel. 421 12. 6100

Wohn- und Geschäftshäuser, Dampfbäckereien, Konditoreien, Wirtschaften und Kolonialwaren
mit Torrelahrt, Laden, Werkstätten, Büros etc. für Erfahrene und Kapitalanlage bei unpublizierten Josef Herzung, R.-V. W., Mannheim, Bismarckstraße 1, 7, 8, Tel. 218 97. 5284

Kleines Haus (1-2 Zimmerwohnung)
bei 9000 RM Angebung in Vorort Mannheim zu kaufen gesucht. Angebote unter S O 48 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *2027

In guter Wohnlage Lindenhof zu verkaufen!
Etagenhaus mit 3 Zimmer-Wohnungen, Hof, Torrinfahrt etc. etc., preiswertes in gut. Zustand befindl. Objekt. Anzahl. ca. 20 000 RM. Julius Wolff (R. V. W.), Prinz-Wilhelmstraße 12, Telephon 421 12. 6100

Feudenheim. Gut rentierendes Etagenhaus
besond. für pens. Beamten zur Ueberm. eines Darlehens geeignet, zu 20 000 RM bei ein. Anz. v. 6–8000 RM zu verk. Näh. Friedr. Mühm, R 7, 31, Feudenheim, Hauptstr. 138, Tel. 814 75. *2007

Schön. 3×4 Zimmer-Etagenhaus *2400
in Schwetzingen, Bismarckviertel zu verkaufen, 1912 massiv erbaut. Bäder, Parkett, Balkon, großer Garten, Vorgarten, guter Mieteingang, gepflegt. Anlagen, rentabel. Preis 19 000 RM, Anzahlung 12 000 RM. Näheres unt. Z A 100 an die Geschäft.

Schönes 3×3 Zimmerhaus!
in guter Vorortslage Mannh., bei 6 Mille Anzahlung zu verkaufen. Julius Wolff (R.-V. W.), Prinz-Wilhelmstraße 12, Tel. 421 12. 6100

Einfamilienhaus
bestehend aus 4 Zimmern, Küche, 2 Kammern, Bad, Waschküche, nächst dem Waldpark, günstig zu verkaufen. Vermittl. nicht erw. Angebote unter S F 40 an die Geschäftsstelle. *2024

Grundstücke in jeder Größe
Häuser u. Güter in jeder Art und Lage
kaufen und **verkaufen** Sie günstig durch
Oskar Bauer, Gütermakler
MANNHEIM, Mittelstraße 18 (am Meßplatz)
Telephon 526 16

Schön. Garten m. mass. Wochenendhäuschen, s. pf. Halte 8. Straßenb. 4 u. 16. — Näh. unt. P V 99 an die Gesch. *2415

Gut **Einfamilienhaus** 4 Zimm., Küche, Bad, Kiel., in der Bismarckstadt, zu verkaufen. Preis 5500 RM. Angebote u. O T 69 an die Geschäftsst. *2322

Einfamilienhaus
wegzugshalb. verkauft, 4½ Kilometer Schwetzingen, 6 Zim., Mädchenzim., Bad, Terrasse, Garten, Zubehör, Preis 12500 RM, Anzahlg. 6000 RM. 1910 massiv erbaut, sonnige Lage. Zuschriften unt. Z E 110 an die Gesch.

Einfamilienhaus
3 Zimmer u. Küche, mit einger. Bad, gr. Obst- u. Gemüsegart., Nähe Schwetzingen, preiswert zu verkaufen. *2128
Zu erfragen bei **A. Müller, Rockenau**, Friedhofstr. Nr. 19.

Offerte! 3000
Schön. Etagenhaus
m. mod. Wohnungen, Zentralh., Gas, Edl., Lift, neu. Bezugsfrei preiswert u. äußerst rentabel b. gutes Anzahlung zu verkaufen. Alles Näheres durch Immobilien-Büro **Veal & Sohn**
P 7, 18, Tel. 20333/36.

Renditehäuser Geschäftshäuser für Kapitalsanlage
bis 22 % rentierend, verkäuflich durch
Josef Herzung, R.-V.-W., Bismarckstr., 1, 7, 8, Tel. 218 97. 5000

Neckargemünd!
in herrlicher sonnig. Lage 3000
Einfamil.-Haus
5 Z., Küche, Speisek., Diele, Wasch., Veranda, Speich., Kell., Waschk., mit Garten u. gr. Gart., freistehend, zu verkaufen. Preis RM 19 500.—, Anzahlung RM 7 000.— Angebote
Ferner
Wochenendhaus
mit gr. Obstbaumgrundstück in sonniger Lage a. d. Fahrtstraße nach d. Wachenburg in Weinheim für RM 2500.— zu verkaufen. Ang. Weber & Göt. Immob., Weinheim, Hauptstraße Nr. 3.

Modernes *2120
2 od. 3×4 Zimm.-Haus Lindenhof oder Oststadt, bei einer Anzahlung von RM 20 000.— zu kaufen gesucht. Angebote unter R Y 88 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Vermischtes

Achtung! Maßarbeit!
Anfertigungspreis für 1. reinen Wollanzug 75 Mark. Garantiert tadelloser Sitz, erstkl. Verarb. Sichern Sie sich meine Adr. unter T E 84 an die Gesch. *2270

Wer fährt mit mir Umzug, am 29. 4. 33 mit nach Berlin? Preis u. Mitfahrt nach Übereinkunft. - Angebote u. M R 100 an Ala, Mannheim.

Ueberall hat das Blatt mit der höchsten Auflage die meisten Kleinen Anzeigen

Geschäftliche und private Gelegenheitsanzeigen je Zeile 20 Pf. abzügl. 10 Prozent Krisenrabatt

Kleine Anzeigen

Annahmeschluß für die Mittag-Ausgabe vorm. 8 Uhr, für die Abend-Ausgabe nachm. 2 Uhr

Vermietungen

Gute Existenzmöglichkeit!
Ringfreie Tankstellen
mit gut einger. Werkstätte u. Garage, günstig gelegen, preiswert zu vermieten oder zu verkaufen. Angebote unter S T 53 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *3550

D 7, 7 (Rheinstraße)
3 und 2 Büro-Räume
geteilt od. zusammen zu vermieten. Näheres Telephon Nr. 344 41, Hausverwaltung. 4430

Lager, Rheinstr.
für jeden Zweck geeignet, preiswert zu verm. Näh. Eisauer, Rheinstr. 3, Tel. 208 27. 4342

Laden 20qm
mit 2 Schaufenstern, ab 1. Mai günstig zu vermieten. Neckarau, Schulstraße 75. B1148

Schöner, geräumiger Laden
mit 2 Schaufenstern, Nähe Wasserturm, geeignet für Kurzwarengeschäft, da solches in Umgebung fehlt, zu vermieten. Anfragen unt. P A 20 an die Geschäftsstelle dies. Bl. B1178

Schöner Laden
mit Nebenraum zu vermieten. Zu erfragen: Bandgeschäft Sofie Bernhold, M 3, 4. *3558

Läden!
in bester Geschäftslage Mannh. und Ludwigshafen a. Rh. zu verm. Julius Wolff (NDW.), Prinz-Wilhelmstraße 12, Tel. 424 12. B180

Laden mit 3 Zimmerwohnung
gesamt od. geteilt sof. zu verm. Neu-Ostheim, Düsseldorfer Str. 16, III. Näh. B1181

2 schöne Räume
für saubere Werkstatt oder Engrosgeschäft, mit elektr. Licht u. Wasser, per 1. 5. zu vermieten. Näh. Mittelstraße 32, 2. Stock links. *3475

Heller Raum, 38 qm
im Holzhandel, für Büro, Lager oder Ausstellung geeignet, per sofort zu vermieten. *3540 Göhring, D 1 Nr. 4.

Preiswerte Neubau-Wohnungen
finden Sie bei der
Gemeinnützigen Baugesellschaft Mannheim m. b. H.
Büro K 7, Luisenring *4

6 bis 8 Zimmer-Wohnung
mit sämtlichem Zubehör, Zentralheizung und Fußboden, preiswert zu vermieten. Zu erfragen bei 5042 Fischer-Riegel, F 1, 1—4.

Friedrichsplatz
Herrschaftl. 3-, 4- u. 8-Zimmer-Wohnung
mit Zentralheiz., Bad usw., sof. zu vermieten. Näheres Müller, Augusta-Anlage 17. *3576

In bester Lage, Blumenstraße, L 7, 4a
Sehr schöne, sonnige 7 Zimmer-Wohnung
Bad, 2 Balk. nebst Zubehör per 1. Juli preiswert zu vermieten. Näh. parterre. *3468

In bester Lage herrschaftliche, sonnige, große
7 Zimmer-Wohnung, Bad, 2 Balkone
reichl. Zubeh., sof. sehr preiswert zu vermieten. Angeb. unt. L U 79 an die Geschäftsst. B1135

Schöne 6 Zimmer-Wohnung
mit Zubehör u. Garten, parterre, ab 1. Juli zu vermieten. Parking 4a. *3567

Schöne, sonnige 6 Zimmer-Wohnung
gr. Diele, Badezimm., Speisek., Parking 15, 1. Stock, gegenüber Friedrichspark, zu verm. Näh. bei Neeka, D 7, 9, Tel. 276 61. 4398

R 1 Nr. 22, am Luisengarten
Schöne 6 Zimmer-Wohnung
hergerichtet, nebst Zubehör günstig zu vermieten. Näheres 2. Stock rechts. 4318

Nähe Blumenstraße, herrschaftl., besond. helle
6 Zimmer-Wohnung *3336
Zentralh., kompl. eing. herrsch. Bad, eingeb. Schränke, Wischtischleiten, Garderobek., Schlafzimmer auf Rädern geh., per 1. 7. ob. 1. 10. zu verm. Angeb. unt. O U 64 an die Geschäftsst.

Schöne, geräumige 5139
6 Zimmer-Wohnung
mit allem Zubehör, 2 Treppen, gegenüber Diakonissenhaus, sehr preiswert zu vermieten. Näheres Rheinstraße 12, Telephon 201 21.

Schönste Stadtlage, Nähe, *3555
6 Zimmer-Wohnung
Bad, Sportskammer, Mansarde, 2 Balk., Terrasse, alle Zimmer an d. Front gelegen, preiswert per 1. Juli zu vermieten. Tel. 421 78. Zu erfragen Werderstraße 31, 2. Stock links.

Gepflegte ruhigstadtliche 4739
5 und 6 Zimmer-Wohnungen
Badezimm. u. 1. Etage, mit Heizung u. Warmwasser, per sofort oder später zu vermieten. Näheres: H. Heinz, Karl-Ludwigstraße 23.

Zu verm.: Augusta-Anlage 47 — Heinrichstraße 2
5 Zimmer-Wohnung
Dipl.-Ing. Friedrich Weibel, Architekt, BDA, Telephon Nr. 438 83.

B 4, 8, 1 Treppe
5 Zimmer, Küche, Bad, Speisek. u. Mansarde per 1. Juli ob. spät. billig zu vermieten. Näh. B 4, 2, Hausverwaltung, Tel. 344 41. 4040

Freigelegene, sonnige 5 Zimmer-Wohnung
mit Bades. u. Mansarde zu vermieten. Näh. bei Schulze, O 5, 14, Tel. 287 80. B1180

Moderne 5 Zimmer-Wohnung
Augusta-Anlage, mit Zentralheizung, Warmwasser, Bad, Mandschränken u. reichl. Zubehör, per 1. 7., evtl. früher zu vermieten. Adresse in der Geschäftsstelle dieses Blattes. *3561

5 Zimmerwohnung
Bad, Mans., Zentralheiz., Warmwasser, 1 Tr., ab 1. 7. 33 zu vermieten. Näheres bei Handschuhmacher Müller, Collenstraße 34. B1179

Beethovenstraße 22, parterre: *3560
Schöne 5 Zimmer-Wohnung
mit all. Zubeh. sof. od. 1. Juli zu verm. Näh.: M. Fuchs, Tel. 218 22. Anzusch. am. 3—5 Uhr.

Waldpark: 5 u. 4 Zimmer-Wohnung
mit einger. Bad, Etagenheizung und Warmwasserbereitung, per 1. 5. zu vermieten. Näh.: Karl Paul, Haardtstr. 4, Tel. 241 23. 5190

P 1 Nr. 8. Neu hergerichtete
4-5 Zimmer-Wohnung
bezgl. eine in bester Villenlage Feudenheims, mit Bad und Gartenanteil, zu vermieten. — Zu erfragen P 1, 8, 2. Stock. *3495

Waldparkdamm 3
Schöne 4- od. 5-Zimmer-Wohnung m. Zubehör zum 1. 7. 33 zu vermieten. 4352
Jul. Schmitt, Telephon 227 68.

Teilung von Großwohnungen
Für unser Haus Augusta-Anlage 39 suchen wir noch Interessenten für 5202
4 Zimmer und Wohndiele und 5 Zimmer ohne Diele
Zentralheizung, Warmwasser, Fußboden.
Leonh. Hanbuch & Söhne, Sofienstr. 6.

Oststadt 4 Zim.-Wohn.
sonniger Lage, 2 Trepp., mit Bad, 2 Balkons, Mansarde und reichlich Zubehör, auf 1. Juli od. früher zu vermieten. Zu erfrag.: 5040
Mollstraße 30, 2. Stock rechts.

Eleg. 4 Zimmer-Wohnung
in der Blücherstraße, mit Bad und allem Zubehör auf 1. 7. zu vermieten. Zu erfragen: Tiefbau, Richard-Wagnerstraße 61. B1110

Richard-Wagnerstraße 30, 2. Stock lks.
schöne 4 Zimmer-Wohnung
mit Mansarde u. allem Zubehör, in ruhigem Hause auf 1. Juli zu vermieten. 5220

Geräumige, sonnige 4 Zimmer-Wohnungen
mit Bad, im 2. und 3. Stock Mittelstraße 53 per 1. Juli zu vermieten. Zu erfragen im Zigarrenladen, Telephon 515 54. *3468

Rheinau:
Schöne geräumige 4 Zimmer-Wohnung
mit Bad u. Zubehör, im 2. Stock zu vermieten. Hellenbuckel 1, Bahnhof Rheinau. *3540

Villengebäude Neuostheim 4896
Herrschaftliche 3—4 Zimmer-Wohnung
mit Küche, Bad, Speise-, Vorra-, Mädchen-, Kofferkammer, Etagenheiz., Warmwass. usw., ev. Garage, p. sof. od. sp. zu vm. Näh. Tel. 265 60.

L 13 Nr. 14, parterre:
Schöne, sonnige 3- od. 4-Zimmer-Wohnung
per 1. 5. 33 preiswert zu vermieten. Anfragen: Schwager, 2 Treppen. *3518

Oststadt: Herrsch. 3- u. 4 Zimm.-Wohnung
mit u. ohne Zentralh., eingeb. Bad, Doppelmelchtisch etc., 2., 3. u. 5. Stock, zu vermieten. Näheres Rudi. Mayer, Tel. 407 15. *3549

Neckarstadt-Ost, Nähe Adolf Hitler-Brücke 5264
Schöne sonnige 3 Zimmerwohnung
mit Bad (Neubau) auf 1. Juli 1933 preiswert zu verm., ev. früher u. mit Garage. Zu erfr.: Eichendorffstraße 46 bei Weber, Tel. 219 36.

Oststadt, Heidelberger Str.:
3 Zimmer-Wohnung
mit eingebaut. Bad, Zentralheizg., Mansarde, per 1. 6. zu vermieten. Anzusehen von 3 bis 6 Uhr. Telephon Nr. 448 70. 5298

Schöne, sonnige 3 Zim.-Wohnung
mit Balkon u. Loggia, einger. Bad, Küche u. Zubehör, zum 1. 5. 33 zu verm. Miete 75 ℳ monatl. Donnersbergstr. 31, 1. Stock. B1184

3 Zimmer-Wohnung
2 Tr., Mädchenzim. u. Zubeh. zu vm. (Neubau.) Hessner, Meerfeldstr. 3, Ecke Lange Rötterstr. (99).

Schöne Neubau-Wohnung B1183
bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Bad, Speiseschrank, Küchenbalkon usw., Neckarst.-Ost (Nähe Kolonnen) sehr günst. per 1. Mai ob. spät. zu verm. Angeb. unt. M G 1 an die Geschäftsst.

3 Zimmer-Wohnung
im Zentrum d. Stadt (Planken, Nähe Paradeplatz u. Börse) sof. zu vermieten. Gefl. Angeb. unter V R 198 an die Geschäftsstelle. 5104

Lindenhof! Sonn. 3 Zimmer-Wohnung
mit Zubehör, per 1. 6. ob. 1. 7. zu vermieten. Näheres Rheinparkstraße 3, parterre. *3561

Schöne sonnige 3 Zimmer-Wohnung
mit Balkon, Loggia, Bad usw., ev. mit Garage zu vermieten. B1174
Käfertal-Süd, Dürkheimerstraße 18.

3 Zimmer u. Küche
im 5. Stock. Preis 36.50 ℳ, per 1. 5. zu vermieten. Zu erfr. S 4, 12, Büro part. B1175

Geräum., sonn. 3 Zimmer-Wohnung, Küche
an kl., rud. Fam., billige Miete, elektr. Licht, Schwetzingerstadt, auf 1. Juni zu vermieten. Angeb. unt. Q L 15 an die Geschäftsst. *3462

2x3 Zimmer-Wohnungen, Feudenheim
gute Lage, mit Bad u. Zubeh. sof. od. sp. zu vm. Näh. Lech, C 6, 7, 1 Tr., 11—1 u. 5—5 Uhr.

Auf 1. Mai oder später zu vermieten:
2 mal 3 Zimmer-Wohnung
mit Zentralheizung, Warmwasser in Küche u. Bad, evtl. Garage. Miete ℳ 65.— bezw. 60.—. Näheres Neckarau, Wilhelm-Wundstraße 8 bei Architekt M. Mayer. *3408

Sonnige 2 Zimmer-Wohnung
in gut. Hause, Nähe Waldpark, auf 1. 6. oder 1. 7. zu vermieten. Angebote unt. P K 70 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *3295

Schöne sonnige 2 Zimmer-Wohnung
Bad, Zubehör, in ruhiger, guter, sauberster Lage auf 1. Mai zu vermieten. Neckarau, bei Erbmann, Traubenstraße 13. *3210

2 schöne Zimmer, Küche, Bad
3 Treppen, Friedrichsring 16 per 1. Juli zu vermieten. Näheres Telephon 241 60. 5218

Mod. 2 Zimmer und Küche
Bad, Mans., Gartenanteil, zreitw. zu verm. Ilvesheim, Schlageterstr. 1 (Tel. 479 65). *3515

Hübsch mod. möbl. Herrn- u. Schlafzimmer
mit Zentralheizung, Tel., Bad und fl. Wasser per 1. 5. zu vermieten. Auch einzeln. *3310
Hebelstraße 31, parterre.

Wer leiht
gem. möbl. Wohn-Schlafzimmer
evtl. mit voller Pension? *3268
Prinz-Wilhelmstraße 12, 1.

Edkwirtschaft
Hafenviertel, 150 ℳ monatl. Pacht, sofort zu verpachten. 3066
Immobilien. Knauber, U 1, 12.

Laden
Breitestr., helle Lage, mod. gr. Schaufenster, Mietpreis ℳ 400.—
Immobilien. Knauber, U 1, 12. 3065

Lagerraum (18 qm)
in L 12, 14, 3Min zu vermieten. *3517 Schwager, 2 Trepp.

Garage
zu vermieten. B1166,66 T 2, 4.

Südfrüchte-Geschäft
erstklassig, elektr. Preis einschl. Waren u. Mietobj. ℳ 500.—
Immobilien. Knauber, U 1, 12. 3066

D 7, 7 (Rheinstraße)
Büros
zu vermieten. Näher Telephon 344 41 oder B 4, 2, Hausverwaltung. 4010

D 4 Nr. 8:
Laden mit Wohnung
zu vermieten. Näheres Telephon Nr. 344 41, Hausverwaltung.

Groß-Gaststätte
ca. 500 Sitzplätze, bekanntes, solid. Großunternehm., Monatspacht 300.—, zu verpachten. Kapitalnachweis erforderl. 3063
Immobilien. Knauber, U 1, 12.

Eine am Rhein gelegene, schöne
5 bis 6 Zimmer-Wohnung
mit Zubehör auf 1. Juli zu vermieten. Anfrag. unt. U P 194 an d. Geschäftsst. 3797

Privatpension
alleinstehender, 9 Zi. u. Küche und Mansarde, Monatsmiete ℳ 150.—, wird durch Untermieter aufgebracht. — Preis ℳ 4500.- einschl. Inventar, (Neuzeit., kompl. möbliert. 3067
Immobilien. Knauber, U 1, 12.

Wohnungen zu vermiet.
32. an Bahnh. St.-Eg. M 70
32. Bahnhof 2 „ „ 65
42. „ 3 „ „ 80
42. „ 2 „ „ 140
52. „ 4 „ „ 175
52. „ Eg. 4 M 180/200
62. herrsch. w. Eg. m. Garth.
62. „ Eg. Anlage 3
72. „ „ „ 3
72. „ Augusta Anlage wegen bes. günst. sehr preiswert und weitere Wohnungen in allen Arten, Größen u. Lagen ständ. Nähe
Levi & Sohn
P 7, 15 Tel. 200 95/96

D 3, 11, Planken: 5 Zimmer-Wohnung
mit Zubehör, zu vermieten. — Näheres: Telephon Nr. 344 41, Hausverwaltg. 4434

K 2, 3 (Marktstr.)
2. St.: 4 Zim., Küche, Bad, preisw. auf 1. Juli zu vm. B1132

D 4, 8: Wohnung
1 Tr. hoch, zu verm. Näh. Telephon 344 41 oder B 4, 2, Hausverwaltung. 4012

Schöne 4 Z.-Wohng.
m. Mansarde, 1 Tr., Nähe Kaiserring, sof. zu v. Näh. J. Decker, J 1, 20, Tel. 237 64. *3441

Neuostheim 4 Z.-Wohn.
m. Diele, Badezim., Veranda, Mädchenzim., Gartenanteil, kompl. neu hergerr., sof. oder spät. zu verm. durch Hausverwalter Josef Herzung, L 7 Nr. 6, Tel. 213 97. 3030

U 4, 9: 4 Zimm., Küche, Bad u. Zubeh., Zentralh. zu verm. *3335 Zu erfrag. bei Rieg.

3 Zimmer und Küche
bei Uebernahme kleiner Handarbeit Mitte zu vermieten. *3504 Zu erfr. in der Gesch.

Oststadt!
Schöne 3 Zimmer und Küche, Keller u. Speisegemeinteil, Erg. 3. St., auf 1. 7. zu verm. Innerhalb d. Glasabschlusses befindet sich eine Hausmeisterstelle. Miete 55 ℳ pro Mon. Anzusch. Montag zw. 10 u. 2 u. 5 u. 6 Uhr. Näheres *3390 Mollstraße 16, 2 Tr.

Sonnige, neu herger.
2 Zimmer und Küche
an Kinderl. Ehepaar oder berufstät. Dame bill. zu verm. — Angebote unt. R U 20 an die Gesch. *3400

In Käfertal 3061
2 Zimmer und Küche m. Zubeh., in Abschluß, gartenreich, Bahnnähe per 1. 5. zu vm. Näh. Meßmer Bleg 5a, 2. St.

L 12, 8
Sofenbau, parterre
1 Zimmer und Küche mit entsprech. Lager u. Arbeitsraum per bald an ruhige gute Mieter zu vm. *3300 Näheres 4. Stock.

Möbl. 2 Zim.-Wohng.
m. Küche, Bad, Elektr. zu vermieten. *3400 S 6, 15, 1 Tr. links.

1 Zimmer und Küche
an ruhige Leute. *3513 Beethovenstraße Nr. 4 4 Treppen.

Sonn. 1 bzw. 2 Zim.-Neubau-Wohnung
m. Küche, Kammer u. Bad, in Neckarau, Stengelstr. 7, sofort zu vermieten. 3107

2 kleine, leere Zimmer
zu vermiet. *3378 D 3 Nr. 8a, Stock.

Leeres Zimmer, sonnig, möblier. u. allerdgs. frei, zu vm. ev. Part. Händelstr. Friedrichsring 2a, 2 Treppen. *3477

Leeres Part.-Zimmer
separ., in gut. Hause, billig zu vermieten. *3361 C 3, 1, part.

Groß. leeres Zimmer
mit el. Licht, Lg. 14, part., bei Meßmer, zu vermieten. *3067

Großes leeres Zimmer in gut. Hause, sof. od. Mantl., zu vermieten. Preis, Bedingungen bekr. Nr. 87. *3446

1 großes leeres Zimm. zu verm. Anzusehen Sonntag v. 11—1 Uhr Waldhofstr. 48, 1. St., r. *3060

Sep. leer. od. möbl. Zi. zu vm. Angeb. E. K 1, 8 M. *3392

Schön. sep. Zimmer
mit Zentralheiz., in Villenviertel in Feudenheim zu vm., sofort od. spät. möbl. Angeb. u. Q D 8 an die Geschäftsst. *3447

J 5, 15, part., lks.:
Möbl. Zimmer sofort zu vermieten. *3488

Gut möbliert. Zimmer zu vermieten. *3456 Müller, Bellenstraße 4.

Schön möbl. Zimmer per 1. 5. zu vermiet. *3453 N 4, 8, 3. St.

Gut möbliert. Zimmer zu vermieten. *3450 Lobdstr. 27, 2 Trepp. *3450

Wasserturm, eleg. möbl. Zimmer m. anschließ. Bad, fl. Wass., Tel., in gut. Hause zu vm. Gudrjol, Qu 7, 20. 3057

Frdl. möbl. Zimmer
zu vermiet. Wedel, Lange Rötterstr. 18/20 *3402

Gut möbl. *3472
Wohn- u. Schlafzim.
HL. zu verm. K 2, 16 (Ring), 3. Stock.

Paradeplatz — Schloßnähe. Gut möbliertes Wohn- u. Schlafzim. preiswert zu vermiet. *3543 M 4, 5, 1. r.

Zentr., Nähe Wasserturm. Schön möbl. Zimmer zu verm., Bad und Tel. vorhand. *3537 O 7 Nr. 28, 3 Trepp.

2 eleg. möbl. Zimmer
Garten- u. Schlafzim., Bad u. Tel.-Benutzg., in ruh. Hause zu vermieten. 3509 Luisenstraße 26, 1 Tr.

Gut möbliert. Zimmer mit Schreibtisch sof. zu vermieten. *3481 Müller, Rheinhauenstraße Nr. 56.

Schön möbl. Zi., Nähe Hbhf.-Schloß, 1. 5. z. vm. L 5, 3, 3 Tr. lks. *3560

Einf. möbl. Zimmer
sep., sof. zu vermiet. Windeckstr. 18, 3. St. r. *3527

Miet-Gesuche

Suche entgegenkommend *3340
Lebensmitt.- od. Zigarrengeschäft
zu pachten od. zu kaufen. Vermitt. nicht erw. Angebote unter O N 57 an die Geschäftsstelle.

Brauereifreies Lokal
im Zentrum der Stadt, bis 1. 7. zu mieten gesucht. Kaution kann geleistet werden. Angeb. unter Q J 18 an die Geschäftsstelle. B1176

Kleinerh. Dame sucht per 1. 7. oder 1. 10.
elegante 4 Zimmerwohnung
mit Bad, Diele, Ess- od. Eingangsh., Balkon, Veranda, Mansarde, Speisek., in best. sonnig. Lage. Angebote nur mit Preisangabe werden berücksichtigt, unter L T 78 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *3174

Gesucht geräumige 3 Zimmer-Wohnung
mit Mansard., in ruh. Lage, ev. 4 Z. ohne Mansard. von Kinderlos. Ehepaar (Pensionär) zum 1. 7. Preis bis ℳ 90.— monatlich. Angebote unter Q O 18 an die Geschäftsstelle dies. Bl. *3400

Kinderloses Ehepaar sucht *3461
3 Zimmer, Bad, Mansarde mit Zubehör
oder 4 Zimmer, Bad mit Zubehör per 1. Juni od. später. Mietpreis bis 80 RM. Angebote unter Q K 14 an die Geschäftsstelle dies. Bl.

Sonnige 3 Zimmer- Wohnung mit Bad
in guter Lage, von jg. Ehepaar per 1. 6. 33 zu mieten gesucht. Angeb. mit Preisang. unt. S V 55 an die Geschäftsstelle dies. Bl. *3557

Geräumige 2 Zimmer-Wohnung
mit Balkon, 3.—4. Stock, neue Bramtenmieter gesucht. Vermittl. nicht erw. Angebote unter O Y 48 an die Geschäftsstelle dies. Bl. *3354

Kinderlos, ruhig. Fräulein, pünktl. Zahlerin, sucht für 1. Juni 1933
Zimmer und Küche
Angebote unter P H 77 an die Geschäftsst.

3-6 Zimmer
parterre, für Wohng. und Büro geeignet, möglichst mit Torzufahrt u. K., Lagerraum, evtl. Garage, guter Lage, per 1. 7. gesucht. Angeb. unt. S W 36 an die Gesch. *3358

4 Zimmer - Wohnung
mit Bad u. Heiz., in gut. Lage gesucht. — Angeb. unter T B 81 an die Geschäftsstelle dies. Blattes. *3356

Bonn, 3 od. 4 Z.-Wohn. m. Bad, nicht 3. Tr., von kl. Ehep. z. 1. 6., pünktl. Zahler, per 1. 6. od. Ersatzgeschäft. Angebote u. P V 7 an die Geschäftsst. *3360

Staatsbeamter sucht Perl., leerr. 3040
3 od. 4 Zim.-Wohng.
m. Bad u. Mans., in gut. Lage, auf 1. Juni. Angeb. unter T P 194 an die Geschäftsst.

Geräumige
3 Zimmer - Wohnung
mit Mansarde, Oberlicht, i. guter Hause, neuzeitl. ausgestattet, Preis nicht über 50 RM. — Angeb. u. B Q 25 an die Geschäftsstelle dies. Blattes. *3486

Möbliertes Zimmer, Schlafstelle, Nähe Bahnhof, 1. 5. gesucht. Angeb. u. Preis unt. B O 28 an die Geschäftsstelle. *3380

Gutsituierter Mann sucht per 1. 6. 33 gut möbliertes Zimmer. Angeb. unter O Q 60 an die Geschäftsstelle des Blattes. *3363

Student sucht p. 1. 5. **möbl. hell. Zimm.**, ev. mit Klavier und Telephon. — Preisangeb. u. Y Z 105 an die Geschäftsst. *3430

Einf. möbl. Zimmer
od. leerh. Schlafstelle, Nähe Bahnh. od. Lindenhof, gesucht. Preis 3—5 RM. Angeb. u. Q H 19 an die Gesch. *3366

Gut m. Bl., s. 1. 5., ev. m. ganz. Verf. v. Frau, sel. Kinderl. v. Schwetzingerstr. — Angeb. unter R W 81 an die Gesch. *3406

Beamte, Anfang. sucht
möbliertes Zimmer
am Friedrichsplatz. — Angeb. u. S K 44 an die Gesch. *3339

Möbl. Mans.-Zimmer
Nähe Bahnh., p. 1. 5. od. z. mietfrei gesucht. Angeb. m. Preis unt. B O 38 an die Gesch. *3380

Ordentl. möbl., sonn., ruhig 3117
Wohn- u. Schlafzimm.
el., Bad, Bad., allerdings Stadtmitte, p. 1. Mai oder früher sucht berufstät. Ehepaar. Reichsm. Preisangeb. unter N V 49 an die Geschäftsstelle.

Unterstellraum f. Motorrad, Nähe Oberrheinplatz, bel. gesucht. Zuschr. u. N T 38 an die Gesch. *3338

Beachten Sie auch
die kleinen Anzeigen an anderer Stelle dieses Blattes

Ueberall hat das Blatt mit der höchsten Auflage die meisten Kleinen Anzeigen

MARCHIVUM

Hundertzwanzig Millionen im Inflationstaumel

Seine Majestät von USA: der Kurszettel - „Wirtschaftschaos unter Kontrolle" - Kaleidoskop eines fiebernden Landes

(Telegraphische Meldung)

— **Newyork**, 22. April.

Amerika hat den Goldstandard preisgegeben, obwohl es einen Goldschatz von 900 Millionen englischen Pfund in den Staatstresors besitzt und schätzungsweise 200 Millionen Pfund in Gold im Besitz der Banken. Amerika hätte also leicht den Goldstandard festhalten können.

Warum also Inflation?

fragen manche Kreise in Amerika. Es gibt tausend Antworten und tausend Gegenargumente, und von oben herab bis zum kleinsten Mann der Bowerie herrscht eine einzige Verwirrung der Begriffe und Gedanken, der Auffassungen und Absichten. Alles stürzt, alles taumelt, ein Land ist in Fieber.

Hundertzwanzig Millionen Menschen hat der Inflationstaumel ergriffen. Schon das Straßenbild hat etwas von der geistigen Ekstase, die zur Zeit die amerikanische Wirtschaft zerfetzt. Es gibt keine einzelnen Menschen mehr, es gibt nur noch debattierende, lärmende, gestikulierende Gruppen. Wo einer das Glück hatte, ein Zeitungsblatt zu erstehen, da wird er zur Kernzelle eines erregten Haufens. Die Auflagen der Presse haben sich verdoppelt, verdreifacht. Von fünfzehn, zwanzig, fünfundzwanzig Seiten des Blattes werden nur drei verlangt.

Die Seiten mit den Kurszetteln.

Es gibt einen Griff, der in diesen Tagen am meisten in USA. gemacht wird. Die Linke nimmt vom Zeitungshändler das Blatt entgegen, die Rechte reißt den Kurszettel heraus. Der Rest fällt ungelesen, unbeachtet zu Boden.

Hundertzwanzig Millionen Menschen hat der Inflationstaumel ergriffen. Hundertzwanzig Millionen Menschen kennen nur noch eine Lektüre: den Kurszettel. Er ist der unerbittliche Tyrann Amerikas. Er bestimmt alles Denken, alles Handeln und Empfinden. Er beherrscht das Straßenbild, er beherrscht die Seele. Während zunächst nur die Geschäftswelt in ihm den Anker in der Treibflut der Werte sah, haben vierundzwanzig Stunden genügt, das

Spiel und Spekulationsfieber in alle Schichten der Bevölkerung

zu tragen. Das lange im Dornröschenschlaf versunkene Interesse für Aktienkurse und Devisennotierungen erwachte mit einem Schlag. Den Zeitungshändlern riß man die Extraausgaben der in ununterbrochener Folge erschienenen Blätter nicht nur aus den Händen, sondern sogar aus ihren Taschen, aus ihren Ständen heraus. Millionen von Menschen, die gestern noch nicht wußten, was das ist: „Inflation", die debattieren heute in den Drug-Stops, an den Straßenecken, in der Sub-way, unter reichlicher Anwendung von Fachausdrücken über Inflation und Wirtschaftsbelebung und Krisenende. Aus der ersten Not der Ratlosigkeit und im Gefühl, ohne Anhament dazustehen, wurde die Tugend des Spekulationsfiebers. Plötzlich ist überall hektisches Leben, Bewegung, Geldfluß.

Auf ist plötzlich da. Jedenfalls dort, wo das allgemeine und einzige Interesse zur Zeit den fiebernden Blick hängen hat. In den Maklerbüros, in den Bankschaltern, auf der Börse. Besonders die Börse zeigte ein Bild, wie es in längst vergangenen Zeiten nur an den historischen Gold- und Aktienbörsen zu sehen war.

In den Maklerbüros drängen sich die Massen in lebensgefährlicher Weise.

Was noch niemal geschah, kam in diesen Tagen vor: der Börsenticker hat das Tempo nicht inne. Zeitweise war er hinter den hinaufhetzenden Notierungen um dreißig Minuten zurück.

In den langen Zeiten der Börsendepression hatte die Newyorker Börse und vor allen Dingen die zahllosen Effektenbanken von Wallstreet und die Maklerbüros ihr Personal auf ein Minimum beschränkt. Dem jäh ansetzenden Sturm der Spekulationssucht waren die wenigen Menschen nicht gewachsen. Es mußten in Massen Neueinstellungen vorgenommen werden, und noch immer werden in Scharen Engagements getätigt. Es heißt, daß im Augenblick

in Newyork und Chicago nahezu alle erwerbslosen Bankbeamten wieder eingestellt

worden seien. Soweit ein Ueberblick möglich ist, scheint diese Behauptung keineswegs aus der Atmosphäre der Gerüchtemacherei zu entstammen. Die Spekulationssucht der Massen grenzt tatsächlich an Raserei. Jeder Cent wird zusammengekratzt, um Papiere zu kaufen. Die Versammlungshallen, die Lokale sind — soweit es überhaupt noch möglich war — noch leerer geworden. Amerika spart — um spekulieren zu können.

Eine kleine Hausse für sich erlebten die Telephon- und Telegraphenbaufirmen in Newyork. Fast jedes Maklerbüro, jede Bankfirma, ließ sich neue Leitungen, direkte natürlich, zur Börse oder zumindestens in die Nähe der Börse legen. Das Inflationsfieber, das fast ausschließlich um die Achse der Börse kreist, der ganze

Haussetaumel eines ganzen Staates,

mußte selbstverständlich auch seine anderen Auswirkungen finden. So kann man an allen amerikanischen Warenmärkten schon jetzt ein Anziehen der Preise verspüren. Vorläufig haben sich allerdings diese Preiserhöhungen nur auf den Großhandel beschränkt, aber es ist nur eine Frage der Zeit, bis das Inflationsfieber auch im Einzelhandel durchbricht, und die große und allgemeine Flucht in die Sachwerte beginnt. Sie wird automatisch in dem Augenblick einsetzen, da alle Effektenpreise der Börse so weit angezogen sind, daß der kleine Mann mit den paar Cents und Dollars, die er sich von seinem Gehalt beiseite legt, nicht mehr kaufen kann und — andere Wertanlagen sucht. Erst dann wird es sich erweisen, inwieweit die amerikanische Inflation „unter Kontrolle" gehalten werden kann.

Das Werkdienst-Halbjahr hat begonnen

Unterweisung vor dem Ausmarsch zur Arbeit

Diejenigen Abiturienten, die künftig Hochschulen besuchen wollen, haben zuvor ein halbes Jahr im Werkdienst zu verbringen.

Freude in Hollywood

Anfangs März wurden in der amerikanischen Filmstadt Hollywood im Einverständnis mit den Beteiligten die Gehälter sämtlicher Filmkräfte über hundert Dollars auf die Hälfte herabgesetzt, da sonst bei der allgemeinen Finanzkrise der Betrieb nicht hätte aufrechterhalten werden können. Die Beschränkung sollte zwei Monate dauern. Einige Gesellschaften haben aber schon von Ostern an die alten Sätze wieder eingeführt und man hofft in der Filmwelt, daß die anderen dem Beispiel bald folgen werden.

Ein Prozeß, der ganz USA in Atem hält

Einige der sieben jungen Neger von Alabama, die jetzt zum zweitenmal wegen Sittlichkeitsverbrechens zum Tode verurteilt wurden.

Der geplagte Steuerzahler

Die Schikanen, denen der französische Steuerzahler ausgesetzt ist, finden einen sehr drastischen Ausdruck in den Erfahrungen eines Pariser Lederhändlers. Es muß sich bei ihm um einen mustergültigen Steuerzahler handeln, denn er bezahlte im Mai vorigen Jahres einen Steuerbetrag von 79 Francs zwei Monate früher, ehe er fällig war. Sein Eifer wurde dann mehrere Monate später durch die Mitteilung belohnt, daß der Betrag zurückgezahlt werde, da die Steuer hinfällig geworden sei. So kamen die 79 Francs wieder in seinen Besitz, allerdings nur, um ein paar Wochen später von der Steuerbehörde wieder angefordert zu werden, und zwar mit der Begründung, die Zurückerstattung beruhe auf einem Versehen der Buchführung. So wanderten die 79 Francs in die Steuerkasse zurück.

Damit war aber das Spiel noch nicht zu Ende. Vielmehr wurde der Lederhändler von der Steuerbehörde dahin verständigt, von den 79 Francs unentliege ein Betrag von 14,40 Francs einem Zuschlag von zehn Prozent, da er zu spät eingezahlt worden sei. Die Nachzahlung wurde dann „im Gnadenwege" von 1,44 Francs auf 15 Centimes ermäßigt. Obgleich der Betrag mehrere Monate zu früh eingezahlt und die Rückzahlung nicht die Schuld des Steuerzahlers war, fand sich der Lederhändler doch bereit, die 15 Centimes als Zuschlag zu entrichten. Dann aber entdeckte ein Revisor, daß zehn Prozent von 14,40 Francs einen Betrag von 1,44 Francs ausmachen, von denen nur 15 Centimes gezahlt waren. Infolgedessen wurde an den Lederhändler eine neue Steuerforderung in der Höhe von 1,29 Francs gestellt.

Dies war dem Steuerzahler nun aber doch zuviel. Er verweigerte die Zahlung, legte alle Dokumente seines Falles im Schaufenster aus und fügte die Erklärung hinzu, er erwarte nun in Seelenruhe den Gerichtsvollzieher.

Seltsame Laune eines Sonderlings

Durch Zufall kam man geheimnisvollen Vorgängen auf den Grund, die sich in den letzten Wochen am Hermannsdenkmal auf der Grotenburg abgespielt haben. Der „letzte Wille" eines Sonderlings hatte ein Geschwisterpaar zu einer seltsamen Schatzsuche in unmittelbarer Nachbarschaft des Denkmals der deutschen Befreiung veranlaßt. Erst als ihre Bemühungen von Erfolg gekrönt waren, fand man den Schlüssel zu ihrem eigentümlichen Verhalten, das schon zu den tollsten Gerüchten Anlaß gegeben hatte.

Anfang März fielen den schon recht zahlreichen Besuchern des Denkmals zwei Männer auf, die sich immer wieder an dem Sockel des gewaltigen Standbildes aufhielten und nach irgendetwas zu suchen schienen. Obwohl sie ihre Absicht zu verbergen suchten, bemerkte man doch, daß sie mit einem Meistermaß hantierten und dann in der unmittelbaren Umgebung des Denkmals Entfernungen abschätzten.

Auffälligerweise erschienen die Männer auch an den folgenden Tagen immer wieder. Zuweilen kamen sie mit einer reizenden jungen Dame, die sie bei den sonderbaren Messungen unterstützen mußte. Man sah die drei, wie sie das Plateau bei dem Denkmal abschritten und dabei Zahlen murmelten. Ihre Blicke waren dabei fest auf den Boden gerichtet, als ob sie unter den Kieseln Diamanten suchten.

Man kann sich denken, daß die übrigen Besucher der Grotenburg aus diesem Verhalten die abenteuerlichsten Schlüsse zogen. Einige hielten die Fremden für Altertumsforscher, die irgendwelche wichtige Tatsachen im Zusammenhange mit der Römerschlacht entdeckt haben mochten.

Andere sprachen sogar schon von einem Attentat, das auf das einzigartige Denkmal Ernst von Bandel geplant sei.

Obwohl die Motive einer solchen Tat nicht ganz ersichtlich waren, hätten diese Gerüchte in den aufgeregten Tagen des Reichstagsbrandes für die Schatzsucher recht unangenehme Folgen haben können. Der endgültige Erfolg ihrer Bemühungen enthüllte jedoch rechtzeitig den zwar ungewöhnlichen, aber mehr als harmlosen Grund ihrer Besuche auf der Grotenburg.

Es handelte sich um drei Geschwister, deren Vater vor kurzem gestorben war, nachdem er den alten Cheruskerfürsten gleichsam zu seinem Testamentsvollstrecker ernannt hatte. Seine Erben erhielten nur die Mitteilung, daß er sein Testament in unmittelbarer Nähe des Denkmals in einer Messingbüchse vergraben habe. Fast vier Wochen hatten die Kinder des Sonderlings gebraucht, um nach den ungenauen Angaben die Messingbüchse zu finden, über der der Schwertarm des deutschen Befreiers treue Wache hielt.

Eines Tages jedoch sah man sie freudestrahlend zu ihrem Auto stürzen. Dann wurden die seltsamen Besucher der Grotenburg nicht wieder gesehen. Nur ihre Schwester, die sich in der Nähe eingemietet hatte, enthüllte ihrer Wirtin beim Abschied das Geheimnis.

Leider hat man noch nicht erfahren können, warum der Sonderling ausgerechnet den Hermann zu seinem Testamentsvollstrecker erkoren hatte. Denn so groß soll die Erbschaft gar nicht gewesen sein, daß es sich gelohnt hätte, die Messingbüchse in die Obhut eines Giganten der deutschen Vorgeschichte zu geben.

Das Ende einer Weltsensation

Vor wenigen Wochen noch hieß er „Das Bohrende X" und war eine Weltsensation für sich. Ein König der Geldschrankknacker, ein Phantom mit höchst irdischen Zwecken und Erfolgen, ein Verbrecher ganz großen Ausmaßes. Jetzt heißt „Das Bohrende X" nicht Thorwald Fromlen. Der Name gehört einem Toten, Thorwald Fromlen oder das Bohrende X ist tot. Es war der letzte Streich, den dieser Mann, der durch die Spalten der Weltpresse gingen, der Polizei seines Heimatlandes Dänemark spielte.

10 Jahre lang hatte man nach dem Bohrenden X gesucht.

Ein Geldschrankknacker von unfehlbarer Sicherheit beunruhigte 10 Jahre lang die dänische Oeffentlichkeit. Einige hundert Einbrüche hatte dieses kriminelle Phantom schon auf dem Gewissen. Es gelang nicht einmal der Identität des Täters festzustellen. Denn daß es ein Täter war, konnte nicht geleugnet werden. Nur Geldschrankeinbrüche geschahen nach dem gleichen Muster. Hervorragende Arbeit, das mußten selbst die Kriminalisten zugeben. Vielleicht sogar das Werk, das aus der Gilde der dunklen Ehrenmänner auf diesem Gebiete geleistet worden ist. Und es hat manche Kapazitäten in dieser Branche gegeben.

Er hieß „Das Bohrende X", weil er immer nur mit Bohrmaschinen arbeitete. Ein Legendenkranz bildete sich bald um ihn. Die große Masse stellt ihn für einen Gentleman-Einbrecher, der mit Frack und Zylinder die Tresors der reichen dänischen Geschäftsleute ausplünderte. Die Polizei, weniger romantisch, dachte an einen jungen gerissenen Burschen aus dem Schlosserhandwerk, oder unter Umständen sogar einen Spezialschulter, der seine Kenntnisse auf besondere Weise auswertete. Als aber dann der große Schlag geführt wurde,

als man den gefährlichsten Geldschrankknacker aller Zeiten feststellte, da erwies er sich als ein ältlicher, verhutzelter kleiner — Gemüsehändler.

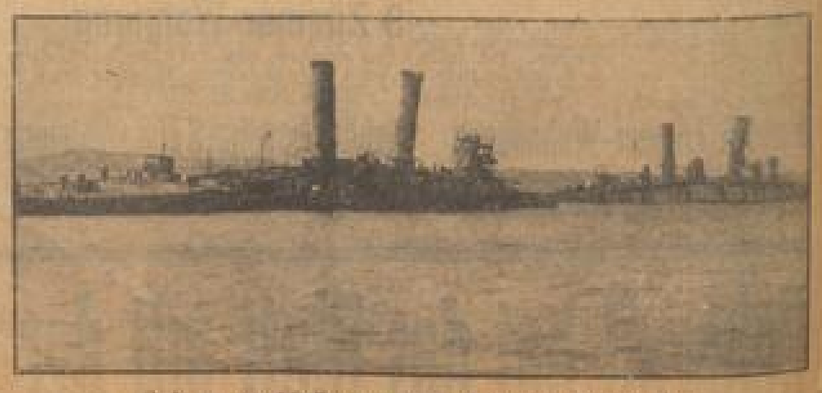
Er hatte ein stilles, unauffälliges Dasein in seinem Lädchen geführt, und sein Doppelleben wäre vielleicht nie an das Tageslicht gekommen, wenn nicht, wie so oft, der Zufall eingetroffen hätte. Die Polizei hatte im Verlauf der 10 Jahre die Beobachtung gemacht, daß das „Bohrende X" in ganz regelmäßigen Abständen auf seine nächtlichen Touren ging. Das Tresor-Phantom hatte einen ganz bestimmten Geldverbrauch, und durch entsprechende Zahlenvergleiche ließ sich ganz genau feststellen, wann ungefähr der nächste Attentag des „Bohrenden X" gekommen sein mußte.

Als die Zeit wieder einmal heran war, ließ man alle Büros und Geschäftshäuser des Landes beobachten. Das „Bohrende X" wurde aber ertappt, als es gerade dabei war, in Frederiksborg den Geldschrank eines Postamtes aufzubrechen. Der Zufall hatte es gewollt, daß im ersten Stock des gleichen Gebäudes ein Bankhaus bewacht wurde.

Das „Bohrende X" wurde zu 10 Jahren Zuchthaus verurteilt, aber diese Strafe hat der kleine Gemüsehändler, der ein großer Verbrecher gewesen war, nicht im entferntesten abgesessen. Bei seiner Inhaftierung hat erklärt, daß er der dänischen Kriminalpolizei, die sich in der zehnjährigen Suche nach ihm graue Haare geholt hatte, unter keinen Umständen den Gefallen tun würde, eine lange Strafe auf sich zu nehmen. Das Gefängnis sei nichts für ihn. Man hat ihn damals verlacht, aber das „Bohrende X" hat sein Versprechen gehalten. Er hat im Winter konsequent die Fensterscheiben seiner Zelle entzwei geschlagen, bis sich eine Lungenentzündung einstellte. Ihr ist das „Bohrende X" zum Opfer. Es war sein letzter Streich.

Die Molenschlacht von Zeebrügge

Die Mole, um die der Kampf ging



Zusammengeschossene englische Kreuzer vor der Mole

In Nr. 167 veröffentlichten wir einen Artikel über die Molenschlacht von Zeebrügge am 22. und 23. April 1918. Von einem langjährigen Abonnenten, der die Schlacht mitgemacht hat, wurden uns die beiden Bilder zur Verfügung gestellt.

MARCHIVUM

Das Bett

Kaufen Sie vorteilhaft bei uns!

Halbweiße Federn sehr klickfällig Pfund **1.95**

Weiße Federn bes. f. Kopfkissen geeignet, Pfund **2.95**

Halbdaunen weiß, erprobte Qualität, Pfund **4.75**

Graue Daunen weiches Füllmaterial Pfund **6.90**

Bett-Inlett, federdicht und echtrot 130 cm breit Mtr. 1.48 80 cm breit Mtr. **95 ₰**

Bett-Inlett, echtfarbig, in blau, gold, kaise u. lila, 130 cm breit Mtr. 1.95 . . . . . 80 cm breit Meter **1.25**

Bett-Inlett, daunendichte gute Ausleuerware, 130 cm breit, Meter 2.50 . . . . . 80 cm breit Meter **1.50**

Seegrasmatratze, 90/190 cm groß, 3teilig mit Keil, solider Drellbezug **13.50**

Wollmatratze, 90/190 cm groß, 3teil. mit Keil, mod. Jacquarddrell-Bezug **20.50**

Kapokmatratze, 90/190 cm groß, 3 teilig mit Keil, Füllung garantiert reiner unvermischter Javakapok **32.-**

GEBRÜDER **Rothschild** MANNHEIM Breitestrasse K1, 1-3

Dame, kath. Erscheinung, mit lieben, Wesen, schuldlos geisch., ohne Kind, mit gr. Herzensbildung u. Hausfrauentugenden u. eingerichtet 3 Zimmer-Wohnung, sucht zwecks

Heirat

Lebenskameraden in nur sicherer Stellung. — Zuschriften unter Q C 7 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. Vertraul. nicht erw. *9443

Heirat!

Herr, anfangs 40, wünscht netted Fräulein m. kaufm. Geschäftssinn, zu gemeinsamen Wanderungen und Gedankenaustausch zwecks spät. Heirat kennen zu lernen. *9467

Zuschriften mit Lichtbild unter Q N 17 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Vermögl. unabhängig. Dame, 28 J., 1.74 gr., sehr gute Figur, nicht hübsch, sucht d. Freundschaft eines charaktervollen Herrn mit Lebensart, 35—45 J. u. in gl. Verhältn., zw.

späterer Heirat

Erbitte Nachr. unter P Y 3 an die Geschäftsstelle. *9434

Fräul., alerl. Gesellt., 29 J., wie 25jähriges Knaben, wünscht anständig., nett. Herrn

zw. späterer Heirat

kennen zu lernen. — Zuschr. unter P R 96 an die Geschäftsstelle dies. Blattes. *9413

Gebild. Dame, Nicht. Geschäftsfr., ellerlos, Mitte 50, mit eig. gesichert. Heim u. 25 000 Mk., wünscht baldige Heirat. — Zuschr. unt. R B 98 an die Geschäftsstelle. *9487

Vermög. hübsche Hauptlehr.-Wwe., 36 J., w. emsiniert, Herrn zur Heirat kennen zu lernen. Anonym Papierkorb. Zuschr. u. R X 82 an die Geschäft. *9501

Kaufm., 34 J. alt, ev. Konfess., wünscht Herrn zwecks baldig.

Heirat

kennen zu lernen. — Zuschriften unt. Y N Nr. 102 an die Geschäftsstelle d. Blattes erbeten. *9218

Beteiligungen

Wer sucht 9195 rentable Beteiligung? Zuschr. u. M H 9204 an Ala, Mannheim.

Beteiligung

an gesundem kaufm. Unternehmen, gleichviel welcher Branche, auch Fabrikationsgeschäft, mit ca. 50 000 Mark Kapital von seriösem erfahr. Kaufmann gesucht, evtl. auch Kauf! Diskret zugesichert. Angebote erbeten an 9087

Immobilienbüro **Levi & Sohn, Mhm.**

Welches rentable u. gesunde Unternehmen sucht

10-15000.- Mk.

als stille Beteiligung? Angeb. unt. Y X 103 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 3298

Dipl.-Kaufmann

44 Jahre, verh., mit über 20jähr. Praxis in leit. Stellungen von Industrie, Großhandel, Treuhandwesen, besten Beziehungen, Ia. Referenzen, sucht tätige

Beteiligung

Treuhandgef. bevorzugt, oder anderweitige

Vertrauensstellung

Gefl. Angebote erb. unter R Z 84 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *9309

Ab Montag früh ½9 Uhr

auf Extratischen im 2. Stock

Reste u. Abschnitte

in gewaltigen Mengen zu unseren

bekannt billigen Preisen!

Gleichzeitig im Parterre:

Enorm billige Kurzwaren:

1½ Dtz. Hosenknöpfe . . . . . 2 Briefe Nähnadeln . . . . . 2 Dtz. Perlmuttknöpfe in vielen Größen . . . 2 Stück Mottenschutztafeln . . . . . **4 ₰**

1 Karte Wäscheknöpfe, 5teilig . . . . . 3 m Gummilitze, verschiedene Breiten . . . 1 Paar Damenstrumpfhalter, roba . . . . . 1 Rolle Nähgarn, 200 m . . . . . **8 ₰**

1 Paar Armblätter, frische kräftige Ware 6 Paar Schuhriemen, für hohe Schuhe . 1 Karl. Seidenglanz Stopfg., 10 Kul. à 10 m 1 Flasche Nähmaschinenöl, harz- u. säurefrei **15 ₰**

Frottierhandtücher

Gute Jacquard-Ware ca. 45/90 cm indanthr. Stück **39 ₰**

Pastellfarb., 50/100 cm schwere Qualität Stück **50 ₰**

Pastellfarb., indanthr., bes. schwere Qualität 55/110 cm Stück **85 ₰**

Bitte beachten Sie unsere Schaufenster

LANDAUER

MANNHEIM Q 1, 1, BREITESTRASSE TEL. 218 35

Heirat

Die zeitgemäße Eheanbahnung

bietet in allen Kreisen beste Beurteilung. — Keine monatlichen Beiträge. — Auskunft unentgeltlich. Heinrich-Lanzstraße 15, Mannheim, Telephon Nr. 426 28. *9496

Gebl. Herr in gut bürgerl. Verh., mit größ. Wohnung, sucht mögl. unabh., gesunde bürgerl. Dame, 40—50 J., zwecks Zuheirat

Heirat

Etwas Vermögen erw., doch sind Tüchtigkeit in Haushalt u. Küche sowie persönl. Vorzüge wünschenswert. Zuschriften mit Lichtbild u. Angabe d. Verh., Alter, Religion, Größe unt. Q P 10 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. Vermögl. nicht erwünscht. *9455

Gebild. Dame

aus gutem Hause, nettes, über Mittelgut, Durchschnitt, über 30, nicht unter 1.70, anspruchsvoll, mit vielen Eigenschaften, zu geeig. Gemeinschaft gesucht von Herr, Akad., mit sicherer Charakter, bei Zuneigung Heirat. Bild erbeten. Diskr. Ehrensache. Zuschriften unter Z R 107 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *9528

Der Weg zur Ehe

ist Ihnen bei uns leicht gemacht. Unsere Leserin bezahlt Sie gern u. unverbindl. Keine Einschreibegebühren, keine Provisionen für geringe Beiträge. Prosp. kostenl. u. diskret.

D. E. B., Mannheim, N 4, 1 *9191

Neigungsehe

Kfm., 30 J., evgl., imp. Aeußr., in guter Pos. u. Verh., wünscht nette, charakterv. Dame von Herzl. Wesensart, gute Erscheinung, kennen zu lernen. Verm. Zuschriften, mögl. mit Bild, mit Angabe der Verh. und Vermögen unter P D 73 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. Diskretion verlangt u. zugesichert. *9270

Dame, anfangs 30, kath., groß, schlank, ungewöhnlich Ausehen, mit Eigenheim und 10 000 ℳ Vermögen, wünscht charakt. Herrn in sicherer Position kennen zu lernen zwecks

Heirat

Vermittlung nicht erwünscht. Anonym zwecklos. Zuschriften unter J B 96 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *9034

Stelle bietet Ehe-Anb. f. H. u. T., a. Sonntags v. 11—3, geb. Stand, Rüdiger, L 10, 7. *9347

Stelle bietet Ehe-Anbahnung geb. Standes u. geb. Konfess. durch Frau J. Görbt, O 7, 19, 1 Treppe. *9268

Vornehmer Weg!

Frau Ochmer, Ludwigshafen a/Rh., Bismarckstraße Nr. 6, part. am Hauptamt, Telephon Nr. 608 31, übernimmt von gut. Kreisen Eheanbahnung. *9265

Gebildet. ersten, gebildet. Mädchen, 30 J., alt., blond, eigen. Kenntn., sucht Anschl. an pass. Herrn zwecks spätere Heirat. Ansehnl. u. Vermögen vorhanden. Anonym zwecl. Zuschrift erb. unt. Y U Nr. 100 an die Geschäftsstelle. *9296

Gesucht wird für gesunden, charakterv. Mann, 28 J., 1.74 gr., evang., Bekanntschaft mit netter, anspr. Dame zwecks Heirat. Vermögen vorhanden. Zuschriften unter Z R 107 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *9528

Heirat

Die zeitgemäße Eheanbahnung

bietet in allen Kreisen beste Beurteilung. — Keine monatlichen Beiträge. — Auskunft unentgeltlich. Heinrich-Lanzstraße 15, Mannheim, Telephon Nr. 426 28. *9496

Gebl. Herr in gut bürgerl. Verh., mit größ. Wohnung, sucht mögl. unabh., gesunde bürgerl. Dame, 40—50 J., zwecks Zuheirat

Heirat

Etwas Vermögen erw., doch sind Tüchtigkeit in Haushalt u. Küche sowie persönl. Vorzüge wünschenswert. Zuschriften mit Lichtbild u. Angabe d. Verh., Alter, Religion, Größe unt. Q P 10 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. Vermögl. nicht erwünscht. *9455

Gebild. Dame

aus gutem Hause, nettes, über Mittelgut, Durchschnitt, über 30, nicht unter 1.70, anspruchsvoll, mit vielen Eigenschaften, zu geeig. Gemeinschaft gesucht von Herr, Akad., mit sicherer Charakter, bei Zuneigung Heirat. Bild erbeten. Diskr. Ehrensache. Zuschriften unter Z R 107 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *9528

Im Frühling gefolgsamst!

Und daran denken, daß Sie Ihre Aufnahmen bei zeitgemäßen machen lassen, denn es wäre schade, wenn sie nur halbe Freude an Ihren Aufnahmen hätten.

O 2, 9 Telephon 25925 **Cartharius**

Moderne **Werkstätte** für Filzen aller Art, Dekatur, Kohlenum, Blesen, Stickerei, Spitzen einkurbeln, Stoffknöpfe usw.

LYON Filiale Modejournale — Schnittmuster bei A. GOEDE MANNHEIM, Qu 5, 1 Fernsprecher 324 90 Heidelberg, Neugasse 14

Billigste Preise, beste Qualität. Neubeziehen von **Lampen-Schirmen billigst.** Installationen-Reparaturen. v. 2.70 an. Auf Wunsch in 10 monatl. Raten ihr Gewerb. von 15.90 an **Lampen-Jäger, D 3, 4**

MÖBEL moderne Auswahl in Schlafzimmer, Speisezimmer Herrenzimmer und Küchen. Unsere Preise sind ganz gewaltig zurückgesetzt. Überzeugen Sie sich bitte ohne Kaufzwang. **A. Straus & Co.** MANNHEIM J 1, 12

Familien- Drucksachen jeder Art liefert schnell und in moderner Ausführung **Druckerei Dr. Haas** Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H. R 1, 4-6 Tel. 24951

Standesamtliche Nachrichten

Verkündete:

April 1933

Maschinenschlosser, Rud. Friedrich Dörfer — Margarete Wolf
Arbeiter Albert Bordogoff — Anna Elsele
Meister Heinrich Schlichtmann — Gertrud Döhner
Magazinarbeiter Arnold Oberle — Klara Bucher
Kraftfahrer Werner Ruder — Irma Fischer
Maschinenschlosser Friedr. Karle — Elise Staudt
Schiffer Philipp Kuerer — Franziska Wehner geb. Diefenbacher
Techniker Hermann Knöller — Irene Gerch
Kaufmann Walter Kistler — Käthe Roeßler
Kaufmann Willi Jochim — Alfa Flum
Mechaniker Arthur Hewrich — Elisabeth Kuhn
Maschinenschlosser, Friedr. Rößing — Augusta Holzinger
Gärtner Heinrich Klaurt — Irma Eisenlein
Tapezierer Hellmuth Richerer — Maria Walter
Maschinenbeschg. Georg Fischer — Marie Schallenberger
Sortierer Karl Schmidt — Maria Schmitt geb. Jörig
Chemiker Dr. ing. Guido Freiherr von Rotenberg — Charlotte Prée
Monteur Karl Feitz — Theresia Barber
Hilfsarbeiter Wendelin Müller — Maria Weiß
Arbeiter Richard Brimm — Marthe Ocker
Kaufmann Karl Stalz — Hildegard Walther
Schlosser Albert Werner — Hedwig Henning
Viehhändler Friedrich Kahn — Klara Kujawski
Maschinenschlosser Willi Herzog — Gertrud Bech
Bäcker Karl Gries — Franziska Batz
Maschinenbauer Kurt Appler — Barbara Brückel
Glasbläser Karl Grün — Luise Stich
Arbeiter Hermann Zimmermann — Margarete Baus
Polierer Ernst Schatz — Elisabeth Münzenmayer
Metzger Paul Pfizenmaier — Erna Lukas
Metzgermeister Georg Hesler — Pia Biedermann

Geborene:

April 1933

Gipser Joh. Alb. Münch 1 T. Ruth Bertel
Eisendreher Otto Georg Stoll 1 S. Gerhard Georg
Kaufmann Samuel Mendere 1 S. Jakob
Gef.-Inspekt. Arthur Ernst Wilh. Bolz 1 T. Gertraude
Kochenhändler Friedr. Frank 1 T. Mathilde Irene
Hilfskalkul. Jul. Jos. Holzhäuser 1 S. Gerhard Otto
Kaufmann Max Emil Mugel 1 T. Ingeborg Frieda
Tagl. Emil Hch. Hartel 1 S. Willi Werner
Kfm. Friedrich Wilh. Tunnat 1 T. Hildegard Rosemunde
Arbeiter Eduard Arbogast 1 T. Doris Elisabeth
Former Peter Hemdt 1 T. Johanna
Schlosser Paul Gustav Slater 1 T. Elfriede Luise
Chemiker Bernh. Schuster 1 T. Viktorine Gisela Gerta M.
Hilfsarbeiter Oscar Otto 1 S. Rudolf
Postinspektor Rudolf Busch 1 T. Hedwig Franziska
Kaufmann Georg Wilhelm Steimer 1 T. Anna Berta
Hilfsarbeiter Christ. K. Vogelmann 1 S. Heinz Christ.
Verm.-Sekr. G. F. Mittermann 1 T. Margot Emma Hilda
Polierer Johann Jung 1 S. Hans Heinrich
Techniker Otto Schott 1 T. Viktorine Nina
Arbeiter Hch. Weckner 1 S. Heinrich Alberg
Kraftwagenführer E. Friedr. Bauer 1 S. Horst Edmund
Eisendreher Johann Müller 1 S. Hans
Sekretär Johann Jos. Fieger 1 S. Paul Adolf
Eisendreher Georg Geiger 1 T. Elisabeth Rosa
Arbeiter Hermann Fiek 1 S. Helmut Otto
Kfm. A. Herm. Gedenspenning 1 S. Franz Bode Friedrich
Buchdruckerei-Bes. Fritz Stöhlin 1 T. Doris Irene
Schiffer Hermann Wilh. Heinzer 1 S. Otto Theodor
Geschäftsführer Hans Clemens 1 T. Renate
Kfm. Hern. Hch. Ludwig 1 T. Anna Maria Elisabeth
Franzbinder Heinrich Schell 1 T. Gerda
Konstrukteur Karl Fr. Moerl 1 S. Fritz August

Rob. Leiffer Bismarckpl. 15

Das Möbel-Haus für gutbürgerliche Wohnräume, die Preise sind niedriger, als das was Ihnen geboten wird

Privat-Handelsschule **Vinc. Stock** M 4, 10

Kurzbeginn Nr.: Geschlossener Handelskurs 2. Mai, Einzelkurse in Stenographie, Maschinenschreiben, Buchführung usw. ab 20. April täglich. Lehrplan und Auskunft kostenlos!

Pfundwäsche feucht . . . 10 ₰ getrocknet 16 ₰ gemangt . 18 ₰ schrankfert. 24 ₰ Reformwäscherei Tavernier Mannheim-Feudenheim Hauptstraße 83 Telephon 408 12 Annahmestellen: Zigarrenh. Eberhard, Waldhofstr. 19 Eilwanger, Windeckstr. 41 part., Kühlmeyer, T 6, 30 part.

Direkt vom Meister - billig und gut! Kapokmatratzen Mk. 32.-, 38.-, 45.- Chaiselongues . . „ 25.-, 29.-, 38.- Couches . . . . Mk. 49.-, 58.-, 65.-, 75.-, 85.- Küchen, Wäsche- u. Kleiderschränke usw. sowie Einzelmöbel aller Art. **Chr. Berg** Schwetzingerstr. 126 Telephon 40324

Voranzeige

Die Assistentin von **Elisabeth Arden**, Miss Karin Gmeiner, wird in der Zeit vom **8.-10. Mai** in unserem Geschäft anwesend sein. Wir bitten die verehrten Damen um rechtzeitige Anmeldung.

Parfümerie **Kesel und Maier** Mannheim Breitestraße O 1, 3

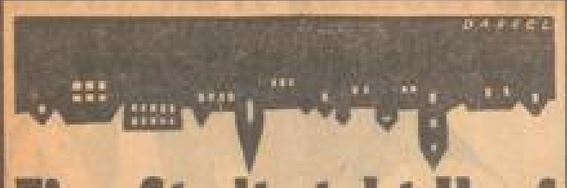
Getraute:

April 1933

Justizpraktikant Otto Hebe — Anna Deutsch
Maler Jakob Wunder — Hedwig Kriel
Kaufmann Arthur Winter — Anna Sauer
Kaufmann Johann Treiber — Minna Kreßinger
Maler Valentin Schulz — Johanna Kowalski
Dipl.-Ing. Paul Kergler — Erika Bergmann
Schreiner Erich Mich — Clara Stiegler
Schlosser Friedrich Kirchel — Hedwig Moritz
Kaufmann Friedr. Meier — Emma Kaufmann
Zool. Karl Kreiter — Maria Müller
Hauptzahlstellenleiter Johann Hügin — Elise Kaufmann
Gärtner Oskar Brinkel — Emilie Schellenschmidt
Oberlehrer Arthur Röder — Gertrud Schweizer
Kraftfahrer Josef Becker — Cäcilia Mertig
Bäcker Wilhelm Grubenger — Kreszentia Schmid
Tapezierer Otto Lenzle — Ella Maier
Mag.-Rat. Oskar Reinertinger — Friederike Pub
Elektromeister Albert Beurer — Erna Schüdner
Fahrzeugtrockner Josef Scherer — Ella Schmid
Kaufmann Max Paul Schermann 1 T. Margit
Kraftfahrer Karl Franz Otto 1 T. Hildegard Elisabeth
Küfer Th. August Geiner 1 T. Elisabeth Rita
Kaufmann Georg Kurz 1 S. Gerhard
Eisendreher Phil. Hch. Wolf 1 T. Marga Maria
Schiffer Fr. Karl, Kanalm. 1 S. Manfred Werner
Maschin. H. Erw. Schneider 1 T. Gerda Anna Sofie
Kaufmann Rich. Hugo Berlinger 1 S. Helmut Rudolf
Schneider Georg Mich. Schulz 1 T. Edith Rita
Kaufmann Karl Kreuzberger 1 S. Karl Heinz
Friseur Fr. Eichelmeier 1 S. Hans
Arzt Dr. med. Herm. C. Hch. Schulze 1 T. Eva Maria
Tischler Georg H. Ludwig Stoll 1 T. Inge Maria Luise
Hauptlehrer Dr. phil. Karl Brauch 1 S. Eberhard Herm. Wilhelm
Schlosser Karl Arthur Karcher 1 S. Karl Josef
Holzgewerbemstr. Jr. Jos. Baumann 1 T. Anna Hedwig
Kaufmann Wendelin Friedmann 1 T. Hedwig
Fensterreiniger E. H. Emil 1 S. a. 1 T. Erna u. Hilde
Verl.-Beamter Friedr. Jos. Stein 1 S. Bernd
Heizer Jul. Hch. Roth 1 T. Hildegard
Eisendreher Wilh. St. König 1 S. Manfred Willi Hans

Der Neue Medizinalverein Mannheim, R 1, 2-3 zahlt seinen Mitgliedern die vollen Kosten für **Arzt und Arznei** gibt Kostenlos für Krankenhaus, Hilfsgemeinschaften, Bandagen, Bäder, Wochenhilfe, Bestrahlungen, Bruchbänder, Zahnbehandlung und zahlt Sterbegeld bei den geringen Beiträgen von monatlich: Mk. 1.— für 1 Person, Mk. 1.— für 2 Personen und Mk. 2.— für 3 und mehr Personen. Kassenstunden: 9—12 und 2—4 Uhr. Filialen: Sandhofen, Franz Michel, Weichselmerweg 5; Waldhof, Karl Kruppenbacher, Luxemburgstr. 60; Käfertal, Christian Uhlig, Ohsen Mannheim, 4; Feudenheim — Wallstadt, M. Göbner, Eichelbaumstr. 30; Neckarau, Albert Pistorius, Traubenstr. 2; Sandhofen, Georg Römer, Sandgewann 14; Schriesheim, Hch. Lorenz, Bergweg 108. Die Beiträge in den Vororten erhöhen sich um jeweils 50 Pf. — 20 im Monat.

MARCHIVUM



Eine Stadt steht Kopf

EINE tolle Geschichte ist das: Ein Bürgermeister hat kein Geld, aber eine hübsche junge Tochter. Ein junger Mann fliegt aus einem Auto. Die Beiden bringen die

STADT in Unordnung... Verzweifelte Stadträte! Nichts ist da – nur ein geheimnisvoller Regierungsbeamter! Das Unheil naht! Armer Szöke Szakall! – Er

STEHT allein auf weiter Flur – nur Jenny Jugo will ihm helfen – Geld spielt keine Rolle – Kampers, Henkels, Wäscher – alle müssen dran glauben! Und Hermann Thimig räumt mächtig auf! Eine Stadt steht

KOPF!

Erste Tonfilm-Inszenierung von Gustav Gründgens
Die lustige Geschichte vom falschen Revisor mit
Szöke Szakall - Jenny Jugo - Herm. Thimig
Fritz Kampers - Berthe Ostyn - Th. Lingen - Alb. Paulig †
Eine ironische Film-Komödie nach dem Bühnenstück
„Der Revisor"

Presse-Urteil des „Film-Journals":
„Alle haben Dreck am Stecken, haben Gelder unterschlagen, sich privat bereichert ....."

Eine Satire, die in ihren zahlreichen, messerscharfen Pointen u. mit dem ausgezeichnet gel. Ensemble als witzig, und dabei sehr kultivierter Film in Erscheinung tritt

Im heiteren Tonfilmteil:
„Die eiserne Jungfrau"
Neueste Tonwochenschau mit den aktuellsten Ereignissen der Erdballs

P 6, 23 ROXY Enge Planken

Beginn: 2.00, 4.20, 6.20, 8.30 Uhr

OPEL

RÄDER von RM 52.50 an alle verchromt

Supremahaus H.
MOHNEN
N 4, 18 u. J 1, 7
Tel. 28678 *774

Leuchtschilder sowie Beschriftungen fachmännisch billig. Anfr.: Postfach 1002, Mannheim 1. *3452

Wer liefert Möbel gegen Malerarbeit? Angeb. u. Q E 9 an die Geschäftsst. *3451

Bügelgeschäft *3400 Gaa, Qu 1, 9

Natural. Möbel tadellos
nette Freundin
Zuschr. u. R V 30 an die Geschäftsst. *3400

Ihr Radio kostet
5 R. K. Knaabl, monatl. Raten von 2.50 Mk. Ohne Möbel nur 6.50. Gerne Vertragsbeleiteten. *3400
Lath, Stamitzstr. 16

Gardinenspannerei
Heinr. Graner, L 12, 5
Telephon Nr. 30075

Büromaschinen, in Gönst. Gelegenheitskäufe

Metallbett 90/190, weiß lackiert m. Zugfed.-Matratz. 10.90
Metallbett 90/190, weiß lackiert m. Zugfed.-Matratz. 13.90
Metallbett 90/190, weiß lackiert m. Zugfed.-Matratz. u. weißem Federbett 16.90
Metallbett 90/190, weiß lackiert m. Zugfedermatratz. und Federbett 22.50

Steppdecken doppelseitig Satin mit gef. Füllung 12.50 10.50 — **7.50**
Steppdecken Kunstseide mit Satinrücken 21.- 18.- 13.75 — **9.50**
Kissen 80/80 mit 2 Pfd. Federn 4.95 7.50 3.95 4.50 — **2.95**
Deckbetten 130/180 mit 6 Pfd. Federn 35.- 25.- 18.- 15.- — **10.25**
Seagrasmatratz. Bezug mit Kett., 90/200 23.00 17.50 — **13.50**
Wollmatratzen 2teilig mit Kett. 90/190 29.50 24.50 — **17.50**
Kapokmatratz. 2teilig mit Kett. 90/200 55.00 42.00 — **32.00**
Kindermatratzen 70/140 22.50 18.00 8.00 — **6.50**

Bettfedern
Graue Federn Pfd. 2.20 2.00 3.00 — **50 ₰**
Weiße Federn Pfd. 3.00 — **2.95**
Weiße Gänseschleifdaunen Pfd. 7.00 6.00 5.75 — **4.50**
Graue Daunen Pfd. 12.00 8.50 — **6.90**
Weiße Daunen Pfd. 14.00 — **11.75**

Wir reinigen Ihre Bettfedern
mit der modernsten Reinigungsmaschine
Vorherige Anmeldung erbeten!

Bettbarchent
80 cm, gerauht, echtrot u. lederdicht M. 1.20 1.00 1.10 1.25 — **95 ₰**
130 cm, gerauht, echtrot u. lederdicht M. 2.75 2.50 2.25 1.95 — **1.40**
Farb. Daunenköper, 80 cm M. 1.95 1.60 — **1.25**
100 cm M. 3.50 2.75 — **1.95**

Betten kauft man bei Liebhold

DER
urfidele Münchner
WEISS FERDL

30. April Sonntag
Nibelungensaal Rosengarten
KOMMT
HEITERER BAYRISCHER ABEND
ORIGINAL LÄNDLER-KAPELLE / JODLER / SCHUHPLATTLER
HUMORISTISCHE QUARTETTE / SOLOVORTRÄGE
abends 8 Uhr
Karten 70 Pfg. bis 2.50. K. F. Heckel D 2, 10, Buchhdlg. Dr. Tillmann P 7, 19, Verkehrsverein N 3, 4, Blumenhaus Lindenhof, Meerfeldstr. Buchhdlg. Schenk, Mittelstr., Rosengarten

---

26. April Mittwoch abends 8 Uhr
Rosengarten, Mannheim
8. Akademie-Konzert
Wilhelm
Furtwängler
dirigiert
2 Orchester
ca. 170 Mitwirkende
Berliner Philharmoniker
Nationaltheater-Orchester
Programm: Johannes Brahms, 3. Sinfonie op. 90 F-Dur; Richard Wagner, Lohengrin-Vorspiel, Bacchanal aus Tannhäuser, Holländer-Ouvertüre
Karten M. 1.50–7.50 bei K. Ferd. Heckel, O 3, 10 Tel. 31103; Buchhdlg. Dr. Tillmann, P 7, 19, Tel. 30227; Verkehrsverein, N 3, 4 Tel. 23268 und an der Abendkasse.
Mannheimer Konzertdirektion Hans Hoffmeister, R 7, 32

Die rote Mühle brennt
heute, bis morgen ½4 Uhr
(Eine der schönsten Weinstuben Mannheims)
Wer hilft löschen?
Es ladet ein: **Lilly Görtler, C 4, 3**

National-Theater Mannheim
Sonntag, den 23. April 1933
Vorstellung Nr. 279
11. Vorstellung für Erwerbslose ohne Kartenverkauf
Nachmittagsvorstellung
Die Nacht zum 17. April
Schauspiel in 3 Akten (fünf Bildern) von Lajos v. Zilahy — inszeniert: Herm. Albert Schroeder
Anfang 15 Uhr — Ende 17.30 Uhr

Personen:

Franz Keller	Hans Finohr
Elisabeth	Elisabeth Stieler
Marietto	Annemarie Schradiek
Paul, Gabriel	Erwin Linder
Hofrat Dr. Horn	Karl Marx
Madame Mousquet	Lucie Resa
Bosina	Hans Krüger
Alice	Vera Spohr
Pfeifer	Willy Birgel
Isianthe	Ida Overhoff
Radfahrer	Josef Hund
Ein Wachbeamter	Lothar Heyl
Ein kleines Mädchen	Gretel Kähler
Der Hausverwalter	Ernst Langheinz
Der Hausbesorger	Jos. Offenbach-Ziegler
Karl, Diener	Hans Simshäuser
Der Theaterdiener	Fritz Linn
Das Stubenmädchen	Käthe Wolf
Frau Hollinek	Hermine Ziegler
Frau Pichler	Lene Blankenfeld
Der Detektiv	Josef Renkert
Der Arzt	Carl Rachlitz

National-Theater Mannheim
Sonntag, den 23. April 1933
Vorstellung Nr. 280 — Miete E Nr. 21
Sonderzinsen E Nr. 10
Der fliegende Holländer
Romantische Oper in drei Aufzügen von Richard Wagner. — Musikalische Leitung: Ernst Cremer
Inszenierung: Rich. Hein — Chöre: Karl Kluge
Anfang 20.00 Uhr — Ende nach 22.30 Uhr

Personen:

Daland, ein norwegischer Seefahrer	Hans Görlich
Senta, seine Tochter	Margarethe Bäumer
Erik, ein Jäger	Heinrich Kuppinger
Mary, Sentas Amme	Nora Landerich
Der Steuermann Dalands	Fritz Bartling
Der Holländer	Wilhelm Trieloff

Ausschuß für Volksmusikpflege
6. Konzert
Montag, 24. April 1933, abends 8 Uhr im Nibelungensaal des städt. Rosengartens
Brahms-Feier
1. Deutsche Fest- u. Gedenksprüche op. 109
2. Ein Deutsches Requiem op. 45
Leitung: Dr. Ernst Cremer
Mitwirkende: Gisela Derpsch, Sopran
Franz Notholt, Bariton
Helmuth Schlawing, Orgel
Chor der Volkssingakademie Mannheim
Pfalzorchester, Ludwigsh.
Karten von RM .50 bis 1.70 sind an der Kasse des Rosengartens am Konzerttage von 10–12 Uhr erhältlich.

Saal mit Klavier
Wirte der Stadt, für Chorproben einmal in der Woche abends 8–10 Uhr gesucht. Angeb. unt. Z H 113 an die Geschäftsstelle dieses Bl. 5266

Sonntag
zum letzten Male!
LIANE HAID Gg. Alexander Otto Wallburg
in dem feinen Lustspiel:
Madame wünscht keine Kinder
4.30 6.30 8.30
Tönendes Beiprogramm
SCALA

Blütenfahrten
Sonntag, 23. April, nachm. 1 Uhr ab Paradeipl.
Bergstraße Lindenfels pro Person Mk. 3.40
Pfalzrundfahrt pro Person Mk. 2.50
Vorbestellungen: 5256
Mannheimer Omnibus-Verkehrs-Ges. D 4, 5 Tel. 314 20

Der Georgi-Markt in Wachenheim a. d. Hdt.
findet am **30. April und 1. Mai** statt.
Wachenheim, den 20. April 1933
Das Bürgermeisteramt:
Müller.

Café Börse
Wein- und Blütenfest
mit Konzert
Heute Samstag und Mittwoch Verlängerung

Samstag u. Montag im
„Weisses Röss'l"
B 2, 4 neu eröffnet B 2, 4
Verlängerung Ia. Weine Angen. Aufenthalt

Kochkurse für Frauen und Mädchen
Morgenkurse v. 9–1 Uhr, Abendkurse v. 7½–10½ Uhr, für v. Frauen u. Mädchen, u. Hilfen Einzelkurse. Mitgl. RM. 1.– Nichtmitgl. RM. 2.– u. Inser. Kostenl. der Beratungsstelle des Mannheimer Hausfrauenbundes, N 2, 6. Mittwoch geöffnet von 10–12½ u. 3–4 Uhr. Telephon 21313.

Mannheimer Schachklub
Unser neues Heim befindet sich in der
„Harmonie", D 2, 6.
Dort stehen 3 behagliche Räumlichkeiten (Wirtschaftsbetrieb) zum täglichen Schachspielen und an den Klubabenden — Sonntags und Donnerstags zur Verfügung.
Gäste jederzeit herzlich willkommen.

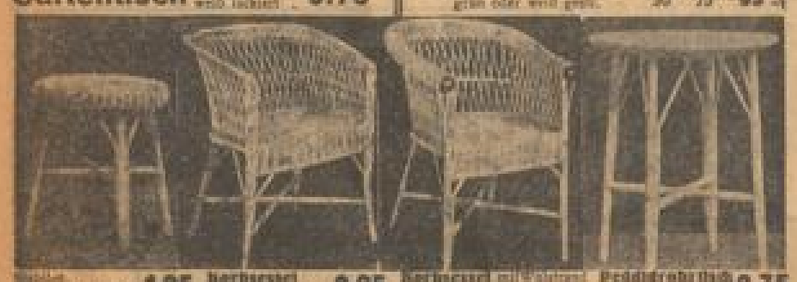
Alles für den Hund!
zur Aufzucht, Pflege, Fütterung und Dressur (Katalog)
G. L. Batz, Mannheim
Tel. 402 22. Werderstr. 1

Veranda- und
Garten-Möbel
riesige Auswahl, niedrigste Preise.

Ausstellung und Verkauf in der III. Etage

13.50 — 10.50 — 4.95 — 6.50
Holzklappmöbel-Garnitur, extra stark gearbeitet, bequemer Sitz

Gartenstuhl Eiche, Holzsitz lackiert 3.75
Gartensessel Eiche weiß-lack. 7.25
Gartentisch 60/80 Holzplatte weiß lackiert . 9.75
Balkonschirm farbig . . 9.50
Gartenschirm ca. 2 Mtr. Durchm. 16.50
Balkonkasten 50 75 100 cm grün oder weiß gestr. 50 75 95 ₰



Klapptisch **Gartenhocker** 1.95 — **Korbsessel** Flechtrand . . . . 2.95 — **Korbsessel** mit Polstern und schweren Kissen . . . . 3.90 — **Paddigrohrtisch** 130 2.75

Paddigrohrsessel grün lackiert mit Federn 4.75
Paddigrohrsessel mit Rückenstreifen 5.50
Paddigrohrsessel dicht geflochten 7.50
Liegestuhl Malachitgrün gestrichen, dicht geflochten, kräftig 16.50
Balkonsessel mit Stoffbezug 6.90
Kissen-Garnitur farbig 1.95

Markisen-Drell Indanthren, imprägniert 120 cm breit 1.78 **1.50**

Gartenrechen 35
Rebschere st. 50
Gartenhacke 50
Grasschere 85
Spaten m. Stiel 1.-

Garten-Liegestühle und Feldstühle, zusammenlegbar
Beachten Sie bitte unsere Spezialfenster in d. Breitenstraße

SCHMOLLER

Mattkrepp-Druck
gute Kunstseide in neuartiger sommerlicher Musterung ca. 92 cm breit Meter
2.80

Beachten Sie unsere Stoff-Fenster

GEBRÜDER Rothschild
MANNHEIM · K 1, 1-3 · BREITESTRASSE